120000 Abonnenten — Nr. 352. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 22. Dezember 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Lünen Nr. 383. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Wb. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1353. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg.
Reklamen die Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Sussrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Einheitlichkeit der Dreibundpolitik.

Berlin, 22. Dez. Halbamtlich werden die Reden, die die leitenden Staatsmänner des Dreibundes in den letzten Wochen gehalten haben, folgendermaßen gewürdigt: Marchese di San Giuliano, der verdienstvolle Leiter der römischen Consulta, hat am 16. Dezember in der Deputiertenkammer die italienische Auslandspolitik in großzügigen lichtvollen Erklärungen dargelegt. Der Minister äußerte sich in seiner denkwürdigen Rede besonders herrlich und vertrauensvoll über die Beziehungen Italiens zu seinen Verbündeten. Mit lebhafter Zustimmung sind in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn seine Erklärungen aufgenommen worden. In Italien wurde die Rede di San Giulianos wie das Eintreten des Ministerpräsidenten Giolitti für eine Stärkung der italienischen Wehrmacht als Ausdruck des nationalen Willens begrüßt, und in dem freudigen Beifall der Kammer lag für die beiden Minister König Viktor Emanuels die Anerkennung, daß sie es verstanden, der Politik des Landes neue, furchtbare Antriebe zu geben. Die Erklärungen des Reichskanzlers zu den auswärtigen Fragen, die Ausführungen Berchtolds in den Delegationen und die Rede di San Giulianos ergänzen einander zu einer beachtenswerten Kundgebung für die Einheitlichkeit der Dreibundpolitik.

Auch fernerhin stehen die Regierungen des Dreibundes vor Aufgaben, bei deren Lösung sich ihr Einvernehmen bewähren kann. In der Inselfrage ließ Sir Edward Grey den Großmächten Vorschläge für eine gemeinsame Regelung der strittigen Punkte mitteilen. Seine Vorschläge fußen auf dem Grundgedanken, die in ihrer letzten Sitzung die Londoner Botschaftsversammlung für die künftige Lösung der Inselfrage ins Auge faßte, ohne einen förmlichen Beschluß darüber herbeizuführen. Es ist dankenswert, daß Sir Edward Grey jetzt, wo die Sicherstellung der Grenze Südalbaniens dringend wird, mit dem Streben hervortritt, Europa für eine baldige Lösung der Inselfrage zu einigen. Der Oeffentlichkeit sind die englischen Vorschläge bekannt. Die Mächte des Dreibundes sind damit beschäftigt, die Einzelheiten gemeinsam zu prüfen.

Frankreich und die Orientfrage.

Paris, 22. Dez. Dem erneuten Ansuchen der Kammerkommission, die die auswärtigen Angelegenheiten, noch vor den Neujahrferien über den Stand der Kleinasien betreffenden deutsch-französischen Verhandlungen und über die aktuellen Orientfragen im allgemeinen Aufschluß zu geben, wird der Minister des Aeußern in der Kommissionssitzung vom 24. Dezember nachkommen. Den Eindruck, den man in französischen Regierungskreisen von den bisherigen Schritten der russischen Diplomatie in Konstantinopel hat, kann man sich aus dem heutigen Tempsartikel vergegenwärtigen. Er schreibt u. a.: Rußland begeht einen argen Irrtum, wenn es der ganzen Tripleentente einen Mangel an Willenskraft vorwirft.

In der Frage der deutschen Militärmission könne ein solcher Vorwurf gegen Rußland erhoben werden, denn Rußland sei die benachteiligte Macht und habe deshalb Einspruch erhoben, Frankreich und England könnten den Protest Rußlands unterstützen, nicht aber sich an seine Stelle setzen. Rußland möge sagen, was es wolle, seine Verbündeten und seine Freunde würden nicht zögern, ihm Beistand zu leisten, aber sie könnten eine Angelegenheit, die von Anfang an eine russisch-deutsche und eine russisch-türkische gewesen sei, nicht in eine französisch-deutsche oder in eine englisch-deutsche umgestalten. Die von der russischen Presse erhobene Forderung nach Festigkeit sollte erst in Petersburg erörtert werden.

Dynamitattentat in Straßburg.

Straßburg i. E., 22. Dez. Heute nacht wurden im Vororte Kronenburg eine erdbebenartige Erschütterung und ein donnerähnlicher Knall wahrgenommen. Wie sich herausstellte, hat ein noch unbekannter Täter die an der Straße nach Mittelhausbergen gelegene Seifenfabrik von Emil Biersohn durch Dynamit in die Luft gesprengt. Das unbewohnte, vollständig freiliegende Gebäude ist völlig zerstört. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Fabrik war seit längerer Zeit außer Betrieb und sollte demnächst in andere Hände übergehen.

Die Mona Lisa dem französischen Botschafter übergeben.

Rom, 21. Dez. In Gegenwart des Ministers des Aeußern, Marchese di San Giuliano, des Unterstaatssekretärs des Unterrichtsministeriums, Bicini, und des Direktors der schönen Künste, Ricci, übergab Unterrichtsminister Credaro dem französischen Botschafter Barrère im großen Saale des Unterrichtsministeriums das Bild der Mona Lisa. Credaro und Barrère wechselten herzliche Ansprachen. Der Uebergabeakt wurde aufgezeichnet und von den Anwesenden unterschrieben. Sodann wurde die Gioconda nach dem Palazzo Farnese übergeführt.

Die Bluttaten des Grafen Mielzynski.

(Siehe den ausführlichen Bericht im zweiten Blatt.)

Graetz, 22. Dez. Am Sonnabend wurde Graf Milzynski in seinem eigenen Automobil von der Amtsgerichtskommission nach dem Amtsgerichtsgefängnis Graetz eingeliefert. Die zuständige Staatsanwaltschaft des Amtsgerichts Meseritz wirkt im Ermittelungsverfahren mit. Der Graf hat zugegeben, seine Frau und ihren Neffen erschossen zu haben. Ein Geständnis, daß er die Tat vorsätzlich ausgeführt hat, liegt bisher nicht vor. Von einer den Verhältnissen nahestehenden Seite wird verbreitet, daß der Graf Mielzynski seine Frau und seinen Neffen für Einbrecher angesehen habe. Es handelt sich hierbei wohl um einen Entlastungsversuch für den Beschuldigten. Nach Lage der Sache liegt vielmehr aller Voraussicht nach, wie bereits ursprünglich angenommen, ein Eifersuchtsdrama vor.

Vom Gericht wird natürlich jede Auskunft über den Gang des Ermittelungsverfahrens abgelehnt. Von Graetz, etwa 17 Kilometer entfernt liegt Dakowy Mokre, ein recht armseliges Dörfchen mit schlecht gehaltenen Häusern und Anwesen. Inmitten des Dorfes steht das Schloß, der elterliche Erbsitz der erschossenen 38 Jahre alten Gräfin von Mielzynski, geborenen Gräfin Patozky. Die Patozky sind eines der vornehmsten polnischen Adelsgeschlechter. Die Gräfin war die Herrin des Majorats. Ihr 44 Jahre alter Gatte, der die elterlichen Besitze im Kreise Samter seinem Bruder abgetreten hatte, befand sich in finanzieller Abhängigkeit von seiner Frau. Die Eheleute, die seit 18 Jahren verheiratet waren, lebten infolge von Unstimmigkeiten seit längerer Zeit getrennt und hatten sich erst vor einigen Monaten wieder vereint. Während Graf M. sich zuerst in Berlin aufhielt, verbrachte die Gräfin ihre Tage auf dem Gut. Zwei Töchter befinden sich zu Jaroslaw in klösterlicher Erziehung. Der Sohn wird von einem Verwandten des Vaters erzogen. Mit

ihrem Gatten harmonierte die Gräfin nicht

und mit den eigenen Verwandten führte sie überdies einen Rechtsstreit. In dieser Bedrängnis näherte sich ihr der um 10 Jahre jüngere und unverheiratete Neffe Graf Miaczynski. Er hatte bis vor kurzem in Rußland gelebt.

Er galt als der zukünftige Besitzer des Majorats im Kreise Posen-West. Vorläufig jedoch befand sich der junge Graf in finanziellen Nöten. Der Verkehr zwischen Tante und Neffe wurde immer vertraulicher. Sie fuhren gemeinsam aus und reisten auch miteinander nach Posen. Die Tante half ihm auch in seinen Geldnöten. Alles das wurde bekannt und mochte den Verdacht des Gatten erregen. In der Nacht zu Sonnabend geschah das Furchtbare. Das Ehepaar und der Neffe, der zu Besuch im Schlosse weilte, waren bis Mitternacht zusammen. Nichts deutete auf das Kommende hin und um 4 Uhr wurde das Schloß durch Schüsse alarmiert. Der herbeistürzenden Dienerschaft sagte der Schloßherr mit eisiger Ruhe:

Die Gräfin und der Graf liegen tot im Schlafzimmer, ich habe sie erschossen.

Eine weitere Aeußerung tat er nicht. Dann schloß sich Graf Mielczinski in sein Schlafzimmer ein, setzte sich an den Schreibtisch und verfaßte die Eingabe an die Staatsanwaltschaft, die in der Frühe des nächsten Tages nach Meseritz abging. Graf M. hat dem Justizrat Natth Vollmacht gegeben, ihn zu verteidigen.

Der Tatbestand, wie er von der Dienerschaft angegeben wird, ist der folgende: Der Graf hatte für 2 Uhr nachts seinen Chauffeur bestellt, um in der Nacht zu verreisen, erschien aber nicht, sondern wies den Chauffeur an, er solle warten. Das Schlafzimmer der Gräfin liegt zu ebener Erde, im ersten Stock darüber, liegt das Schlafgemach des Grafen. Dieser muß nun wohl Dinge vernommen haben, die ihn stark erregten. Noch brannte das elektrische Licht im Schlafzimmer der Gräfin. Der Graf schaltete es vom Korridor aus. Zwei Personen stürzten aus dem Zimmer. Graf Milzynski gab im Dunkeln nur im Scheine seiner elektrischen Taschenlampe aus kurzer Entfernung

Feuer aus seiner Jagdflinte.

Der Erfolg war in beiden Fällen tödlich. Da die Gräfin noch Lebenszeichen von sich gab wurde der Ortspfarrer geholt, doch bei seinem Eintreffen hatte die Frau schon ausgelitten.

Der Erschossene galt in der Nachbarschaft als ein skrupelloser Lebemann. Es wird ferner behauptet, daß er auch dem Alkohol sehr zugetan war. Am Ort läßt man es dahingestellt, ob ein intimes unerlaubtes Verhältnis zwischen Tante und Neffen bestanden habe. Als unmöglich wird es nicht angesehen. Hingegen wird hier bezweifelt, daß der Neffe mit Willen der Gräfin in ihr Schlafgemach eingedrungen ist. Ein solches Unterfangen während der Anwesenheit des Ehemannes, wäre der helle Wahnsinn gewesen. Wahrscheinlich scheint der junge Graf, der über den Durst getrunken haben mochte, bei der Gräfin eingedrungen zu sein, die ihn dann mit gütlichen Worten entfernen wollte.

Er befand sich bei der Auffindung der Leiche in voller Kleidung, nur die Stiefel fehlten. Die Gräfin hatte über ihr Nachtgewand einen Mantel geworfen. Sie scheint mit einem Paket Zeitungen unter dem Arm aus dem Zimmer gestürzt zu sein, denn sie waren in der Tür ringsum zerstreut.

In polnischen Kreisen

wird die Tat des polnischen Reichstagsabgeordneten Grafen Milczynski als

außerordentlich schwer und verhängnisvoll für die Parteisache

angesehen. Der „Kurjer" schreibt in seiner gestrigen Nummer: Wir wollen und können nicht die Gründe dieser Tragödie schildern, deren Anfang bereits eine Reihe von Jahren zurückliegt. Wir stellen aber fest, daß das Ereignis früher oder später auf unsere Volksgemeinschaft zurückfällt. Gegenüber der Katastrophe, die geradezu furchtbar für uns alle ist, wird es zu einem heißen Wahlkampf kommen.

Graf Milczynski wurde im Jahre 1912 mit 700 Stimmen Mehrheit gegen Konservative und Sozialdemokraten gewählt.

Briands Programmrede.

Paris, 22. Dez. Bei einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett in St. Etienne hielt Briand vor etwa 1400 Personen, die ihn begeistert begrüßten, darunter Senatoren und Deputierte, eine Rede, in der er seine republikanische Politik darlegte.

Dem Anspruch, den man hierzulande an eine politische Programmrede großen Stils macht, genügte die gestrige Bankettrede Briands keineswegs. Das ist der allgemeine Eindruck, den man in Paris von den ausführlich hierhertelegraphierten Darlegungen empfängt. Von Anfang bis zu Ende sprach Briand pro domo, machte sich zum enthusiastischen Lobredner der Trennung von Staat und Kirche, rühmte sein taktvolles Verhalten während der großen Streiks und erteilte sich schließlich das Zeugnis des großen Verdienstes um Frankreichs Sicherheit durch die auf ihn zurückzuführende erste Einleitung des Gesetzes der dreijährigen Dienstzeit.

Seiner eigenen Lichtgestalt gegenüber ließ Briand einen nachtschwarzen Schatten emporsteigen, den Verderbensstifter, den Armeefeind, den doppelzüngigen Finanzmann Caillaux. Briand sagte: Diese Leute sammeln Reichtümer mit ganz skandalöser Leichtigkeit, ferner, diese Leute geben vor, den Reichtum durch neue Steuern treffen zu wollen, in Wahrheit sind sie aber die intimsten und verläßlichsten Bundesgenossen der Plutokratie. Der dem auswärtigen Angelegenheiten gewidmete Teil der Rede macht Deutschland dafür verantwortlich, daß die dreijährige Dienstzeit notwendig wurde. Briand führte auch hier einem Seitenhieb gegen Caillaux, der in der Kongo-Angelegenheit Deutschland zu sehr begünstigt habe.

Seine Gegner seien darauf versessen, seiner vorsichtigen, grundsätzlich friedlichen Politik in Marokko, die zu dessen friedlicher Durchdringung führen sollten, ein Ende zu machen. Es sei ihnen gelungen. Die Folge davon war Agadir und der Eroberungskrieg in Marokko, die Ereignisse in Tripolis und auf dem Balkan, die weitere Vermehrung der Streitkräfte Deutschlands in derselben Zeit, als das Heer des französischen Mutterlandes um 60 000 Mann geschwächt worden war, um in Marokko eine Armee aus der Elite des Heeres zu unterhalten, und die schließliche Folge war das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit. (Lebhafter Beifall.)

Redner erklärte aufs Gewissen, er habe seine Pflicht hierin voll erfüllt. Dieses Gesetz habe Frankreich seine Stellung wiedergegeben und es so zum Herrn seines Schicksals gemacht. (Lebhafter

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 21. Dezember.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Der Tenorist Fritz Stein vom Berner Stadttheater, der unlängst bei uns den „Tannhäuser" sang, absolvierte heute ein zweites Gastspiel als „Lohengrin". Was nach der Tannhäuser-Vorstellung bereits sehr zugunsten eines festen Engagements des Gastes sprach, zeigte sich heute im „Lohengrin" in noch vorteilhafterem Lichte. Die Lohengrinpartie, die so ganz in einer durch den Zauber der Romantik verklärten Lyrik wurzelt, verlangt mehr, wie irgend eine andere Wagnerpartie, daß dem Sänger außer glänzender Höhe vor allem ein solches Maß sinnlicher Klangschönheit zu Gebote steht, wie sie nur in der strengen Schulung der bel canto gewonnen werden kann. Als Muster eines solchen bel canto mit imposanter Steigerung zum Schlusse hin hatte ohne Frage die Wiedergabe der Gralserzählung im Schlußakte zu gelten. Auch die beiden ersten Akte boten manches, was sich, wenn auch in engerem Rahmen, mit der Gralserzählung messen konnte. Ja, die Rücksicht auf den Schöngesang, so erfreulich sie an sich auch ist, verleitete den Gast hin und wieder sogar, daß er über ihm das eigentlich Dramatische des Ausdrucks zu wenig berücksichtigte. Das zeigte sich sowohl im ersten, als auch in der Liebesszene des zweiten Aktes, die bei aller Anerkennung des Gebotenen doch zu wenig seelisch vertieft in die Erscheinung trat. Gerade in der Oper, dem Musikdrama aber, in dem alles und jedes nach Ausdruck ringt, darf das Gesangliche sich niemals selbstherrlich in den Vordergrund drängen. Ein Verstoß gegen dieses Wesensprinzip der Gattung wird daher stets mehr und unangenehmer empfunden, als gelegentlich auftauchende geringe Mängel gegen die gesangliche Schulung. Immerhin muß in Bezug auf das Darstellerische doch anerkannt werden, daß der „Lohengrin" des Gastes ungleich höher stand, eine einheitlichere Leistung bildete, als sein „Tannhäuser". Es gab sogar Momente, wie beispielsweise die Szene vor dem Münster im zweiten Akte, die den Beweis erbrachten, daß der Gast auch dramatisch zu gestalten versteht und daß es ihm bei weiterem ernsten Streben wohl gelingen dürfte, die Grenzen seiner natürlichen Begabung in dieser Hinsicht zu erweitern und sich dadurch dem künstlerischen Ideal mehr und mehr zu nähern. Zusammengefaßt: stimmlich und gesanglich wird unsere Bühne in dem Berner Sänger einen Heldentenor finden, wie sie ihn braucht. Künstlerisch sind Hoffnungen auf eine günstige Entwicklung wohl berechtigt. Der Gast wurde nach jedem Akte durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Die „Elsa" sang heute Prisca Aich mit musikalisch feinem Empfinden; gesanglich bot sie das Reifste im Schlußakte; in den beiden ersten Akten erschien sie stimmlich nicht sonderlich gut disponiert. Manches klang spröde und zu wenig ausgeglichen. Im Spiel dürfte sich eine größere Zurückhaltung empfehlen. — Der Brautchor, der bei der ersten Lohengrinvorstellung noch recht viel zu wünschen übrig ließ, gelang heute wesentlich besser.

Weihnachts-Aufführung.

Dortmund, 21. Dezember.

Zu einer interessanten und stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatte heute das Königliche Gymnasium in die Aula der Anstalt eingeladen. Das Programm war ungemein geschmackvoll zusammengestellt und bot manches, dem auch der Musikkenner ein tieferes Interesse entgegenbringen konnte. Man begann mit einer Weihnachtssinfonie von Francesco Manfredini (geb. 1688). Daran schloß sich ein Arioso aus der Kantate „Maria" von Carl Thiel. Die biblische Szene „Der zwölfjährige Jesus im Tempel" von Heinrich Schütz verdient nicht bloß ihres historischen, sondern vor allem auch ihres musikalischen Wertes halber, daß man sich ihrer einmal wieder erinnert. Ohne Frage steht sie musikalisch höher, als die Weihnachtskantate „Die heilige Nacht" von Carl Seiffert, in die eine Reihe bekannter Weihnachtslieder ganz geschickt und stimmungsvoll eingeflochten ist. Auch das „Pastorale" aus der Weihnachtsmusik von Arcangelo Corelli fügte sich vortrefflich in den Rahmen der Veranstaltung ein.

Um die Wiedergabe machten sich außer Direktor Dr. Preising, der als Dirigent verständnis- und temperamentvoll seines Amtes waltete, in besonderer Weise verdient verschiedene Herren des Instrumentalvereins. Frau Direktor Dr. Preising und Fräulein M. Preising, der Gesanglehrer am Gymnasium, Herr J. Gaffga, der sich als ein Solist mit gediegener gesangstechnischer Schulung und gutem musikalischen Empfinden erwies, ferner die Herren Weiß (Klavier), Architekt Winzer (Violine) und Jean Maas (Harmonium) und der Gymnasialchor. Viel Beifall fanden auch die Deklamationen durch Schüler der Anstalt, namentlich das Wiener Weihnachtsidill „Das Jesulein auf dem Eselein" von Enrica von Handel-Mazetti. Die Veranstaltung war so stark besucht, daß die Aula die Zahl der Zuhörer kaum zu fassen vermochte.

Hüttner-Konservatorium. Der 3. Vortrag von Dr. Otto Neitzel findet am Montag, dem 22. Dez., abends 7¼ Uhr im Saale der Anstalt statt.

Der XIV. Rhein.-Westfäl. Organistentag des Evangelischen Organistenvereins für Rheinland und Westfalen findet diesmal in Wesel am 28. und 29. Dezember statt. Der Hauptversammlung geht eine Musikaufführung in der Willibrordikirche voraus. Mitwirkende sind: die Herren Gerard Bunsdortm., Adolf Heinemann-Essen und Hans Weissner-Wesel, sowie der Kirchenchor. Voraussichtlich wird der nächste Organistentag in Bielefeld stattfinden.

Der Aaltanz.

Von verschiedenen Tagesblättern wird folgende Mitteilung verbreitet: „Der „Fischtanz" kommt! Nach den aus Amerika eingeführten Tänzen, die jetzt in einigen unserer Ballsäle so beliebt sind, dem Wackel- oder Bärentanz, dem Truthahntrott und dem Tango, kommt wieder ein „wunderhübsches" Tänzchen nach Europa, ja es ist schon da, denn in den vornehmen Londoner Gesellschaftskreisen tanzt man es bereits, es heißt „Fischpas", und der Name scheint noch nicht das Verrückteste an der Sache zu sein. Kein geringerer als der Herzog von Manchester ist es, der mit seiner schönen Gemahlin diese von Herrn Uriel Davis erfundene neue Art, zu hüpfen und zu springen und sich und seine Tänzerin gehörig durchzuschütteln, aus Amerika mitgebracht hat. Wenn man den Fischpas richtig tanzen lernen will, hat man folgendes zu tun: man trainiert sich durch Treppensteigen für die hehre Aufgabe, und wenn man genug Treppen erklettert hat, sodaß die Beine an die Bewegungen, die man beim Steigen machen muß, ordentlich gewöhnt sind, hat man besagte Bewegungen auf dem Parkett des Ballsaales einfach zu wiederholen: man geht acht Schritte vorwärts und acht Schritte rückwärts, indem man die Knie hebt und „durchdrückt", macht dann, so schnell man kann, einen Gleitschritt nach der Seite hin (Schleifer), darauf wieder acht Schritte vorwärts usw.

Herr Davis, der glorreichste Erfinder, behauptet, daß dieser Tanz auch hygienischen Zwecken diene; wenn Dicke ihn tanzen, werden sie mager, ohne nach Marienbad gehen zu müssen." Die Deutsche Fischerei-Korrespondenz" schreibt hierzu: „Wir haben uns bei einem deutschen Tanzlehrer über den neuen „Fischtanz" erkundigt, und dieser schreibt uns: Zunächst ist die Bezeichnung „Fischtanz" falsch; es muß heißen „Aaltanz". Es ist der amüsanteste Tanz, den je ein Tanzgenie erfinden konnte. Unter die Tanzpaare werden lebende Aale von nicht unter zwei Pfund Gewicht per Stück verteilt. Es wird der altbeliebte Galopp getanzt und die Paare versuchen nun, die Dame dem Herrn und der Herr der Dame, den Aal in die Tasche zu stecken. Der Dame gelingt es manchmal, dem Herrn den Aal in die Frackschöße hinein zu praktizieren, was aber selbst bei größtem Entgegenkommen seitens des Herrn immerhin einige Schwierigkeiten hat und deutlich sichtbare Spuren von dem Widerstand des schleimig-schlüpfrigen Aales auf dem schwarzen Frack hinterläßt. Der Herr dagegen ist zumeist in der größten Verlegenheit, wo er die Taschen der Dame suchen soll. Hieraus ergeben sich so urkomische Intermezzi, daß jedenfalls dieser neue Tanz nie von dem Programm einer Veranstaltung gestrichen werden kann, die Anspruch darauf erhebt, wirklich etwas gutes zu bieten.

Tatsächlich, eine verrückte Idee!

Beifall.) Dieses Gesetz sei und bleibe unentbehrlich, so lange seine Ursachen weiter beständen, die Frankreich ein so schmerzliches Opfer auferlegten.

Verhaftung des zweiten Liverpooler Frauenmörders.

Liverpool, 22. Dez. Der 23jährige Mörder der Miß Brandfield in Liverpool, der zusammen mit dem bereits verhafteten Elthaff die Leiche des Fräuleins in einen Sack steckte und in den Kanal warf, wurde heute nacht in einem Logierhause, wo er gerade seinen Geburtstag feierte, verhaftet.

Werftbrand in Portsmouth.

London, 22. Dez. Eine Feuersbrunst hat in der Nacht zum Sonntag einen Teil der Hafengebäude in Portsmouth zerstört und enormen Schaden angerichtet. Die Flammen wurden zuerst in einem der Segeltuchlagerhäuser, die sich auf der südlichen Bahnlandungsstrecke die Kais entlang erstreckt, bemerkt. Nachdem die Flottenmannschaften in dem Signalturm auf der genannten Landungsbrücke das Alarmsignal gegeben, mußte sie schleunigst aus dem historischen Gebäude flüchten, das bald lichterloh aufflammte und ein

ungeheures Lichtmeer

weithin über den Aermelkanal sichtbar war. Von den flüchtenden Mannschaften konnte leider nur einer das Leben retten, indem er den Weg über die Dächer der benachbarten Häuser nahm. Die beiden andern Signalwächter, die bei Ausbruch des Feuers im Signalturm Wache hielten und von dort aus nach bis zum letzten Augenblick Alarmsignale gaben, werden vermißt und

sind zweifellos verbrannt.

Die Feuerwehr von Portsmouth und den umliegenden Städten und die Mannschaften von sämtlichen im Hafen liegenden Kriegsschiffen bemühten sich vergeblich, den Turm zu retten oder doch den Brand auf ihr zu beschränken. Der Turm brannte bis auf den Grund nieder und bald stand die ganze Reihe von Lagerräumen am Kai in hellen Flammen. Ungeheure Menschenmengen beobachteten die ganze Nacht hindurch das schaurig-großartige Schauspiel. Längere Zeit schien es, als ob der bei der Landungsbrücke liegende neue Flaggkreuzer Queen Mary durch die von dem brennenden Turm auf ihn niederfallenden Funkenschwärme in Brand gesetzt werden würde, doch konnten die zu Hilfe eilenden Schnelldampfer das Schiff schließlich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Gegen morgen waren sämtliche von der Feuersbrunst ergriffenen Gebäude ausgebrannt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.

Berlin, 22. Dez. Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat haben die Absatzverhältnisse im laufenden Monat sich weiter verschlechtert. Es ist deshalb, wie die Berliner Handelsgesellschaft in ihrem dieswöchigen Bericht ausführt, nicht unmöglich, daß im Januar eine

weitere Einschränkung der Produktion

wohl für Kohlen als für Koks vorgenommen werden muß. Die für den Monat Dezember 1913 vom Syndikat beschlossene Produktionsermäßigung beträgt für Kohlen 15 Proz., für Koks 45 Proz.

Schutzleute im Kampf mit Einbrechern.

Hamburg, 22. Dez. Als in der letzten Nacht ein hiesiger Schutzmann drei Einbrecher in den Geschäftsräumen der Firma Steinicke u. Weinlig in der Ferdinandstraße überraschte, fielen die Spitzbuben über den Beamten her und brachten ihm mit einem Schlagringe 13 lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe bei. Es gelang zwei der Einbrecher zu ergreifen, der dritte entkam.

Maßregelung eines elsässischen Redakteurs.

Berlin, 22. Dez. Der Vorstand des Berliner Schriftstellerklubs hat gegen den Redakteur des „Elsässer" in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Vorstand des Berliner Schriftstellerklubs sieht in dem Verhalten des Redakteurs des „Elsässer" in Straßburg gegenüber der jetzt zu Arreststrafen verurteilten Zaberner Rekruten einen sehr schweren Verstoß gegen die journalistische Standesehre, die es streng verbietet, Dinge, die privatim mitgeteilt sind, für die Veröffentlichung zu verwenden. Er verurteilt das Verhalten des betreffenden Redakteurs insonderheit deswegen, weil dieser den drei Rekruten ursprünglich zugesichert hatte, das bekannte Schriftstück der Oeffentlichkeit nicht bekannt machen zu wollen.

Demonstrierende Londoner Polizisten.

London, 22. Dez. Der kürzlich gegründete Londoner Polizistenverein, der vom Londoner Polizeipräsidium unter der Androhung sofortiger Entlassung aller, die ihm beitreten würden, verboten worden ist, veranstaltete gestern auf dem Trafalgar Square eine Kundgebung. Mehrere Hundert aus aktiven Polizisten bestehenden Mitglieder wohnten der Versammlung bei, und Tausende von Zuschauern füllten den Platz. Die Vereinsmitglieder trugen ein Riesenbanner mit der Aufschrift: „Keine Furcht"!

Der Ehrensekretär des Vereins erklärte in seiner Rede, daß ungefähr 90 Proz. der gesamten Polizeimannschaften bereit seien, dem Verein beizutreten. Der Zweck desselben sei, Korruption und Tyrannei zu beseitigen. Zahlreiche Schutzleute, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung angezogen worden waren, sahen dem Treiben der Demonstranten zustimmend zu.

Die Frage der Krankenkassen.

Berlin, 22. Dez. Gestern vormittag fand im Reichsamt des Innern wegen der Krankenkassenfrage eine dreistündige Unterredung statt, an der von seiten der Regierung Staatssekretär Dr. Delbrück, der Handelsminister Sydow, Ministerialdirektor Caspar und einige Räte, von seiten der Aerzte Professor Orth von der Berliner Fakultät, Landtagsabgeordneter Dr. Mugdan und Sanitätsrat Munter vom Geschäftsausschuß des Aerztevereinsbundes teilnahmen.

Heute werden weitere Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Geschäftsausschusses Sanitätsrat Dippe-Leipzig und den Vorsitzenden des Leipziger Verbandes Dr. Hartmann stattfinden. Der „Voss. Zeitung" zufolge sind bei dem Vorstand des Leipziger Verbandes zahlreiche Telegramme eingelaufen, in denen von den örtlichen Organisationen auf Grund des Standes der Dinge von einer Annahme des Interimistikums abgeraten wird.

In München fand gestern eine starkbesuchte Versammlung der Vertreter aller bayerischen Aerzte statt. Dem Beschlusse, zum 1. Januar keine Verträge abzuschließen, wurde zugestimmt, gleichzeitig aber der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß es noch vor dem 1. Januar zu einer Einigung in ganz Deutschland kommen möge.

Ein Eisenbahnunglück in Löttringhausen.

Sonnabend abend gegen 7 Uhr ereignete sich in dem nahen Löttringhausen ein schweres Eisenbahnunglück, dessen Ursache bis jetzt noch nicht genau aufgeklärt ist. Auf dem Bahnhofe Löttringhausen entgleiste eine Maschine, fiel auf das Gleis Hagen-Dortmund; in demselben Moment kam von Hagen der Personenzug, der hier 7,15 Uhr eintrifft und fuhr auf die Maschine. Die Lokomotive des Personenzuges entgleiste ebenfalls durch den wuchtigen Anprall und stürzte die hohe Böschung hinunter. Der Tender wurde mitgerissen, der Packwagen und zwei Personenwagen stürzten um. Der Heizer des Personenzuges wurde schwer, 3 Zugbeamte und 4 Passagiere leicht verletzt. Der Heizer ist in der Nacht zum Sonntag im hiesigen Luisenhospital seinen schweren Verletzungen erlegen. Ueber das Unglück erhalten wir folgenden ausführlichen Bericht:

Gestern abend 7 Uhr wechselte der Personenzug Langendreer-Hagen die Maschine aus. Als die neue Maschine, um an die Wagen angekoppelt zu werden, über die Verbindungsweiche der Langendreerer und Dortmunder Strecke fuhr, entgleiste sie und lag quer auf dem Gleise Hagen-Dortmund. In demselben Augenblick lief der 7-Uhr-Zug Hagen-Dortmund ein und fuhr auf die Maschine. Die Lokomotive des Hagener Zuges wurde durch den mächtigen Anprall aus den Schienen geschleudert und stürzte samt dem Tender die hohe Böschung hinab. Die ersten Wagen des Zuges, der Packwagen und zwei Personenwagen stürzten um.

Im Zuge entstand eine wilde Aufregung. Die Beamten des Bahnhofes und des Zuges, soweit sie nicht verletzt waren, leisteten sofort tatkräftige Hilfe. Den verletzten Passagieren und Bahnbeamten — größtenteils handelte es sich um Quetschungen und Hautabschürfungen — wurden sofort Notverbände angelegt. Die Namen der Leichtverletzten sind:

Lokomotivführer Schulte-Allen-Dortmund, Schreiner Wilhelm Eickmeyer-Dortmund, Lackierer Heinrich Engels-Dortmund, Lokomotivführer Kniebert-Hagen, Zugführer Figge-Hagen, Landwirt Schlüter-Afferde, Walzenführer Simanek, Eving.

Dagegen sehr schwer verletzt wurde der Heizer Apitius aus Hagen. Da er nicht rechtzeitig, wie der Lokomotivführer abspringen konnte, geriet er bei dem Sturz der Lokomotive unter die Kohlenmengen und wurde durch die ausströmenden Dämpfe in entsetzlicher Weise verbrüht. In der Nacht zum Sonntag wurde der Unglückliche von seinen Leiden erlöst.

Vom Bahnhof Dortmund-Süd wurde sofort ein Sonderzug abgefertigt, der die Passagiere weiter beförderte. Die Aufräumungsarbeiten wurden energisch begonnen, der gänzlich zertrümmerte Packwagen nach Dortmund, die anderen Wagen nach Herdecke gebracht. Am Sonntag morgen war die Strecke wieder frei, die Wagen und Trümmer entfernt, nur die Maschine lag umgestürzt am Fuße des Bahndammes.

Ueber die Ursache der Entgleisung der ersten Maschine, die das ganze Unglück verschuldet hat, ist noch nichts Bestimmtes laut geworden. Ob, wie von einer Seite behauptet wurde, ein Weichenbruch die Ursache der Entgleisung gewesen ist, erscheint sehr fraglich. Gestern morgen waren Mitglieder der Betriebsstelle an der Unglücksstätte anwesend, um die Ursache festzustellen.

Der amtliche Bericht

über das Unglück lautet:

„Der von Hagen kommende Personenzug 913 fuhr Samstag abend 7 Uhr in eine kurz vorher entgleiste Maschine mit dem nachfolgenden Packwagen. Zwei Personenwagen vierter Klasse entgleisten hierbei. Verletzt wurden die nachstehenden benannten Personen:

Heizer Apitius aus Hagen schwer, er wurde ins Krankenhaus Dortmund gebracht. Leicht verletzt wurden: Lokomotivführer Schulte, Allen, Lackierer Heinrich Engels, Schreiner Wilhelm Eickmeier, sämtlich aus Dortmund, Lokomotivführer Kniebert, Zugführer Figge, Hagen, Landwirt Heinrich Schlüter aus Afferde,, Walzenführer Karl Simanek aus Eving. Der Grund des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt."

* * *

Von einem Augenzeugen wird uns geschrieben:

Am vergangenen Sonnabend hatte ich das herrliche Winterwetter zu einem Ausfluge in die Löttringhauser Wälder benutzt und wollte des Abends um 7 Uhr mit dem Zuge nach Dortmund zurückfahren. Schon war das Einfahrtssignal gezogen, der Zug mußte in den nächsten Minuten in den Bahnhof einlaufen, aber es kam nicht dazu. Plötzlich ertönte ein heftiger Knall eigentümlicher Klangart zum Bahnhofe herüber, das Zischen von Dampf mischte sich hinein und bald hörte man denn auch laute Hilferufe und Angstgeschrei. Der Zug war etwa 200 Meter vom Stationsgebäude entfernt verunglückt. Was nur Beine hatte, rannte nach der Unglücksstelle hin, die Bahnbeamten, soweit sie Dienst tun mußten, konnten das freilich nicht, ich hörte aber, daß Weisung gegeben wurde, in Dortmund nach einem Hilfszuge anzurufen.

An der Unglücksstelle sah es furchtbar aus.

Die Maschine des von Hagen kommenden Zuges war mit samt dem Tender die steile Bahnböschung hinabgestürzt, einige Personenwagen waren zum Teil mitgerissen worden, wobei sie sich zur Seite legten. An Händen, die bereit waren, bei dem Rettungswerke zu helfen, fehlte es ja nicht, wohl aber wurden die Arbeiten selbst behindert durch die herrschende Dunkelheit. Später brachte man Fackeln herbei. Ein schreckliches Schicksal hatte den Heizer des verunglückten Zuges, Apitius aus Hagen, getroffen. Er war beim Entgleisen des Zuges festgeklammt worden und konnte sich nicht selbst befreien. Auch hielt es schwer, ihm Hilfe zu bringen. Der beklagenswerte Mann wurde nun durch ausströmenden Dampf verbrüht. Nachdem man ihn endlich aus seiner qualvollen Lage erlöst hatte, war er schon halb tot. Im Krankenhause in Dortmund ist er kurz nach seiner Einlieferung von seinen Leiden erlöst worden. Auch dieser so plötzlich aus dem Diesseits gerissene pflichtgetreue Beamte hatte wahrscheinlich schon für die Seinen zum Weihnachtsfeste, dem Feste der Liebe, gerüstet! Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist doch des Menschen Leben! Der Lokomotivführer des verunglückten Zuges hat, wie ich hörte, sein Leben einem kühnen Sprunge von der Lokomotive zu verdanken, er hat dabei nur leichtere Verletzungen erlitten.

Von den Passagieren des verunglückten Zuges hatten mehrere Verletzungen erlitten, doch wohl niemand solche, die das Leben gefährden. Bei solchen Katastrophen kann allerdings auch derjenige einen Knacks wegbekommen haben, der das nicht sogleich fühlt; deshalb möge jeder seine Rechte wahren.

Es muß geradezu als ein Wunder bezeichnet werden, daß die Passagiere verhältnismäßig so gelinde davon gekommen sind. Es ist das wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß der Zug nicht stark besetzt war. Nachdem der Hilfszug von Dortmund angelangt war, fehlte es nicht an kunstgerechter Hilfe; auch Samariter tauchten auf, bereit, ihr Können und ihre Kraft in den Dienst edler Menschenliebe zu stellen.

Die Ursache des Unglücks:

Die Lokomotiven des zwischen Langendreer und Löttringhausen verkehrenden Personenzuges muß auf dem Bahnhofe Langendreer einsetzen, zu welchem Zwecke sie eine Weiche zu passieren hat. Beim Durchfahren dieser Weiche ist ein Bruch derselben erfolgt, infolgedessen die Maschine entgleiste und sich quer über die Gleise stellte. In demselben Augenblick sauste aber der Hagener Zug heran und stieß gegen die Maschine. Welche Riesenkräfte hier tätig gewesen sind, ergibt sich aus den Folgen. Während der fahrende Zug sozusagen wie ein Ball zur Seite geschleudert worden ist, wurde die entgleiste Maschine des Langendreerer Zuges um sich selbst im Kreise gedreht. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß für die Verletzten gesorgt war und ich doch niemandem dienen konnte, legte ich den Weg von Löttringhausen bis nach Thomas in Brünninghausen zu Fuß zurück. Ich bin zwar nicht abergläubisch, aber die Lust zur Eisenbahnfahrt war mir für den Augenblick doch vergangen.

Am Sonntag begab ich mich nochmals nach der Unfallstelle, wo ich sah, daß die Trümmer der beschädigten Eisenbahnwagen bereits beseitigt waren. Eine große Anzahl von Leuten war mit der Wiederherstellung der Gleise beschäftigt. Die Lokomotive und der Tender lagen mit dem nach oben gerichteten Untergestell noch an Ort und Stelle, sie haben sich tief in das Erdreich eingebohrt. Es wird viel Arbeit kosten, um die Maschine, die die Nummer 1907 trägt, hochzubringen. Die Eisenbahner sind freilich auf solche Dinge eingefuchst; mit ihren Hebewerkzeugen vollbringen sie binnen kurzem Leistungen, die der Laie kaum für möglich hält.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1634. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 658 400 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann Heinr. Warner aus Castrop, Holzstr. 24, hat auf Zeche „Graf Schwerin" durch Sturz in den Schacht einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Die Unfallstelle war am Sonntag der Zielpunkt großer Mengen Neugieriger.

*

Ein anderer Augenzeuge schreibt uns:

„Der Zug fuhr pünktlich 6,35 Uhr in Hagen ab. Ich befand mich in dem ersten Wagen 4. Klasse, der direkt hinter dem Packwagen lief. Der Wagen war nur mäßig besetzt, wir fanden fast alle auf den Sitzen Platz. So kamen wir bis vor den Bahnhof Löttringhausen. Der Zug fuhr glatt ein. Plötzlich hörten wir ein anhaltendes schrilles Pfeifen einer Lokomotive, das sich in kurzen Absätzen wiederholte, gleichzeitig mußte unser Zug mit aller Macht gebremst worden sein, denn der Wagen bekam einen sehr heftigen Stoß, sodaß wir alle durcheinander geworfen wurden und die Leute von den Sitzbänken auf den Wagenboden flogen. Nach einigen Sekunden folgten kurz aufeinander zwei weitere Stöße, die uns zunächst auf die eine und dann auf die andere Seite des Wagens warfen, sodaß wir alle in einem wilden Knäuel aufeinander lagen. Gleichzeitig fiel unser Wagen nach der linken Seite um, die Fensterscheiben zersplitterten, und die Splitter flogen uns um die Köpfe. Die vordere Wand wurde zertrümmert. Zum Glück brannte das Gaslicht in unserem Wagen weiter, sodaß wir die Situation überschauen konnten. Nachdem wir uns von dem ersten Schrecken erholt hatten, versuchten wir, aus dem Wagen herauszukommen. Das wurde dadurch erleichtert, daß die Wagenseitenwand sich nicht flach auf die Erde gelegt hatte, sondern uns noch gerade Platz zum Durchkriegen ließ. Durch eines der zerbrochenen Fenster kroch nun einer nach dem andern heraus und unter dem gefährlich hängenden Wagen durch, immer in der Befürchtung, der Wagen könnte sich auch noch ganz neigen und uns zermalmen. Wir gelangten aber alle glücklich ins Freie und konnten nun das Bild der Verwüstung, das uns bot, übersehen.

In unserm Wagen hatten sich nur männliche Personen, zum größeren Teile dem Arbeiterstande angehörende, befunden, die ruhig und zielbewußt das zu ihrer Rettung Nötige getan hatten. Nun aber ertönten aus den anderen Wagen heftige Schreie weiblicher Personen, die aber bald verstummten, nachdem die Betreffenden gemerkt hatten, daß sie mit dem Leben davon gekommen waren. Die Insassen der übrigen Wagen kamen nach und nach zum Vorschein und sahen sich nach dem Grunde der unliebsamen Unterbrechung um. Direkt vor unserem Wagen lag der Packwagen des Zuges, ebenfalls nach der linken Seite umgestürzt. Von der Lokomotive war im ersten Augenblick bei der herrschenden Dunkelheit — es war kurz vor 7 Uhr — herzlich nichts zu sehen. Wir entdeckten denn bald zur Seite des Dammes mächtige Dampfwolken und gewahrten beim Nähertreten, daß die Maschine sich vom Zuge losgerissen und den ca. 3 Meter hohen Abhang heruntergesaust und umgefallen war. Die Feuertür des Kessels stand offen, davor lag in Dampfwolken gehüllt stöhnend der Heizer. Unter den hinzukommenden Reisenden befanden sich zwei Aerzte, die die Bergung des Verunglückten vornahmen. Er wurde nach dem Stationsraume gebracht, wo sich auch nach und nach die Verletzten aus den einzelnen Wagen einfanden und von den Aerzten Hilfe erhielten.

Der Lokomotivführer soll noch kurz vor dem Umstürzen der Maschine abgesprungen sein. Wir erfahren nun auch die Ursache unseres Unfalles, der dadurch entstanden war, daß unmittelbar vor dem Einlaufen des Zuges in den Bahnhof Löttringhausen eine Rangier-Lokomotive vom Nebengleise entgleist und unserem Gleise zu nahe gekommen war. Diese hatte wohl auch die zuerst bemerkten Pfeifsignale abgegeben und damit das rechtzeitige Bremsen unseres Zuges und eine Abschwächung des Zusammenstoßes ermöglicht.

Unser Weg nach Dortmund war uns nun versperrt. Sämtliche Reisende benutzten einen nach Langendreer fahrenden Zug bis Aunen-Süd, gingen von da nach dem Bahnhof Annen-Nord und gelangten auf diesen Umwegen endlich mit einer Verspätung von 2½ Stunden in Dortmund an.

H. D."

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 20. Dez. (Von einem Automobil überfahren) wurde heute kurz nach Mittag auf der Hüfingstraße die 13jährige Tochter des Anstreichers Schmidt von der Mühlenstraße. Das Mädchen wollte einem Wagen der Straßenbahn ausweichen, als es von dem Kraftwagen des Kommerzienrats Fleitmann erfaßt wurde. Trotzdem der Chauffeur den Wagen sofort zum Stehen brachte, hat das Mädchen doch ziemlich schwere Verletzungen an der rechten Hand, im Gesicht sowie innere Verletzungen davongetragen. Den Führer des Kraftwagens soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Unna, 20. Dez. (Aus der Ortskrankenkasse.) Schon mancherlei Mitteilungen haben wir über den bekannten Streit zwischen den Aerzten und Krankenkassen gebracht. Aus diesem Grunde dürften unseren Lesern einige Zeilen darüber willkommen sein, welchen Einfluß die erhöhten Honorarsätze für die Aerzte, sowie die neuen gesetzlichen Bestimmungen auf die Finanzgebahrung der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ausüben. Der Voranschlag dieser Kasse für 1914 schließt mit 92 062 Mk. ab, während im Jahre 1912 die Einnahmen 66 640,84 Mk. und die Ausgaben 64 048,19 Mk. betrugen. Dem neuen Voranschlag ist eine durchschnittliche Mitgliederzahl von 2650 zu Grunde gelegt gegen 2023 im Jahre 1912, also rund 630 mehr. Trotz dieser nur unbedeutenden Mitgliedervermehrung ist infolge der Erhöhung der Beiträge die Einnahme aus letzteren um 55 572,90 Mk. auf rund 89 000 Mk. gestiegen. Die Arztkosten dagegen sind mit 28 050 Mk. gegen 13 901,38 Mk. im Jahre 1912 veranschlagt, also fast das doppelte mehr, obgleich die Mitgliederzahl nur um kaum ein Drittel sich ermehrt hat. Ferner sind in dem Voranschlag noch vorgesehen: Arzneien und Heilmittel 9750 Mk. (7335,50 Mk.), Krankengeld an Mitglieder 27 500 Mk. (24 274,46 Mk.), Pflegekosten in Krankenhäusern 14 000 Mk. (10 625,06 Mk.), Verwaltungskosten 3880 Mk. (2250,77 Mk.) usw. — Die eingeklammerten Zahlen sind diejenigen des Jahres 1912.

Hagen i. W., 21. Dez. (Ein Stück aus alter Zeit.) das aus des Großen Kurfürsten Zeit stammende Häuschen an der Ecke der Kurfürsten- und Ringstraße muß jetzt einem modernen Neubau weichen. Nur noch einige wenige Häuserchen an der langen Ringe geben Zeugnis von den für die nach Ellpe von jenem Fürsten angesiedelten Klingen- und Schwertschmieden, von denen jeder ein eigenes Haus mit Garten, Acker und Waldbestand erhielt.

Essen, 20. Dez. (Am 2. Verhandlungstage im Mordprozeß Mann) erklärte der Angeklagte wiederum auf eine Frage des Vorsitzenden, er fühle sich nicht schuldig, durch eine bewußte Handlung den Tod der Emilie Heiermann herbeigeführt zu haben. Hierauf wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Besonders Interesse hatte die Vernehmung des Reisenden Meister, der bekundet, Mann habe ihn 5—6 Tage vor der Tat gefragt, ob er nicht eine reiche Frau für ihn wisse. Als der Zeuge dem Angeklagten erwiderte, er sei doch mit der Heiermann verlobt, habe dieser erwidert: Ach, da ist ja doch nichts! Weiter wurden dann die Eltern der Getöteten vernommen, die bekunden, daß sie stets gegen die Verlobung ihrer Tochter mit dem Angeklagten gewesen sind; auch diese selbst sei schließlich für endgültige Lösung des Verhältnisses gewesen, doch habe sie dieser mit dem Revolver bedroht.

Als endlich doch Aussicht auf Trennung von Mann gewesen sei, habe ihre Tochter sich so gefreut, daß sie schon mehrere Freundinnen zu einem Kaffeekränzchen zur Feier dieses Ereignisses eingeladen habe. Kriminalinspektor Meyer berichtete über die erste polizeiliche Vernehmung des Angeklagten, der angegeben hat: Er habe vorgehabt, mit seiner Braut zunächst nach seiner Heimat und dann nach England zu reisen, um dort ein neues Leben zu beginnen. Nach der Trennung von ihr am Freitag abend habe er jedoch keine Ruhe mehr finden können und sei zu dem Entschlusse gekommen, der Sache ein Ende zu machen. Lieber die Heiermann tot, als einem anderen. habe er sich gesagt. Er habe dann zugegeben, daß er sie im Vernehmädchen an den Hals gegriffen und zugedrückt habe.

Bei der Vernehmung habe er dann große Reue über die Tat bezeigt. Ferner wurde noch die Modistin Willing vernommen, die mit der Heiermann im gleichen Geschäft tätig war; sie bekundet näheres über den Verkehr der Getöteten mit dem Angeklagten. Darauf erfolgt die Vernehmung des Dekorateurs Münster, der über den Ausflug mit der Heiermann nach Duisburg Angaben macht und über die darauf folgenden Auseinandersetzungen mit Mann berichtet, der dabei die Heiermann des Diebstahls bezichtigte und den Zeugen schwer bedrohte. Endlich berichtete noch der Polizeikommissar Marquard über die durch ihn erfolgte Festnahme des Angeklagten. Seine Aussagen decken sich im Wesentlichen mit den des Kriminalinspektors Meyer. — Die Geschworenen verneinten die Frage nach Mord und Totschlag, bejahten indessen die vom Verteidiger gestellte Unterfrage nach Körperverletzung mit Todeserfolg. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend lautete das Urteil auf 5 Jahre Zuchthaus.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere Rechtsauskunftsstelle aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig unentgeltlich und unparteiisch.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Vermischtes.

Neuyork, 20. Dezember. (Der Mordprozeß gegen den Kaplan Schmidt vertagt.) Die Hoffnung, den Mordprozeß gegen den Kaplan Schmidt noch vor Weihnachten zu Ende führen zu können, dürfte laut „Berl. Tagebl." zuschanden werden, da die Verhandlung infolge von Todesfällen in den Familien zweier Geschworenen vertagt werden mußte. Dabei ist die Verteidigung mit der Vernehmung ihrer Zeugen noch nicht fertig. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Verteidiger ein geradezu ideales Zeugenmaterial an der Hand haben. Gestern kamen die Akten des Münchener Fälschungsprozesses gegen Schmidt zur Verlesung, in dem er freigesprochen wurde, nachdem ein Münchener Sachverständiger die geistige Minderwertigkeit Schmidts konstatiert hatte. Schmidt hält sein Schicksal selbst in Händen. Er will sich heute entscheiden, ob er den Zeugenstand betreten will oder nicht. Seine Verteidiger haben sich hierüber nicht einigen können. Schmidt besteht darauf, für zurechnungsfähig gehalten zu werden und will für sein Verbrechen sterben. Er betont stets, daß er auf Gottes Befehl ein Blutopfer gebracht habe. Die gestrigen Hauptzeugen waren die Pfarrer der St. Josephskirche, an der Schmidt zur Zeit des Mordes tätig war, und der Gefängnisarzt Lichtenstein, dem Schmidt die Beweggründe zum Mord darlegte. Nach Lichtensteins Aussage soll Schmidt aus dem abgeschnittenen Kopf seiner Geliebten Blut getrunken und sich an der Leiche vergangen haben.

— (Die Blütezeit der Frauen.) Die Frauen von heute sind jung, ja sie sind alle jung, selbst wenn sie bereits Großmütter sind. Nur ein Tor könnte den Wunsch der Frauen, sich so lange wie denkbar jung zu erhalten, tadeln. Etwas anderes ist es, daß man womöglich alle Mittel versucht, und durch eine nicht angemessene Kleidung eine Jugend vorschützen will, die nicht vorhanden ist. Es scheint, als ob die Blütezeit des Weibes sich gegen früher verschoben hat. Galten ehedem nur die Frauen, die das dreißigste Jahr noch nicht vollendet hatten, für diejenigen, die das Feuer der Liebe und Leidenschaft entzünden konnten, so sind es jetzt die Frauen, die die dreißig überschritten haben, vorausgesetzt, daß sie sich gut gehalten. Wer nun glaubt, daß eine besonders bequeme Lebensweise die Frauen frisch und jung erhält, der befindet sich im Irrtum. Der französische Arzt Dr. de Jogeville hat herausgefunden, daß die arbeitenden Frauen sich am längsten ihre Jugend bewahren, vorausgesetzt, daß sie mit den Kräften, die ihnen verliehen, nicht zu arg wirtschaften. Niemals ist es zu spät, sich die Blütezeit zu bewahren, man muß in der Hinsicht nur konsequent sein, muß nur durchführen, was dazu notwendig ist. Und die Maßnahmen, die zu treffen sind, beanspruchen gar wenig. es sind einige Regeln vorhanden, die zur Erreichung eines langen und frischen Lebens führen können. Man soll nach diesen Gesetzen niemals essen, wenn man keinen Hunger hat, die Speisen so kauen, daß man allen Nährwert herauszieht und den Nahrungssaft von selbst herunterglatten läßt. Man muß der Mahlzeit die ganze Zeit widmen, niemals essen, niemals dabei etwas anderes tun. Das Lesen beim Essen ist eine der verwerflichsten Eigenschaften, die man sich angewöhnen kann. Man muß es sich angewöhnen, die Mahlzeit als eine Handlung von entscheidender Bedeutung zu betrachten. Sobald man, wie gar viele Frauen es tun, nur wenige Bissen ißt, gerade, um satt zu sein, wird man fühlen, daß die Lebenskräfte nicht in der erforderlichen Weise zunehmen. Man wird ferner bemerken, daß man zu altern beginnt, ehe das Alter noch gekommen ist. Die Gemütsstimmung sei gut, sei nicht zu großen Schwankungen unterworfen, erst, wenn man sich eine gewisse Gleichgültigkeit den unbedeutenden Dingen gegenüber angewöhnt hat, wird man die rechte Ruhe besitzen, um die Blütezeit auf lange Jahre hinaus zu verlängern. In die Hand eines jeden Menschen, einer jeden Frau ist es gegeben, lange jung und frisch zu sein. Nur darf sie nicht träge werden, aber auch die Pflege des Körpers nicht hintenan stellen.

Heute vormittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Schreinermeister

August Engels

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 20. Dezember 1913.
Friedrichstrasse 57.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Dezember, vormittags 10½ Uhr vom Luisenhospital, hier. (109944

Statt besonderer Anzeige.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss wurde uns am Freitag unser einziges, herzallerliebstes, unvergessliches Töchterchen

Alice

im zarten Alter von 5¾ Jahren infolge Unglücksfalles entrissen.

Sie ist ein Engel im Himmel.

Max Sieges jr. und Frau
Maria geb. **Clewes.**

Dortmund (Dudenstr. 5), 21. Dezember 1913

Die Beisetzung findet voraussichtlich am Dienstag von der Leichenhalle des Südfriedhofes ohne Begleitung statt.

Von Beileidsbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Kruckel, den 20. Dezember 1913.

Frau Ww. Ostholt und Kinder.

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und gratis.

A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

---

45 M. 55 M. **Nähmaschinen** 65 M. 75 M.

Ferner habe ich den **Alleinverkauf** der **Nähmaschinenfabrik Seidel Nanmann, Dresden.** Diese Nähmaschinen sind an Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit allen voran Ueber 2½ Mill. in Gebrauch. **Die Besten der Welt. Waschmaschinen,** Wringer, Kochherde enorm billig. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Nieland, Münsterstr. 98.



Es ist doch Tatsache,
dies
Boxcalf-Portemonnaie
ist doch immer ein passendes **Weihnachts-Geschenk**
Vorrätig bei 74043
Koffer-Hoffmann
Reinoldistrasse 11.

Holbutko.

Leipziger Stollen 1.50 Mk.

Delikat im Geschmack.

Düsseldorfer

Bruchheilanstalt

für Unterleibs-, Wasser-, Krampfaderbrüche; **ohne Operation.** Prospekt frei. Sprechstunden Wochentags 8—10 und 2—4 Uhr. **Friedrichstraße 117.**
Dr. Willke, Arzt, Düsseldorf. 76635
Bis Anfang Januar geschlossen.

Wer kauft billig? Möbel! auf Teilzahlung
gut, reell, Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an Postlager-Karte Nr. 220, **Dortmund,** erbeten. 90569
Diskretion zugesichert.

Eier

Zu den Festtagen empfehle frische Eier, Dtzd. von 80 Pfg. an, **keine Kalkeier,** sowie Knick-Eier und Aufschlag-Eier billig abzugeben.
Eiergroßhandl. M. Schniger
Bornstraße 114. Tel. 2372.

An- und Verkäufe

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 18.

Am besten bezahlt
S. Zinn,
Heiligegartenstraße 21, I, für sämtl. abgelegten Kleider u. Schuhe. Bitte Karte.

Sehr billige Möbel
Herrenzimmer, eleg. mit Klubsofa, Schreibtisch, Bücherschr., Tisch, 2 Stühle . . . . Mk. 425
Schlafzim., massiv Eiche, Mk. 375
Küche, natur mit Linol., Mk. 115
Möbell. Kraus, Westenhellweg 138

F. neues, mod., Nußbaum **Wohnzimmer** billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

Möbel. Ganze Einrichtungen sowie Einzel-Möbel auf Abzahlung verkauft **G. Hausner,** Brüderweg 10. 109760

Wegen Umzug wenig gebr. **Möbel** billig zu verk. **Gahmen** bei Lünen-Süd, Bahnstraße 10. (

Umzugshalber zu verkaufen: **Schlafstuben- und Küchen-Einricht., Herd, Wanne,** Verbindungsstraße 3, II., r.

Schlafzimmer m. Spiegelschrank u. hoh. Marmor f. 245 Mk. zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

Leder-Clubsessel, eich. und nußb. Schreibtische, Flurgarderob. Sofas eich. Standuhr u. Trumeaux bill. zu verkaufen. Möbel-Niederlage Westenhellweg 77, 1. Etage.

Flurgarderoben billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

Gebrauchte und neue Möbel
umzugshalber sofort billig zu verkaufen: 30 Bettstell. **mit und ohne Matr. von 5 Mk. an, Kleiderschränke von 18 Mk., Vertikos von 28 Mk. an, Waschkommoden, Trumeauxspiegel, Ausziehtische, Küchen- und Sofatische von 10 Mk. an, Küchenbüfettschränke von 15 Mk. an, Eimerschränke, Lehnbänke, Plüsch-, Leder- und Tuchsofas, 500 bis 1000 Stühle, schwarze u. weiße Herde.**
Marohn, Sedanstraße 2, 2 Min. von der Bahn. Freie Lieferung, auch nach ausw.

Bessere
Plüschsofas
spottbillig zu verkaufen.
Nur Hansastraße 31.

Sofa z. v. Ostenhellweg 28, Hofg.

Moderne Garnitur, Sofa und 2 Sessel, umständehalber spottbillig zu verkaufen.
Leopoldstraße 54, 1. Et.

Plüschdecke u. Sofa bill. zu verk. Kaiserstr. 100 (Vorst.)

Bel.-Tepp., groß, 25, Oberb. 15, Klappw. z. vk. Königshof 25

Ein groß. **Spiegel** billig zu verk. Wilhelmstr. 24, I. (

Bessere
Plüschsofas
spottbillig zu verkaufen.
Balkenstraße 7.

El. Plüschs., 35, Leders., 25, **Kochh. 25, Kldschr. 18, Bettst. m. M. 10, gr. Sp. m. St. 30, Auszt. 10** z. vk. Königshof 25

Bess. **Lederstuhlsofa,** neu, f. 28 Mark zu verkaufen. Lünenerstr. 51 part. rechts. Näbe Funkenburg.

1 Mah. **Sekretär, 3 eleg. Portieren, 1 Punsch-Bowle** fpb. z. verk. Münsterst. 143, 2. Et., v. 4—8 Uhr z. Hause.

Vertiko, Trumeauxspiegel, Plüsch- u. Lederfofas, Flurgarderoben, Schreibtische, Auszieht. b. zu vk. Möbelniederl. 1. Kampstr. 74, I.

Schöne Eisenbettst. n. 5 M. Heroldstraße 23, I., r. (

Sofa billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

---

3 echte Zimmer
= 872 Mk. =

Schlafzimmer
eiche, m. Spiegelschrank 275.-
Speisezimmer eiche mit Moquette-Sofa und 4 echten Rindleder-Stühlen . . . 475.-
Küche echt Carolina-pine m. Lin.-Platten 122.-
Möbel-Lager
Wilh. Schneider
Dortmund
Münchenwordt 2, part.
(Kein Laden) Zwanglose Besichtigung steht frei.
Auf Wunsch Entgegenkommen i. d. Zahl.-Weise.
Verlang. Sie per Postkarte gratis Katalog.

Für Brautleute!

Echt nußb. Schlafzim., innen eich., m. Spiegelschr., Marm. u. Matr. u. eleg. Witschpine Küche m. Messingverzl. und Linol., auf. f. nur 380 Mk. zu verk. Steinstraße 51. (

Rund vorgebaute komplette Küche, weit unt. regulärem Einkaufspreis zu verkauf.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

N. Ledertuchsofa, nur 28 M. Heroldstr. 23, I., Polst. (

Betten!
Ich habe keinen Laden, habe nur Lager, kaufe nur gegen Kasse. Oberbetten u. Kissen v. 6½ Mk. an, reine Daunenbetten 17 Mk., weiß. Gänsehalbdaunen v. 2,20 an. Jedes Bett wird im Beisein des Käufers gefüllt.

Feder- und Inlet-Lager
Humboldtstraße 68, I. Etg.

Betten, rote, ½ Daunen, **Oberbetten u. Kissen,** dicke Füllung, mit 10 Proz. Rab., zu verkaufen. Bettenlager, Westenhellweg 77, 1. Etg. (

2 neue Daunenbetten à 28 Mark zu verkaufen. (
Betenstraße 40, 2. Etage.

Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot, mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. Daunenbetten mit langj. Garantie, Schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Zu kaufen gesucht:
Gebr. wohlerhalt., kleines Wirtschafts- od. Konditorei-
Büfett (Theke)
sowie Glas-Aufsätze (Vitrinen), einige kleine Marmortische und Stühle.
Off. nebst Beschreibung, Größe, Preisangabe unter **L. L. 50** a. die Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel, Wanne.**

Geldschrank,
mittelgroß, billig zu verk.
Brackelerstraße 1.

Suche ca. 200 m 70 mm hohes und 600 mm breites
Feldbahngleise,
Weiche, u. ca. ¾-Kubikm.-Muldenkipper, ebenso eine 4—5 m hohe eiserne gerade Treppe. Schr. Ang. u. **B. U. 1911** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wegen Geschäfts-Aufgabe billig zu verkaufen:
Kontoreinrichtung
besteh aus: Pult, Stühlen, Tischen, Regalen, Kopierpresse, klein. Füllofen, fern. große Feder-Handkarre etc. Marx, 1. Kampst. 65, i. Hof.

Photograph. Apparat
18 × 18, wie neu, für 75 M. zu verkaufen (neu 160 M). Off. unt. L. 1060 an Fil.-Exped. Märkischestr. 50 erb.

Weihnachtsgeschenk.
Mehrere neue großartige patriotische Bilder, sowie einige für Jagdliebhaber, v. Professor entwork., in imit. Altsilber zu 7,50 Mk. Stück zu verk. Kaiserstr. 21, I. (

Deutsche Rehgeweihe
selten geperlte starke Stücke mit koloffalem Rosenwerk billig im Auftr., desgleich. antike Zinnteller u. Schüsseln, Fr. Keiper, Brünninghausen. (76697

Meyer's od. Brockhaus Groß. Konversations Lexikon
neueste Auflage, antiquar., zu kaufen gesucht. Offert m. Preisangabe unter **A. W. 11913** a. Gen.-Anz. Dtm.

Für Museen oder Sammler!
Ethnologika aus Neu-Guinea: 3 Schädel (Menschen), ca. 30 Pfeile, 4 Bogen, 10 Speere, 5 Steinkeulen etc. für 300 Mark zu verk. Offert. u. Nr. 102 an R. Hartung, Witten. (

Bekanntmachung.
1 Butterkirne, 1 **Kinderbettstelle,** 1 gr. **Kartoffelschälmaschine,** 1 **Fensterputzstuhl,** 1 **Friedhofbank,** 1 **Gaskocher mit Tisch,** 2 **Schlauchhaspel,** 4 eis. Waschtische, 10 Ofenvorseher, 3 **elektr. Bogenlampen** billig abzugeb. Brückstraße 28, 1. Etage.

Gut erh. Schreibm. (Oliver) b. A. vk. Ostenhellw. 28, II., r.

Briefm.-Sammlung, f. Anf. pass. Weihnachtsgesch. b. zu verk. Bleichmärschstr. 38, I.

Puppenwagen
nebst Puppenstube mit Möbeln, fast neu, bill. zu verk. Mallinckrodtstr. 212, part.

Hochelegant. Puppenwagen u. Pelzsitz, Holländer, z. neu spottb. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Neuer Kinderleiterwagen zu verk. Friedrichstr. 85, II.

Heizb. Aquarium m. Ständer u. Fische zu verkaufen.
Hoheistraße 59½, 1. Etg.

Treppenläufer, gebr., gesucht. Schr. Ang. u. **B. P. 6201** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Spottbilliger Verkauf
von über (109915
100 Paletots und Ulster

Paletots f. Knaben bis 14 Jahren, zum Aussuchen **5.50**
Paletots f. Burschen bis 18 Jahren, zum Aussuchen **9.50**
Paletots für große starke Herren zum Aussuchen **15.00**

Kleider-Konsum
Brückstr. 50
gegenüber Wintergarten.

Auf Abzahlung!
Ulster, Herren-Anzüge, D.-Mäntel, Stoffe etc. gut u. billig verk. **G. Hausner,** Brüderweg 10.

Echten Bisam-Damen- und Herren-Pelzkragen, 1 gold. Damenuhr u. Kette, f. b. a. vk. Münsterstr. 143, 2. Etg., v. 4—8 Uhr zu Hause. (

Neuer echter **Skunkskragen** billig zu verkaufen.
Rheinischestr. 61½, I. I.

Ein Weihnachts-Geschenk



hochwillkommen für jeden Herrn
ist eine Garnitur weißer oder bunter

Saxonia-Dauerwäsche

Neuheit! Neuheit!

Weiche Saxonia - Dauerwäsche - Vorhemden!

Höchste Leinenähnlichkeit! Grösste Eleganz!

Nur zu haben:

Saxonia-Dauerwäsche-Vertrieb
Dortmund, Königswall 2. Hansahof.

Enorme Auswahl in modernen, preiswerten Krawatten, Manschettenknöpfen, Hosenträgern usw.

In meinem

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

sind noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden

BRILLANTEN

Brillant-Broschen, Brillant-Colliers
Brillant-Ohrringe, Brillant-Ringe





Friedrich Sobbe Uhrmacher u. Juwelier **Dortmund, Kuckelke 36** Burgwall-Ecke Fernruf 1304 —
Gegründet 1882. **Daselbst Ladenlokal zu vermieten.** Gegründet 1882.

Leder. Größerer Posten grünes **Chromsohlleder** unt. Preis, Pfund 2,95 Mark. Postfach 69.

Eisendrehbank bill. zu vk. **Woiner, Kamen,** Weißestr. 21.

Aquarium 25×60 m. Ständer f. 15 Mk. zu verkaufen. **Brunnenstraße 12.**

Brockhaus-Konversations-Lexikon noch neu, habe bill. abzug. Schr. Ang. u. H. B. 7089 an den Gen.-Anz. Dortm. (

1 großer u. 1 klein. Teppich fast neu, billig zu verkauf. Heiligegartenstr. 21, I. (

Modernes franz. Billard billig zu verkaufen. (
1. Kampstr. 45.

20 Bände Meyers Lexikon, neu, billig zu verkaufen.
Münsterstraße 58.

Klappkamera, 9×12, neu, vorz. Objv., dopp. Auszg., f. 25 M. z. v. Lütgebrückst. 4, I.

Schönes Weihnachtsgeschenk!
Eine ganz neue **Silberbowle** mit 12 Gläsern und Tablett für 60 M. und ein Bücherbrett mit 30 Büchern für 40 Mk. u. ein Bauerntisch 3 Mk., zu verk. Näh. in der Fil.-Exped. Rudtus, Sonnenstraße 74.

Gebrauchte Lokomotive (Spiritusheizung) m. reichlichem Zubehör b. zu verk. (
Westenhellweg 100, I. (

Kamel, selbst gearbeitet, z. verk. Westerbleichstr. 45. (

Fast n. Herrenjoppenanzug zu verk. Landgrafenstr. 121.

1 gr. echt. weiß. Pelz bill. abzug. Neuer Graben 76, III

3 neu angef. dkl. Ueberzieh., Oberw. 104 u. 108, u. ein **Ulster,** Oberw. 88, bill. f. 35 Mk. d. Stück zu vk. Schneidergesch. Amalienstr. 10. (

1 f. Gehrockanz., neu, Oberweite 96—98, anst. 90 f. 55 Mk. zu vk. Amalienstr. 10. (

Moderner neuer Ulster und Anzug billig zu verkaufen. (
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

1 gr. Posten Dauerbr.-Oef., schw. Rundöfen, sch. v. 5,50 Mk. an, mod. Kamine von 51 Mk., 10 em. Herde, 15 Petr.-Heizöf., 8 Waschmasch., 1 Tisch- u. 1 Stehmangel, Treppenleit., Leiterw., Badewann., 1 gr. Post, Spielwar., Lederw. u. Tornister b. a. vk. **Otto Grundmann,** Hohestr. 36—38. Grüne Rabattmark. nehme in Zahlg. Auf Wunsch bequeme Teilz.

Mehrere gebr. Zimmeröfen Plüschsofa, Posten f. neue **Bettst. m. M. u. Federbett.** sehr billig. Kubstr. 21 pt.

Ofen b. a. v. Buroholzst. 88.

Gasofen,
fast neu, billig zu verkauf. 76619) Kubstraße 10.

Weißer Herd (Küppersbusch), fast neu, tiefgeb., 90 × 75, u. **reichgeschnitzte Truhe** zu verkauf. Wilhelmstr. 66, 2. Etg.

Schön. Füllofen u. Sofa zu verk. Wittekindstr. 18, I. (

Kl. weißer Herd bill. zu verk. Kurfürstenstr. 10, p. l.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 40
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Singer-Nähmasch. fast neu, unter Garantie a. 25 Mk. zu verkauf Schützenstr. 20.

Nähmasch, 15 M. Einkft. 6.

Fast neue **Nähmaschine** 29 Mk. Paulinenstr. 28, II. r.

Achtung!
Elektr. Klavier, f. aut erh., billig zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

Gelegenheitskauf
Das nur in unseren Phonola-Konzerten benutzte
Steinweg Phonola-Piano
ist sehr billig zu verkaufen.
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund Burgwall 21.

Das zur **Konkursmasse des Schäftemachers Anton Sievers** in Bochum gehörende

Warenlager

nebst der Geschäfts- und Werkstatteinrichtung sowie der Maschinen

wird im ganzen durch den unterzeichneten **Konkursverwalter zum Kaufe angeboten.**

Abschrift des Inventars sowie der Kaufbedingungen sind von dem Unterzeichneten zu erhalten. Besichtigung des Lagers kann zu jeder Zeit erfolgen.

Offerten sind bis zum 23. d. Mts. dem Unterzeichneten einzusenden.

Bochum, Viktoriastr. 11, den 17. Dezember 1913.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt **Muckenheim.**

Salon-Piano

kreuzs. Eisenpanzerbau,
schöner Ton, **kurze Zeit gespielt,** mit voller Garantie, bei franko Lieferung **äußerst billig** zu verkaufen

Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21

Klavier spottbillig zu verkaufen.
Mallinckrodtstr. 137, II l. (

Gebraucht., ab. n. gut erh.
Klavier
unter der Hand zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Offerten erbeten unt. **P. P. 100 postlagernd Wanne.**

5 eingetauschte, gut repar.
Pianos
von 150 Mk. an zu verkauf. H. van Bremen, Dortm., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Gutes Klavier billig zu verkaufen. (
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45.

Grammophon mit Pl. f. 28 Mk. z. verk. Ardeystr. 99, p.

Mandoline, ff., wie neu, mit Etui für 9 Mark zu verkaufen. (
Schwanenwall 31, 1. Etage.

Fahrr., 24 M. Einkft. 6 pt.

Adler-Fahrr. m. Frl. u. R., f. neu, b. a. vk. Paulinenstraße 28, II., rechts.

Knabenräder, Damenräder, Herrenräder
spottbillig abzugeben.
Fahrradhaus Hollmann,
Münsterstraße 38.

Gebr. Fahrr. u. kl. Rehpinscher b. a. b. Kurzestr. 38, I. l.

Knabenrad
spottbillig. Heroldstraße 10. (

Suche für meinen 10/20 P. S. **Benzwagen geschloss. Landaulet od. off. Sport-Karosserie**
zu kaufen. Näh. W. Bonzek, **Bochum,** Telephon 837.

14/28 P.S. Benz-Chassis
4 Zyl., äußerst stark, 3,24 m Achsenabstand, eignet sich f. Lieferwagen, äußerst billig zu verk. **Feldmann-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Soest.** 76369

Fast neue
Handkarre
mit verschließbarem Kasten billig zu verkaufen.
Breitegasse 2, 2. Etg.

Guterhaltener Klappwagen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis u. **O. C. 6202** an den Gen.-Anz. D.

2 Schubkarren zu verkauf. Roonstraße 1, 1. Etg. r.

Eine 6jährige tragende
Fuchstute
1,76 m hoch, weil überzählig zu verkaufen. 76868
Schr. Anfr. u. **F. C. 1915** an den Gen.-Anz. Dortm.

Pferd, 7jähr., u. Gig mit Verd. zu vk. Kraustr. 7 pt.

Junge Dobermänner, drei Mon. alt, spottbill. abzugeb. **Weigel,** Baropestr. 5.

Deutsche Schäferhündin, 4 Mon. alt, mit Ia. Stammbaum, billig zu verkaufen. Uhlandstraße 62.

Größte Auswahl!
10 Schäferh.-R., 3 Doberm.-R., Kriegsh.-R., Rehpinsch., Teckel, Terrier u. and. Rass.-H. nur 1. Kampst. 63, Runde.

Juna. Rehv. Gerberstr. 23.

Kanarienhähne zu verkauf. **Franz Doering** Kreuzstraße 62, 1. Etage.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog!

Möbel-Käufer

kommen Sie, nachdem Sie alle Möbellager besichtigt haben, vertrauensvoll zu unserer

Möbel-Ausstellung.

Besichtigen Sie unsere geschmackvollen

Schlafzimmer 146 M.
Schlafzimmer 167 M.
Schlafzimmer 175 M.
Schlafzimmer 298 M.
Schlafzimmer 363 M.
Küche, pitsch-p. 123 M.
Küche, pitsch-p. 136 M.
Küche, pitsch-p. 146 M.
Küche, pitsch-p. 153 M.

Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Speisezimmer 363 M.
Speisezimmer 448 M.
Speisezimmer 568 M.

Weihnachtsartikel
Einzelmöbel u. Herde
enorm billig!

Auf Wunsch werden Teilzahlungen gestattet.

Auch nach auswärts franko Lieferung.

Im Interesse der exakten Ablieferung wird gebeten, frühzeitig zu bestellen.

Masthoff & Co.
1. Kampstr. 46
Ecke Webestraße.

bieferung überallhin franko. Jede Reise lohnt sich.

Achten Sie auf Nr. **46** u. blaue Schilder.

Gut. Teckelhund
wachsam u. stubenrein, sof. zu kaufen gesucht. Schriftl. Preisang. unt. **H. P. 1930** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kanarienhähne u. -Weibchen b. a. vk. Schmiedestr. 18, II.

2000 Stück
Weihnachtsbäume
preiswert abzugeben. **Louis Müller, Sodingen.**

In modernen Colliers mit Medaillons Ketten Brochen, Ohrgehängen
Ringen, Knöpfen und Vorsteckn adeln
finden Sie bei uns eine
unübertroffene Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

A. Eick & Comp.

DORTMUND
Balkenstraße 36-38 **Nicolaistraße 5**
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

empfehlen

Uhren
Goldwaren
Schmucksachen
Brillantschmuck.

Grosses Lager in modernen
echt goldenen Damen-Uhrketten
" " Herren-Uhrketten
" " Armbändern, Broschen
" " Damen- und Herrenringen
" " Colliers, Gehängen oder Medaillons
" " Ohrgehängen, Knöpfen u. Vorsteckn adeln

Brillantschmuck in den neuesten Formen
Colliers mit Platinakettchen, Brillanten und Perlen, Brillantringe, Brillantbrochen und Ohrgehänge, Armbänder und Vorsteckn adeln mit Brillanten, Damen-Uhrketten mit Brillantschieber etc.

Goldene Uhren
Damen- und Herren-Uhren in sehr grosser Auswahl.
Billigste Preise! Weitgehendste Garantie!

Dortmund
Balkenstr 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Eilt! Montag Dienstag Mittwoch werden **40000** Mk.
in der **Weihnachtslotterie** bestimmt verlost.
Jedes 10te Los gewinnt.
Kaufen Sie sofort noch ein Los für nur 2 M., 11 St. 20 M. bei
Schulte & Bartels, Brückstr. 35.
per Post für Liste und Porto 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr.
Am 16. Dezember fiel auf Nr. 148875 der Berliner 50 Pfg.-Lotterie der erste Hauptgewinn von 10000 Mk. Den uns unbekannten Gewinner fordern wir auf, das Geld gegen Rückgabe des Loses bei uns in Empfang zu nehmen. 76431

Seine
Weihnachts-Einkäufe in Lederwaren
mache man nur im **fachmännisch** geleiteten **Spezialgeschäfte** von



F. Wilh. Hoffmann, Dortmund,
Sattlerei u. Lederw., Reinoldistr. 11, Tel. 2381.

Moderne
Damen- und Herren-Wäsche
Schlafdecken jeder Art
Plaids, Schürzen und Kaffeedecken
kaufen Sie **äusserst vorteilhaft und gut** bei
Asmus-Gantenberg Dortmund **Betenstraße 7**



Spielwaren gratis
erhält jeder Käufer ab 13. Dezbr. 1913 bei einer Anzahlung von mindestens 10 Mark oder bei Barkauf bis Weihnachten, gleichviel ob, was gekauft wird.
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.

5/1 Pfund feinste
Pflanzenbutter-Margarine
hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu
66 Pf. pro Pfund ab Fabrik
Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück
— Proben gratis. —
Heinrich Mester
vorm. R. L. Mohr Nachf.
Nortorf in Holstein 1.

Hanewacker-Kautabak
a. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen Mk. 12.50 empfehlen
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Enorm billiger
Weihnachts-Verkauf

Grüne Rabattmarken erhältlich. (Kragen ausgeschlossen) **Bücher nehme in Zahlung.**

Unsere Spezialität:
Herren-Kragen
alle modernen Fassons, prima 4fach
3 Stück nur 75 Pf.

Farbige Oberhemden . . . . . 295 Pf.
Piqué-Oberhemden . . . . . 375 Pf.
Manschetten, prima Qualität . 3 Paar 110 Pf.
Piqué-Serviteurs . . . . . 50 Pf.

Prima Normalhemden und Hosen . . jetzt 110 Pf.
Schwere Normalhemden und Hosen wollgemischt, früher 250, jetzt 185 Pf.
Prima Macco-Hemden und Hosen . . jetzt 125 Pf.
Normal-Einsatz-Hemden . . . jetzt 295, 195 Pf.
Winter-Socken 30 Pf. Reinwollene gestrickte 58 Pf.

Herren-Hüte
moderne steife u. weiche Fassons jetzt 450, 295, 210 Pf.
Ia. Damen- u. Herren-Schirme früh. 500-600 jetzt 375-450 Pf.

H. Feidelberg, Dortmund
Brückstrasse 20, vor Mendelsohn.

EDEKA

Die durch nebenstehende Edeka-Schilder gekennzeichneten Geschäfte sind zwecks gemeinschaftlichen Einkaufs im Einkaufsverein Dortmunder Kolonialwarenhändler zusammengeschlossen. Daher grösste Leistungsfähigkeit. Das Wort Edeka verbürgt bei allen Einkäufen beste Qualität, das ist die Hauptsache.

EDEKA

„Edeka" Pflanzenbutter
Margarine
idealster Ersatz für teure Naturbutter
Pfund nur **80** Pfg.

„Edeka" Pflanzenfett
in Tafeln
Pfund nur **70** Pfg.

„Edeka" Sahnen-Margarine
das vollendetste Erzeugnis der Margarine-Fabrikation
Pfund nur **90** Pfg.

Sämtliche Backartikel
sind in den Edeka-Geschäften stets frisch und preiswert zu haben.

Für den Weihnachtstisch

Haselnüsse, beste Sicilianer Pfd 45 Pf.
Haselnüsse, feinste Giovanni „ 58 „
Wallnüsse, französische . . „ 45 „
Wallnüsse, Marbots . . . „ 58 „
Pfeffernüsse . . . Pfd. 40 u. 50 „
Baumkerzen 30 Stück per Paket 23 „

Soeben eingetroffen:
Ein Doppel-Waggon
süsse Apfelsinen
nur feinste Marken
Dtz. 38, 53, 65 u. 78 Pf.

Almeria-Trauben
Pfund 50 Pf.

Nicht tropfende Baumkerzen
Beachten Sie die Bezeichnung:
Extra prima Stearin
½ Pfd.-Paket 45 Pf.

„Edeka' Kaffee
sehr ergiebig, kräftig im Aroma und im Geschmack, wird täglich geröstet und verpackt und ist trotz der unübertroffenen Qualität sehr billig und kostet
½ Pfd. 75, 80, 85, 90 Pf. u. 1.00

„Edeka" Kakao
¼ Pfund 30, 40 und 50 Pf.

„Edeka" Tee
⅛ Pfd. 25, 30, 40 und 50 Pf.

„Edeka" Backpulver
„ Puddingpulver
„ Vanillin-Zucker
3 Pakete nur 20 Pfg.

Empfehle besonders:
„Edeka' Maismehl
½ Pfund 25 Pf.

Edeka-Geschäfte veranstalten keine Ausnahmetage und verkaufen stets preiswert und gut.

Einkaufsverein Dortmunder Kolonialwarenhändler.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Sabito" weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5 M. Preisgekrönt gold. Medaille. Vielbegehrt. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund

„Pianola'
der bedeutendste und künstlerisch vollendetste
:-: **Kunst-Klavierspiel-Apparat** :-:
in **Flügel** und **Pianos** eingebaut, stets auf Lager.
Vorführung jederzeit im eigenen Musiksalon
Franz Reinelt, Klaviermacher
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft
Dortmund, Balkenstr. 14 16, am Markt.

Wanzen! — Flöhe — Ungeziefer tötet radikal „Diskret", à Fl. 50 Pf und Mk. 1.00.
Bei Gebr. Kruse, Droguerie
Th. Strick, Germania-Drogerie.

Prima Pferdehäckfel
offeriert billigst.
L. D. Brülle, Lippstadt.

Billiger Verkauf weg. Umbau in
Kleider- u. Kostümstoffe
Astrachan, Samt
Plüsch, Krimmer
Seide, Hutfedern
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

Taschentücher
reinleinen, mit kleinen Webefehlern, enorm billig.
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.



Nähmaschinen
nur erstklassige Fabrikate unter langjähr. Garantie von Mk. 60. an.
F. Meise
Nähmaschinen-, Herd- u. Ofen-Fabrik
Hansastr. Lütgebrückstr.
Reparaturen prompt und billigst. 73835

Bilder und Spiegel
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Unterhaltungsblatt

Der Kampf um die Reiherfeder.

Nachdem die Vereinigten Staaten von Amerika durch Gesetz vom 13. Oktober 1913 die Ein- und Ausfuhr oder Vogelfedern verboten haben, die mit

Kauf
Zahlung.
sitzt 110 Pf.
sitzt 185 Pf.
sitzt 125 Pf.
5, 195 Pf.
kte 58 Pf.
tte
5, 210 Pf.
75-450 Pf.
nd

Kaffee
im Aroma und
täglich geröstet
trotz der un-
tät sehr billig
et
90 Pf. u. 1.00
Kakao
0 und 50 Pf.
ee
40 und 50 Pf.
ulver
ngpulver
in-Zucker
20 Pfg.
—
ondere:
aismehl
25 Pf.

lder und
piegel
ur billig.
ick & Comp.
Bezirks-Kommando.

künftige Einrichtung der Kalender in Vorschlag gebracht, daß das Jahr künftig mit dem Monat September als demjenigen anfange, in welchem die Republik ihren Anfang genommen hat. Wahrscheinlich werden auch die Tage und Monate ihren Namen verändern müssen, um republikanischer zu klingen. Für den August schlug man den Namen Sansculottenmonat, und für den Montag den Namen Pikentag vor."

Nach zwerzehn Tagen ist man schon ein gut Teil weiter vorwärts gelangt. Denn, wie Eberhard Buchner in seinen unter dem Titel „Das Neueste von gestern" erschienenen kulturgeschichtlich interessanten Dokumenten aus alten deutschen Zeitungen berichtet, läßt sich dieselbe Zeitung unter dem 7. Oktober aus Paris schreiben: „Wegen des neuen Kalenders wurde vorgestern von dem Konvent folgendes dekretiert: 1) Die Zeitrechnung der Franzosen beginnt mit der Gründung der Republik, den 22. September 1792, die an dem Tage ihren Anfang nahm, wo die Sonne um 9 Uhr18 Minuten und 30 Sekunden des Morgens nach Pariser Rechnung in das wahre Herbstaequinoktium tritt. 2) Die bisherige gemeine Rechnung wird für den bürgerlichen Gebrauch als unbrauchbar erklärt. 3) Der Anfang jedes Jahres ist auf Mitternacht gestellt, welche den Tag begrenzt, auf den das Herbstaequinoktium fällt. 4) Das erste Jahr der französischen Republik hat mit der Mitternacht des 22. Septembers 1792 angefangen, und mit der Mitternacht zwischen dem 21. und 22. September 1793 aufgehört. 5) Das Dekret, welches den Anfang des zweiten Jahres auf dem 1. Januar 1793 stellt, ist aufgehoben. 6) Das Jahr wird in zwölf gleiche Monate geteilt, jeden Monat von 30 Tagen, nach welchen 5 Ergänzungstage folgen, die zu keinem Monat gehören. 7) Jeder Monat wird in drei Dekaden, jede zu 10 Tagen, eingeteilt. 8) Die Jahre, welche einen Schalttag erhalten, werden Olympische heißen, und die Periode von 4 Jahren, welche sich durch ein Olympisches Jahr endigt, wird Olympiade genannt. 9) Der Schalttag wird jedesmal nach den 5 Ergänzungstagen gestellt und Revolutionstag genannt. 10) Der Tag von Mitternacht zu Mitternacht wird in zehn Teile geteilt, deren jeder wieder aus zehn anderen besteht, usw. bis zur kleinsten möglichen Proportion. 11) Der Unterrichtsausschuß hat nun den Befehl erhalten, den neuen Kalender in verschiedenen Formaten mit einer Anweisung zum Gebrauch drucken zu lassen."*

Das Gerippe des Kalenders war also da. Es galt nur, auch die herkömmlichen Monatsnamen und all den anderen Krimskrams auszumerzen. Doch auch da schuf man sehr bald Abhilfe. Denn schon unter dem 28. Oktober vermag die Zeitung zu melden: „Der Konvent hat dekretiert, daß für den neuen Kalender Benennungen der Monate und Tage erdacht werden sollen, die harmonisch, kurz, leicht auszusprechen und leicht zu behalten sind. Der Dichter Fabre d'Eglantine brachte einige in Vorschlag, die Beifall erhielten, z. B. Floréal für den Mai, und Messidor für den Augustmonat. Endlich wurden folgende Namen für die Monate angenommen: Vindimaire vom 22. Sept. bis 22. Okt., Brümaire bis zum 22. November, Frimaire bis 22. Dezember. Die drei Wintermonate heißen Nivôse, Pluvios, Ventos; die drei Frühlingsmonate Germinal, Floréal, Prairial; die drei Sommermonate Messidor, Herbidor, Fruktidor. Die Tage jeder Dekade heißen: Primi, Duodi, Tridi, Quartidi Quintidi, Sextidi (der Septidi ist in der Zeitung vergessen worden), Oktodi, Nonodi, Dekadi. Die fünf Ergänzungstage heißen Sansculottades, und werden den Festen der Tugend, des Genies, der Arbeit, der Meinung und der Belohnung geweiht." Doch nicht allein die Monate wurden mit klingendem Namen bedacht, auch die Heiligennamen an den ihnen geweihten Tagen wurden ausgemerzt, und an ihre Stelle traten solche Dinge, die sich mit dem republikanischen Staatsgedanken besser vertrugen. Aus einem im Jahre 1799 zu Genf gedruckten, unlängst wieder aufgefundenen Taschenalmanach seien von den kuriosen Namen einige zum besten gegeben: es handelt sich vornehmlich um Namen von Bäumen, Blumen, Gemüsen, Früchten und ähnlichen Dingen. So war der 4. Vendémiaire der Herbstzeitlose geweiht, der 7. der Mohrrübe, der 13. dem Kürbis. Der 2. Brumaire stand im Zeichen des Selleries, der 26. in dem der Pistazie. Im Nivôse finden sich Tage, die dem Petroleum, der Kohle, dem Dung, dem Terpentin geweiht sind. In den anderen Wintermonaten, Pluvôse und Ventôse und in den beiden ersten Frühlingsmonaten, Germinal und Floréal, sind die Tage zum größten Teil bescheidenen Blumen und Pflanzen geweiht, dem Buchsbaum, der Flechte, dem Veilchen, der Petersilie, dem Maiglöckchen, dem Spinat, dem Gänseblümchen. Der Prairial ist der Monat des Pfeffers und der Kamille. Im Messidor regieren die Zwiebel, die Wassermelone, das Rosmarin. Der Thermidor ist der Monat des Kapernstrauchs. Und der Fructidor endlich steht im Zeichen des Süßholzes, der Haselnuß und des Berberitzenstrauchs.

Trotz aller Verschrobenheit und Willkür weht durch den republikanischen Kalender zweifellos ein Hauch von Poesie, und wenn auch die einzelnen Namen bisweilen an Klarheit zu wünschen übrig lassen, so wird das durch die üppige Klangfülle, die sie durchweg charakterisiert, wettgemacht. Aber trotz mancher Vorzüge erscheint es uns heute unerklärlich, wie sich diese Ausgeburt des Revolutionsgeistes noch in die Tage hinein retten konnte, in denen von der „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" wenig mehr zu spüren war und die eiserne Faust des Korsen schon Frankreich mit Allgewalt regierte. Es war denn auch, nachdem Napoleon sich die Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt hatte, nur eine Frage der *Zeit, wann dem republikanischen Kalender der Garaus gemacht werden sollte, und mit dem ersten Januar 1806schlummerte er sanft in die Vergessenheit hinüber.*

Der Kampf um die Reiherfeder.

Nachdem die Vereinigten Staaten von Amerika durch Gesetz vom 13. Oktober 1913 die Ein- und Ausfuhr aller Vogelfedern verboten haben, die nicht vom Strauß oder anderm Hausgeflügel herrühren, und mit drakonischer Strenge über die Ausführung dieses Gesetzes wachen, und nachdem auch Großbritannien einen Gesetzentwurf im August d. Js. eingebracht hat, der gleich strenge Vorschriften enthält, müssen die Federhändler ihr Absatzgebiet hauptsächlich auf dem europäischen Festlande suchen. In der Tat sieht man gerade jetzt in der Weihnachtszeit auf den Damenhüten auffallend viele Reiherstutzen, was offenbar daher rührt, daß der Preis beträchtlich gesunken ist; wahrscheinlich sind auch nicht wenige darunter, die der strengen Aufsicht der amerikanischen Zollbehörden zum Trotz von dort den Weg nach Europa gefunden haben.

Man kann es nun den Federhändlern durchaus nicht verübeln, daß sie ihre seit Jahren für die zu „machende" Reiherfedermode gesammelten Bestände nach Möglichkeit loszuschlagen suchen, daß sie eine auch durch die Eitelkeit der Frauen nicht zu entschuldigende wohl aber erklärbare Versündigung an der Natur beginnen, wenn sie eine derartige Schlächterei unter den Reihern veranlaßten. Eine der am meisten gehörten Entschuldigungen ist die, daß die Reiherfedern fast nur vom Boden aufgelesen würden. Dieses Märchen ließen sie sich bescheinigen von einem gewissen Maheul Grisol, der sich als ornithologischer Sammler eines Pariser Museums ausgab, von diesem aber abgeleugnet werden mußte. Ihm trat nun vor kurzem in einem Schreiben an die Association of Audubon Societies in Newyork ein Mann gegenüber der von 1896 bis 1905 als Reiherjäger tätig war und den man deshalb als einen Fachmann ansehen darf, der besser als alle andern die Jagdarter auf den Edelreiher kennt. Da dieser frühere Reiherjäger, A. St. Meyer in Newyork, die Richtigkeit seiner Aussagen zudem beschworen hat, ist an letzterr nicht zu zweifeln.

In seinen „Geständnissen eines Federjägers" sagt Meyer, daß wohl einige Federn des großen amerikanischen Reihers oder Garza Blanca an den Brutplätzen aufgelesen werden, daß diese aber fünfmal weniger wert seien als die der von ihren Nestern geschossenen. von denen an Ort und Stelle die Unze (etwa 28 Gramm) mit 60 Mk. bezahlt wird. Unter den 92 (englischen) Pfund, die Meyer und seine Jagdgenossen in einem Jahre von Venezuela und Kolumbien nach Newyork schickten, befanden sich nur etwa fünf Pfund wertloser ausgefallener Federn. Da die Reiher ihren Schmuck nur während der Brutzeit tragen, müssen sie gerade dann erlegt werden, wenn ihre Jungen da sind, die dann aus Mangel ar Nahrung elend umkommen, und dank diesem Umstande sind die Reiher in Nordamerika und Mexiko bereits nahezu ausgerottet. Noch grausamer gehen die Eingeborenen mit den armen Tieren um; der ehemalige Federjäger erzählt, wie sie den nur angeschossenen Vögeln die Federn ausreißen und erstere dann achtlos liegen lassen, wie sie die verwundeten Tiere auf dem Marsche mitschleppen, in der Hoffnung, durch das Geschrei der Vögel andere anzulocken, bis die Tiere entweder an Entkräftung oder Blutverlust sterben oder von den Insekten zu Tode gefoltert werden.

Man darf den Amerikanern seine Bewunderung ihrer radikalen und durchgreifenden Gesetzgebung nicht versagen; wie kümmerlich erscheint dagegen die soeben bekannt gewordene Verfügung des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, der den ebenso durch die Mode bedrohten Paradiesvögeln eine Schonzeit von einem Jahre bewilligt hat, in dem erst ihre Lebensgewohnheiten untersucht werden sollen!

Ein Doppelleben.

Ein seltenes Doppelleben, wie es nur in Romanen vorkommt, hat der Schlosser Hans Piatek aus Friedrichshagen geführt, gegen den die 4. Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin Anklage wegen schweren Diebstahls im straffschärfenden Rückfalle zu verhandeln hatte. — Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte hat eine sehr böse Vergangenheit. Er ist wiederholt als

gewerbsmäßiger Einbrecher

schwer bestraft worden, seine letzte Strafe, die er Ende der 90er Jahre verbüßt hatte, betrug 9 Jahre Zuchthaus. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt fing er ein neues Leben an. Er arbeitete als Schlosser und brachte es sogar durch Sparsamkeit zu einem gewissen Wohlstand. Vor mehreren Jahren heiratete er die Tochter anständiger Bürgersleute in Friedrichshagen, die von dem Vorleben ihres Schwiegersohnes natürlich keine Ahnung hatten. Da der Angeklagte fleißig und strebsam war, konnte er bald das

Leben eines gutsituierten Bürgers

führen und als Kinder kamen, war er auch ein guter Familienvater.

Seit Februar d. J. liefen bei den Polizeibehörden in Friedrichshagen, Köpenick und Karlshorst fortgesetzt Anzeigen von Geschäftsleuten ein, in welchen über das nächtliche Treiben eines wie alle Anzeichen bewiesen, gewerbsmäßigen Einbrechers Klage geführt wurde. Der Dieb plünderte *in erster Linie die Schaukästen, drang aber auch mittels Dietrichs und Brecheisen in die Läden ein und suchte sich die wertvollsten Waren aus. Anfänglich glaubte man, daß diese geheimnisvollen Diebereien, die allmählich der*

Schrecken der Geschäftsleute

wurden, auf die Tätigkeit einer Berliner Einbrecherbande zurückzuführen seien. Schließlich wurden diese fortgesetzten Diebstähle in einer recht eigenartigen Weise aufgeklärt.

Am 19. Oktober d. J. beobachtete ein Polizeibeamter in Köpenick einen Mann, der sich an dem Schaukasten eines Kaufmanns Mandel zu schaffen machte. Da der Beamte sah, daß die Scheibe zertrümmert war, ging er auf den Unbekannten zu, der in demselben Augenblick die Flucht ergriff. Er wurde eingeholt und zur Wache gebracht, wo es sich ergab, daß der Festgenommene der in Friedrichshagen wohnhafte Schlosser Piatek war, der sich dort

eines sehr guten Rufes erfreute.

Der Festgenommene behauptete, daß er sich nur die zerbrochene Scheibe angesehen habe, dann aber weggelaufen sei, weil er fürchtete, in einen falschen Verdacht zu geraten. Als ein Beamter des Erkennungsdienstes der Berliner Kriminalpolizei von der Festnahme eines Mannes namens Piatek hörte, erinnerte er sich, daß ein Mann gleichen Namens vor einem Jahrzehnt eine Rolle in der Berliner Verbrecherwelt gespielt gespielt hatte. Die Geburtsdaten des Festgenommenen mit denen des alten Zuchthäuslers Piatek stimmten zwar nicht überein, dagegen ergab ein Vergleich der Fingerabdrücke des Verhafteten mit den vor 15 Jahren für die Meßkarte aufgenommenen Fingerabdrücken des Einbrechers eine völlige Uebereinstimmung. Als man dem Festgenommenen auf den Kopf zusagte, daß er jener Piatek sei, brach er zusammen. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der Angeklagte, nachdem er sich über 10 Jahre von jeder Straftat ferngehalten hatte, plötzlich wieder von jener

Diebesleidenschaft

ergriffen worden war, die ihn zwang, des Nachts mit Dietrich, Stemmeisen und Blendlaterne bewaffnet, heimlich auf Schleichwegen auf Räubereien auszugehen. Mit Rücksicht auf die große Anzahl der Einbrüche und die Vorstrafen des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren. Das Gericht erkannte auf **6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.**

Rund um die Erde.

Moderne Weltreisen

Entdeckungsreisen und Expeditionen in das Innere unerforschter Gebiete in interessanten, populären Darstellungen.

Mit Beiträgen und Illustrationen von Friedrich August, König von Sachsen, Herzog der Abruzzen, Theodore Roosevelt, Dr. Sven v. Hedin, Roald Amundsen, Prof. Dr. Nordenskjöld, Oberleutnant a. D. Paul Grätz u. v. a.

Mit über 150 Textbildern und Original-Illustrationen.

Künstlerisch ausgeführter, moderner Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 550 Seiten Text.



Preis nur 3 Mark.

Wie gewaltig und majestätisch in ihrer Größe, wie herrlich schön in ihrer Natur und wie eigentümlich in ihren Einzelheiten unsere Mutter Erde ist, wird in vorliegendem Werke mit packender Darstellungskraft von berühmten Forschern und Weltreisenden geschildert. Zahlreiche vortreffliche Abbildungen und Photographien, die zum Teil von berühmten Persönlichkeiten auf ihren Reisen aufgenommen wurden, unterstützen den Text in anschaulicher Weise. Es dürfte kaum ein anderes derartiges Buch geben, das in so fesselnder, populärer Form den Sinn für die interessanten Eigenheiten ferner Zonen weckt, wie dieses Werk. Jedermann wird mit großem Genuß und in seinem Wissen um vieles bereichert die Lektüre auf jeder Seite dieses spannend geschriebenen Werkes beenden. Die vorzügliche innere Ausstattung macht das Buch zu einem wahren Prachtband und vorzüglichen Geschenkwert.

(Nach auswärts 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf. Porto.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalienhandlung.

Westenhellweg 9. **Dortmund.** Krüger-Passage.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 352. Montag, 22. Dezember 1913.

Junker Wolfgang.

7

Roman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick schien die brüske Art des Staatsanwalts das Mädchen in ihrem Entschlusse wankend zu machen. Und der erfahrene Jurist benutzte diese Regung schnell, indem er wohlwollender fortfuhr: „Wir erfüllen unsere schwere Pflicht und stoßen auf einen Widerstand, der durch nichts zu erklären ist. Ich meine, Sie selbst sollten das allergrößte Interesse daran haben, der Gerechtigkeit mit allen Kräften zu dienen."

„Ich . . . ich kann nichts, nicht das Geringste zur Aufklärung beitragen."

„Das behaupteten Sie schon einmal und sind von dem Herrn Untersuchungsrichter darauf aufmerksam gemacht worden, daß Sie über den Wert und Unwert Ihrer Aussagen kein Urteil haben."

Er wartete einige Augenblicke.

„Sie bleiben also bei Ihrer Weigerung, selbst über die Zeit von gestern Abend an zu berichten?"

„Ja."

„Dann werden wir fragen."

Das Mädchen neigte ergeben den Kopf.

„Wann haben Sie Ihren Oheim das letztemal gesprochen?"

„Es war spät in der Nacht, ich weiß die Zeit nicht mehr genau anzugeben."

„Wo sprachen Sie ihn?"

„In seinem Schlafzimmer."

„War er im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben?"

„Ja."

„Wann pflegte er sich niederzulegen?"

„Nach zehn Uhr."

„Warum wich er gestern abend von seiner Gewohnheit ab?"

„Er hatte noch einiges zu erledigen."

„Was war das?"

„Persönliche Angelegenheiten," lautete die nach einigen Zögern gegebene Antwort.

„Welcher Art?"

„Ich habe kein Recht, über diese rein persönlichen Angelegenheiten zu sprechen."

„Handelt es sich vielleicht um die beabsichtigte Testamentsänderung?"

„Nein."

„Sie wissen aber davon?"

„Ja."

„Woher?"

„Er hat gegen abend mit mir darüber gesprochen."

„Wie kam es, daß er noch in später Abendstunde einen Boten in die Stadt sandte zu seinem Rechtsbeistand?"

„Der Freiherr hielt die Angelegenheit für dringlich."

„Warum?"

„Weil sein Gesundheitszustand in letzter Zeit viel zu wünschen übrig ließ."

„Worin bestand sein Leiden?"

„Mein Onkel war herzkrank."

„Sie wissen, worauf sich die Aenderung des Testaments beziehen sollte?"

„Ja."

„Worauf?"

„Da die Absicht meines Oheims nicht zur Ausführung gekommen ist, will ich darüber nichts aussagen."

„Warum?"

„Um keine Mißstimmungen zu erregen."

„Ihre Aussagen bleiben bei den Akten. Bei einer öffentlichen Verhandlung ist dann ein Verschweigen oft nicht möglich."

Der Staatsanwalt lächelte hämisch.

„Ich bewundere Ihre geistige Schlagfertigkeit, wirklich. Bei Damen in dieser peinlichen Situation doppelt anerkennungswert."

Sentas Züge blieben unbeweglich.

„Nahmen Sie bei Ihrem Herrn Oheim irgendwelche Anzeichen einer bevorstehenden schweren Erkrankung wahr, als Sie ihn verließen?" begann der Untersuchungsrichter von neuem.

„Er war unruhig. Ich hatte ihm vorher schon den für solche Fälle vom Arzt verschriebenen Trunk mit schwacher Morphiumgabe vorbereitet und auf den Nachttisch gestellt."

„Das vorgeschriebene Quantum?"

„Ja, gewiß."

„Sie wissen, daß der vorhandene Vorrat an Morphium heute früh verschwunden war?"

„Ja. Aber wie das geschehen konnte, ist mir unerklärlich."

„Wohin begaben Sie sich, nachdem Sie den Fräulein verlassen hatten?"

Jetzt schwieg die Gefragte.

„Sie verweigern die Auskunft? — Hier also beginnt das Mysteriöse Ihrer weiteren Handlungen. Sie wollen auch nicht sagen, ob Sie Ihr Zimmer verlassen haben? — Sie schweigen? — Nun, einiges hat sich immerhin feststellen lassen," fuhr der Staatsanwalt fort„bitte, Herr Sendhagen, wollen Sie uns das Resultat Ihrer Nachforschungen mitteilen!"

Unwillkürlich wichteten sich die Augen Sentas mit einer gewissen Scheu auf den nähertretenden Polizeibeamten.

„Die Dame hat ihr Zimmer eilig verlassen, denn ich fand bei meinem Eintritt die Tür ihres Garderobenschrankes noch offenstehend. Es handelt sich ferner um einen Gang, der vor anderen geheim gehalten werden sollte, denn ihr Weg führte sie nicht durch den Schloßhof oder in irgend einen entfernten Flügel des Schlosses, sondern längs des Strandes hin, über den bei der starken See dann und wann einzelne Sprühwasser flogen. In dunkler Nacht verfolgte das Fräulein diesen Privatweg, wenn ich mich so ausdrücken darf, der nur den Herrschaften zur Verfügung steht und bis zu einer kleinen in den Fels gehauenen Ausfallpforte führt, dem einzigen Ausweg, den es außer dem offiziellen Tore gibt. Zu dieser Pforte hatte nur der Freiherr den Schlüssl. — Der Weg wurde von Fräulein von Brandenstein in großer Eile zurückgelegt. Darauf deuteten die tief in den Sand sich einsetzenden Fußspitzen, die Schrittweite ist ungewöhnlich lang. Ich habe jenseits der Mauer die Spur nicht weiter verfolgen können, da die kurze Grasnarbe keinen Eindruck festhielt. Die Baronesse muß mit einem Seemann in nahe Berührung gekommen sein oder sich längere Zeit in einer Fischerhütte aufgehalten haben, da das für die kühle, stürmische Nacht von ihr mitgenommene Tuch deutlich den Geruch von Teer aufwies."

„Sind die Recherchen fortgesetzt worden?" warf der Staatsanwalt ein.

„Ich werde in Abwesenheit der Dame darüber berichten."

Die Herren nickten zustimmend, verwandten aber kein Auge von der Baronesse, um den Eindruck der von dem Beamten gegebenen Erklärungen zu verfolgen.

Es mußte das alles, was sie vernahm, wahrhaft niederschmetternd auf sie wirken, denn trotz aller aufgewandten Selbstbeherrschung zuckten die fest aufeinandergepreßten Lippen in nervöser Erregung und ihre Augen schauten beklommen drein.

„Nun handelt es sich noch um den Verbleib der Summe Geldes. Sie haben bereits zugegeben, Fräulein von Brandenstein, daß Sie dieses Geld an sich genommen haben."

„Ja."

„Sie behaupten mit Wissen und Willen des Eigentümers?"

„Auf seinen ausdrücklichen Wunsch."

„Eine Bestätigung Ihrer Aussage vermag der stumme Mund des Toten freilich nicht mehr zu geben."

Jetzt sprang die Gefolterte auf.

„Bewahren Sie Ihre Ruhe, Fräulein von Brandenstein," wehrte der Staatsanwalt kühl ab, seinen Arm mit den weißen, mageren Fingern langsam gegen sie erhebend. „Sie müssen doch selbst einsehen, daß wir nicht hierher gekommen sind, um romantische Rätsel zu lösen. Wir halten uns an die Tatsachen, an bestimmt nachweisbare Tatsachen."

Das Mädchen sank wie vernichtet in den Sessel zurück und blickte mit verstörten Augen um sich.

„Wünschen Sie, daß das Verhör unterbrochen wird?" wandte der Untersuchungsrichter jetzt ein, der einen Ohnmachtsanfall befürchtete.

Mit müdem Kopfschütteln lehnte die Gefragte das Anerbieten ab.

„Ueber den Verbleib des Geldes verweigern Sie die Auskunft?"

„Ja."

„Eine Durchsuchung des Zimmers ist erfolgt?" fragte er den Kriminalbeamten.

„Ich habe nichts ausfindig gemacht."

Aergerlich bemerkte jetzt der Staatsanwalt zu seinem Kollegen: „Ich meine, wir setzen das Verhör nicht weiter fort, es ist zwecklos, wir werden später dazu Gelegenheit finden. Herr Sendhagen, die Dame ist vorläufig als Untersuchungsgefangene zu betrachten."

Diese Worte hatten eine ganz überraschende Wirkung.

Die Baronesse atmete wie von einer schweren Last befreit auf, erhob sich und wandte sich dem Kriminalbeamten zu, offenbar in der Erwartung, wie eine Verbrecherin abgeführt zu werden.

Fort! Nur fort von hier!

„Noch einen Augenblick! Das Protokoll ist zu verlesen!"

„Bald darauf war die monotone Stimme des Gerichtsschreibers hörbar. Dann tauchte er die Feder ein, um die Unterschrift der Vernommenen zu erhalten.

Doch die Ueberraschungen sollten sich noch steigern.

Senta wandte sich mit einer entschlossenen Bewegung den Gerichtsherren wieder zu.

„Haben Sie irgend einen Einwand gegen den Inhalt oder die Fassung des Protokolls?" fragte der Richter.

„Nein, aber ich möchte noch eine Aussage machen."

„Bitte! Worauf bezieht sich diese?"

„Auf den Grund, weshalb mein Onkel polizeiliche Hilfe erbat."

„Sie wußten also, daß dieser Herr hier Kriminalbeamter ist?"

„Gewiß. Und besonders auf meine Vorstellungen hin entschloß sich mein Onkel zu der ungewöhnlichen Maßnahme."

„Wer außer Ihnen wußte noch davon?"

„Außer dem Verstorbenen niemand."

Der Staatsanwalt lächelte maliziös.

„Ihre Angabe wäre für Sie selbst entlastend, wenn Sie nicht selbst, wie heute schon einigemal, Ihre eigene Entlastungszeugin gewesen wären. Aber — immerhin . . . ."

Er unterbrach sich und wandte sich zu dem Kriminalbeamten: „Hatte der Freiherr sein Ersuchen nicht motiviert?"

„Nur im allgemeinen, daß er um seine persönliche Sicherheit besorgt sei."

„Und Sie, mein Fräulein, glauben in dieser Beziehung Genaueres angeben zu können?"

„Ja, ich weiß es, denn ich besaß das Vertrauen meines Onkels in jeder Beziehung. Wir hatten keine Geheimnisse voreinander."

Bitte, was haben Sie zur Sache zu bekunden!" lautete die formelle Aufforderung.

„Mein Onkel rief mich innerhalb der letzten Woche einigemale gegen seine Gewohnheit während der Nacht durch die Klingel in sein Schlafzimmer. Er meinte, in den Zimmern über sich Schritte zu vernehmen, langsame, deutliche Schritte, nur gedämpft durch den Teppich," bekundete Senta.

„Welche Zimmer sind das?"

„Die Zimmer der ersten, verstorbenen Gemahlin des Freiherrn."

„Und wer hat sie jetzt inne?"

„Die Zimmer sind unbewohnt. Seit dem Tode der Baronin Erika bleiben die Zimmer unberührt."

„Und niemand hat Zutritt zu denselben?"

„Nein, so viel ich weiß."

„Ist nachgeforscht worden, ob die Zimmer von irgend jemand betreten worden sind?"

„Ja."

„Ohne etwas ausfindig zu machen?"

„Es war alles unberührt."

„Wer hat die Nachforschung gehalten?"

„Ich selbst und einer unserer ältesten Diener."

„Wie heißt er?"

„Josef Altmann."

„Na ja, wenn es sich wirklich um Menschen mit unlauteren Absichten handelt, die da oben herumgespenstert sein sollen, dann sind Sie allerdings schlecht geeignet, da Licht zu schaffen. — Wußten Sie, Herr Sendhagen, von diesem Umstande?"

Nr. 358.

Aus der Provinz

Wegen Verbrechens gegen die Sitt-lichkeit wurde der Arbeiter Josef Grade aus Herne im Juli d. Js. zu einem Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung verurteilt. Grade hatte sich in Wanne gegen den einschlägig vorbestraften Arbeiter Josef Kunsch aus Herne wegen Körperverletzung zu verantworten. Kunsch wurde schon am 18. Oktober zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen. Kunsch hatte Grade und eine Tochter des Gastwirts Lukas Bosserhoff in Wanne, von der er nicht so schnell loskommen konnte, wie er wollte, mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Grade hatte sich dem Angeklagten in den Weg gestellt, als dieser auf die Tochter des Gastwirts Bosserhoff losging. Grade wurde schwer verletzt. Kunsch hatte sich wegen Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Kunsch ist ein alter Gewohnheitsverbrecher. Er ist schon mehrfach vorbestraft. Am 3. Juli d. Js. wurde er in Wiesbaden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 2. Juli in Wiesbaden zu 3 Monaten Gefängnis. Am 18. Oktober zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis.

Oesterreichische Gäste. Am 2. Juli in Wiesbaden trafen sich zwei Brüder, die sich seit 1914 nicht gesehen hatten. Sie waren Lukas Bosserhoff, von dem wir oben sprachen, und Josef Grade. Lukas Bosserhoff war mit einer Eisenstange auf seinen Schwager losgegangen, weil dieser nicht so schnell loskommen konnte, wie er wollte. Lukas Bosserhoff starb nicht, wie er nachher behauptete, sondern erhielt nur eine Gehirnerschütterung. Da nun zwei Familienmitglieder sich vor Gericht gegenüberstanden, hatten sich die Zuschauerräume gefüllt. Unter den Zuhörern befanden sich auch Verwandte der Brüder Grade, die aus Oesterreich gekommen waren, um ihren Verwandten zu besuchen. Einer dieser Gäste war Rechtsanwalt Franz Grade aus Wien. Er hatte sich als Verteidiger seines Bruders Josef Grade gemeldet. Rechtsanwalt Grade war ein Bruder des Angeklagten. Er hatte sich als Verteidiger seines Bruders gemeldet. Rechtsanwalt Grade war ein Bruder des Angeklagten. Einem Arbeiter Grade aus Dortmund war im August und September dieses Jahres der Führerschein entzogen worden. Grade hatte sich als Schlosser selbständig gemacht und eine Fabrik eröffnet. Er hatte Arbeiter eingestellt, die ihm Arbeiten für Höfe und eine Zechenverwaltung ausführen mußten. Grade hatte sich über Arbeitermangel beklagt

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 22. Dezember.

1. Strafkammer.

Wegen Verbrechens gegen § 181a R.-Str.-G. wurden dem Arbeiter Brune von hier neun Monate Gefängnis zudiktiert. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Ebenfalls hinter verschlossenen Türen wurde gegen den Fuhrmann Bernhard Leier aus Hamm verhandelt. Das Gericht setzte gegen den einschlägig vom Schwurgericht schwer vorbestraften Menschen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten fest. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

Einbruchsdiebstähle führte der Schlosser August Graefen von hier in Ulzen am 29. Oktober bei dem Wirt Altberg aus und stibitzte Geld, eine Mütze und Schirme. In derselben Nacht brach er auch bei dem Wirt Spiekermann ein und erbeutete 75 Mark bares Geld, ein Paar Damenhalbschuhe und einen Damenring. Bei diesen Einbruchsdiebstählen will er von einem Carl, einem Unbekannten, begleitet gewesen sein, der ihm auch nur 4 Mark von dem erbeuteten Gelde mitgegeben haben soll. Am 30. Oktober versuchte er unter Beihülfe des großen Unbekannten Carl und des schon schwer einschlägig vorbestraften, erst 21 Jahre alten Arbeiters Bernhard Göllner in die Wirtschaft Beckmann hier einzubrechen. Hierbei wurden Göllner und Graefen entwischt. Ersterer erhielt 6 Monate 2 Wochen, letzterer 9 Monate Gefängnis.

Ein schwerer Verbrecher betrat dann in der Person des Malers Edmund Heidemann von hier die Anklagebank. 13 Jahre, 2 Monate, 2 Wochen hat er schon wegen Diebstahls und Straßenraubes hinter Zuchthaus- und Gefängnismauern zugebracht. Auch ist er im ganzen schon zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Dieses Mal stahl er dem Wirt Carl Alting von hier etwa vier Pfund Fleisch und Würste. Bei seiner Festnahme gab er einen falschen Namen an. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis und auf zwei Wochen Haft.

Wegen Rückfalldiebstahls erhielt der schon mehrfach vorbestrafte Schlosser Robert Janotta von hier 9 Monate Gefängnis. Er hatte am 18. Oktober drei Hemden und eine Unterjacke gestohlen.

Oesterreicher und Kroaten gerieten am 2. Juli in Wischerhöfen in einen Wortwechsel, dem eine fürchterliche Keilerei folgte. Die Kroaten rissen bald aus. Hierbei wurde ein älterer Mann, der nicht so schnell laufen konnte, der Zechenarbeiter Lukas Basara, von den Oesterreichern eingeholt und mit einer Eisenstange derart verprügelt, daß er nachher starb. Einige Verurteilungen sind dieserhalb schon erfolgt. Heute hatte sich der Zechenarbeiter Bartolomäus Salomir zu verantworten. Da nun zwei Entlastungszeugen nicht erschienen waren (die Zustellung konnte trotz richter Angabe der Adressen nicht erfolgen), beantragte Rechtsanwalt Frank I Vertagung. Der Gerichtsbeschluß lautete demgemäß.

Einem Arbeitskollegen stahl der Schlosser Wilhelm Fiebig aus Dorstfeld eine Hose und eine Jacke. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Ohne erkennbare Ursache fiel der Arbeiter Josef Greden von hier am 25. Oktober über die Arbeiter Marzanek und Ratuschik her, ersteren schlug er mit einem Rohrstock, letzterer erhielt einige Messerstiche. Dafür sperrte man ihn jetzt ein Jahr und zwei Monate ins Gefängnis.

Eines Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der Schreiner Josef Beckmann aus Lünen schuldig gemacht. Urteil: 9 Monate Gefängnis.

Mehrere Einbruchsdiebstähle wurden im August und September vor. Jahres hier in Dortmund ausgeführt und nebst einigen Anzügen und Ueberziehern, auch 83 Mk. an Bargeld gestohlen. Der Arbeiter Paul Mischke von hier war geständig, an einem dieser Diebstähle teilgenommen zu haben, und da ihm nichts weiteres nachgewiesen werden konnte, kam er mit 4 Monaten Gefängnis davon.

Gemütliche Gefängnisverhältnisse hatten im Juli d. Js. die Arbeiter Franz Schenkmann aus Lünen, Gust. Mösch aus Brambauer und Franz Rother aus Sodingen. Alle drei hatten Strafen zu verbüßen, schickten sich ganz gut und wurden zum Mollflechten gemeinsam in einen Raum gesteckt. Die Arbeit ging lustig von statten, aber dabei überlegte man sich, wie es möglich sei, die Freiheit zu gewinnen. Man überlegte hin und her und entdeckte schließlich, daß man aus dem Mollmaterial ein Seil fabrizieren konnte, das zur Flucht dienlich war. Aus Messern — und die müssen von gutem Stahl gewesen sein — machten sich die drei dann Feilen, mit denen sie die Gitter ihrer Arbeitszelle durchsägten, und gewannen so das Freie.

Lange dauerte es freilich nicht, bis man die Vögel wieder eingefangen hatte, und der Spaß, den sie sich geleistet haben, kostete dem Schenkmann und dem Mösch je 6 Monate und 1 Woche Gefängnis. Dem Rother aber, der bei seiner Festnahme einen falschen Namen angegeben hatte, eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und 1 Woche. Dieser letzte Angeklagte hat, seine Vorstrafen einbegriffen, gegenwärtig eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 4 Monaten zu verbüßen, und außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

* * *

Leipzig, 19. Dezember. (Merkwürdige Geschäftspraktiken eines Maschinenfabrikanten.) Seltsame Tricks wendete der Maschinenfabrikant Wilhelm Böhme in Bochum an, um sein Absatzgebiet zu vergrößern. Am 11. Juni 1912 hatte er einer Wittener Maschinenfabrik eine Fördermaschine zum Preise von 7500 M. zum Kaufe angeboten. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch wegen Böhmes allzuhoher Forderung. Einige Wochen später erhielt die Wittener Fabrik in kurzen Abständen aus verschiedenen Postorten mehrere Telegramme eines „Direktors Lange", der zunächst anfragte, ob er sofort eine Abbaumaschine erhalten könne, dann das sofort gemachte Angebot der Firma akzeptierte und nur verschiedene Einzelheiten sich noch ausbedang. Um den Auftrag erledigen zu können, kaufte nunmehr die Fabrik dem Böhme die Fördermaschine für 6000 Mark ab, mußte aber bald zu ihrer Ueberraschung erfahren, daß der angebliche Besteller, Direktor Lange, von der ganzen Geschichte gar nichts wußte. Die Telegramme waren also gefälscht gewesen. Später gelang es der Wittener Firma noch, die Maschine für 6663 Mark, also mit Gewinn, weiter zu veräußern. Gleiche Telegramme hatte auch eine Maschinenfabrik in Barmen Rittershausen erhalten, hier aber war es zu keinem Abschluß gekommen. Wie sich bald herausstellte, hatte Böhme selber die Telegramme aufgegeben, um sich zwei lohnende Aufträge auf Lieferung von Fördermaschinen, also Vermögensvorteile, auf die er keinen Rechtsanspruch hatte, zu verschaffen. Auch die Täuschungsabsicht lag klar zutage. Wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen hat daher das Landgericht Bochum am 31. Mai 1913 den Böhme zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die hiergegen von Böhme eingelegte Revision ist vom Reichsgericht entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts als unbegründet verworfen worden.

Stadtverordnetensitzung in Hörde.

Hörde, 22. Dezember.

Die letzte Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre fand heute nachmittag in der Aula des Lyzeums statt. Vom Magistrat waren anwesend die Herren Erster Bürgermeister Schmidt, Beigeordneter Reimann und Stadtbaurat Seebacher.

Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen werden für gültig erklärt.

Der Mehrzuschuß für das Realgymnasium beträgt für Alterszulagen 5900 Mk. und 3100 Mk. laufende Mehrausgaben im Etat derselben Lehranstalt. Gegen die Vereinigung der beiden Kuratorien der hiesigen höheren Lehranstalten fand sich nichts zu erinnern.

Erhöhung des Schulgeldes für auswärtige Schüler. Für auswärtige Schüler wird das Schulgeld auf 240 Mk. erhöht, für die hiesigen bleibt der bisherige Satz bestehen. Stadtv. Hälgeland bemerkt hierzu, daß ihm Berghofer gesagt hätten, falls das Schulgeld auf diesen Satz erhöht würde, würden sie ihre Kinder nach Schwerte schicken. In Betracht kommen 21 Schüler.

Stadtv.-Vorsteher Froning erwidert, daß Schwerte keine Vollanstalt habe. Die Kosten für die Realgymnasien seien sehr hoch, auch läge gar keine Veranlassung vor, weniger als die Großstädte zu nehmen. Die Vorlage wird angenommen.

Deckung des Vorschusses bei der Schlachthofkasse für 1912-13. Die Summe beträgt 3688 Mk. und soll aus dem Sparfond des Schlachthofes genommen werden.

Bewilligung von Nachkrediten. Die Summe beträgt 3181 Mk. und wird bewilligt.

Bewilligung von Mitteln für die Unterstützung der Kriegsveteranen. Bereits früher ist beschlossen worden, den bedürftigen Veteranen eine Unterstützung zu gewähren. Im Stadtgebiet befinden sich 145 Veteranen.

Stadtv.-Vorsteher Froning stellt fest, daß unter diesen 145 Haus- und Grundbesitzer sich befinden und diese ausgeschlossen wären. Eine gemischte Kommission von drei Mitgliedern, und zwar die Herren Goertz, Hesse und Reese, werden gewählt. Diese sollen prüfen, welche Veteranen bedürftig und gleichzeitig wie hoch der Betrag für den einzelnen festgesetzt werden soll. Nach diesen Ermittelungen wird eine bestimmte Summe in den Etat eingesetzt.

Dem Deutschen Kriegerbunde wird ein Weihnachtsgeschenk von 20 Mk. überwiesen.

Errichtung von Lehrstellen an den Volksschulen. An der paritätischen Schule wird eine neue Lehrerstelle und an der katholischen Volksschule zwei Lehrer- und zwei Lehrerinnenstellen zum 1. April 1914 geschaffen.

Festsetzung der Gebührenordnung für die Kanalisation sollte vertagt werden. Es wird aber doch in die Debatte eingetreten.

Stadtv. Rosemann stellt den Antrag, die Sachen nicht erst wenige Tage vor der Sitzung den Stadtverordneten zum Lesen zu übersenden, die Materie sei so inhaltreich, daß man nicht in wenigen Stunden darüber schlüssig werden könnte.

Im Laufe der Woche soll jedem Mitgliede des Kollegiums die Gebühren- und Polizeiverordnung zugestellt werden. Im Januar mit den vorzunehmenden Wahlen soll dann eine Sitzung anberaumt werden, in der auch die Gebühren- und Polizeiverordnung zur Beratung kommen soll.

Gemeindebeschluß betr. die **Krankenversicherung städtischer Beamten**, Lehrpersonen und Angestellten sollte ebenfalls vertagt werden.

Erster Bürgermeister Schmidt teilt mit, daß nach Paragraph 169 der Reichsversicherungsordnung der Satz von 2000 Mark auf 2500 Mark erhöht worden sei. Das heißt, früher waren Angestellte mit einem Gehalt bis 2000 Mark versicherungspflichtig, jetzt bis 2500 Mark.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, der Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen hatte aber noch einen Weihnachtswunsch. Das Kollegium sollte beschließen, daß die Gewerbe-Kopfsteuer erlassen würde. Stadtv.-Vorsteher Froning, der die Eingabe verliest, ist jedoch der Ansicht, da der Phönix mit in Betracht komme, wolle man das Schreiben dem Magistrat überweisen, damit dieser einen Beschluß fasse. Wenn man diesen Weihnachtswunsch so kurzerhand gefaßt hätte, machte es für den Phönix jährlich 90 000 Mark aus und für die Steuerzahler eine Steigerung der Prozente um 25—30. Daß dieser Beschluß nicht zustande kommt liegt auf der Hand. — Hierauf geheime Sitzung.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 22. Dez. (Einbrecher) haben in vergangener Nacht dem Wirt Eduard Kreß am Hellweg hier einen Besuch abgestatiet Entwendet wurden aus dem Keller 50—60 Flaschen Wein und Likör im Werte über 200 Mk.

Hörde, 22. Dez. (Ein betrübender Unglücksfall kurz vor dem Weihnachtsfeste) ereignete sich heute morgen auf der Zeche „Freie Vogel". Die Knappen August Fiene, Erlenbach bei Schüren, und Wilhelm Steinweg, Berghofermarkt, arbeiteten beide an einem Betriebspunkte. Ein Schuß, der angelegt war und anscheinend zu früh los ging, wurde den Knappen zum Verderben. Beide gerieten hierdurch unter Steinfall und Steinweg war sofort tot, während Fiene sehr schwere Verletzungen erhielt und dem Krankenhause zugeführt wurde.

Hörde, 22. Dez. (In der Nacht zum Sonntag) wurde einem Schneidermeister in der Clarissenstraße in einer Wirtschaft ein Paket mit mehreren Anzügen gestohlen. Die Diebe wurden noch in der selben Nacht festgenommen. — An der Seekante verübten mehrere Burschen groben Unfug, indem sie einen Lattenzaun demolierten. Als sie durch die Polizei festgenommen und in das Polizeigefängnis gebracht wurden, demolierten sie sämtliche Utensilien. Einer der Täter mußte sogar gefesselt werden.

Schwerte, 22. Dez. (Ortskrankenkasse.) Die im Dezember getätigten Vertreterwahlen für die hiesige Ortskrankenkasse waren bekanntlich von den christlichen Gewerkschaften angefochten worden, weil der Kassenvorstand die von den christlichen Gewerkschaften eingereichte Vorschlagsliste eines kleinen Formfehlers wegen für ungültig erklärt hatte und diese daher von der Teilnahme an der Wahl ausgeschlossen waren. Diesem Einspruch hat das Oberversicherungsamt jetzt stattgegeben und die Wahlen für ungültig erklärt. Seitens des Vorstandes ist nun Termin zur Vornahme der Neuwahlen auf Mittwoch, 28. Januar, im „Westfälischen Hof" anberaumt.

Schwerte, 20. Dez. (Für die Ausführung der Glaserarbeiten am Rathaus-Neubau wurden folgende Offerten abgegeben: Hesse u. Bucker-Schwerte 1652,19 Mk., Engelhardt 1583,25 Mk., Erdmann 1581,91 Mk., Nötting 1567,52 Mk., Hellwig 1558,54 Mk., Nark 1552,40 Mk., Becker 1512,22 Mk., Eickermann-Holzen 1526,20 Mark, Lappe-Berghofen 1379,77 Mk., Vilbach & Dreßler-Witten 1066,— Mk. Der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot beträgt demnach bei diesem kleinen Objekt nur 600 Mk.

Bochum, 21. Dez. (Bochum-Gelsenkirchener Bahngesellschaft m. b. H.) Die Gründung der von den Städten Bochum und Gelsenkirchen gemeinsam mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen und der Provinz Westfalen geplanten Betriebsgesellschaft für die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen soll morgen erfolgen. Die neue Gesellschaft wird die Bezeichnung: „Bochum-Gelsenkirchener Bahngesellschaft m. b. H." führen und ihren Sitz in Gelsenkirchen haben; die Betriebswerkstätte wird voraussichtlich nach Bochum kommen. Die beiden Städte Bochum und Gelsenkirchen sind mit je 37 Prozent beteiligt, haben also maßgebenden Einfluß. Man will versuchen, auch die sonst noch an dem Unternehmen interessierten Gemeinden zur Beteiligung zu bewegen. Die Provinz Westfalen hat nur einen Anteil von 1 Proz.; der Rest von 25 Prozent bleibt vorläufig in Händen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks zu Essen.

Münster i. W., 21. Dez. (Der Provinzialausschuß) bewilligte zum Zweck der Beschickung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1914 in Hannover für das Westf. Pferdestammbuch einen Zuschuß von 4000 Mk. Den in Westfalen wohnenden Veteranen von 1864 wird, um ihnen den Besuch der Düppel-Gedächtnisausstellung in Sonderburg 1914 zu ermöglichen, eine Beihülfe von 2000 Mk. zur Verfügung gestellt. Für den Kreis- und Gemeindewegebau werden 45 000 Mark bereitgestellt. Davon erhalten die Bezirke Münster 12 150 Mk.; Minden 13 008 Mk.; Arnsberg 19 842 Mk. Die Kostenanschläge betreffend die Unterhaltung der Provinzialstraßen im Jahre 1914 werden vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel durch den Provinzial-Landtag zum Gesamtbetrage von 2 Millionen Mark genehmigt. Der Bericht über die Ergebnisse der Feuerwehrunfallhilfskasse wurde entgegengenommen. Die Vorlage an den Provinziallandtag betreffend Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser wird genehmigt und ihre Weitergabe beschlossen. Die Jahresrechnung der Westf. Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1912 wird abgenommen; der Haushaltsplan für 1914 im Betrage von 238 500 Mk. genehmigt. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, den Gesellschaftsvertrag zur Beteiligung des Provinzialverbandes an der zum Zwecke des Ankaufs von Aktien der Bochum-Gelsenkirchener-Straßenbahn-A.-G. mit einem Stammkapital von 1,7 Millionen Mark in Gelsenkirchen zu gründenden „Bochum-Gelsenkirchener Bahngesellschaft m. b. H." zu vollziehen. Der Wahl des Landeshauptmanns Dr. Hammerschmidt in den Aufsichtsrat der zu gründenden Gesellschaft wird widerruflich zugestimmt. Der Bezug von Tantiemen ist mit der Wahrnehmung dieses Postens nicht verbunden.

Ibbenbüren (Kreis Tecklenburg), 21. Dezbr. (Eigenartige Schulverhältnisse) in der Gemeinde Mettingen sind durch eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht bekannt geworden. Ein Ackerer war in Polizeistrafe genommen worden, weil er seinen 13jährigen Sohn nicht zur Schule geschickt hatte. Als Grund hatte er angegeben, daß für den 1,75 Meter großen Jungen die Bänke zu niedrig seien, so daß er nicht darin sitzen könne, ohne sich die Knie wund zu reiben. Beschwerden beim Amte und später bei der Regierung waren erfolglos geblieben. Vor dem Schöffengericht erklärte der Lehrer die Angaben des Ackerers für richtig, und dieser wurde freigesprochen. Er erklärte nun aber weiter, daß er seinen Sohn auch nach der Beschaffung größerer Bänke nicht zur Schule schicken werde, weil diese so voll von Ameisen sei, daß das in der Bank verwahrte Butterbrot seines Sohnes durch diese Tierchen ungenießbar gemacht werde. Auch ein anderer Bewohner des Amtes Mettingen wurde freigesprochen, der seine Kinder nicht zur Schule geschickt hatte, weil die Schulwege stellenweise 1 bis 1½ Meter tiefe Löcher aufwiesen und deshalb ungangbar seien.

Handel und Verkehr.

Berlin, 22. Dez. Die heutige Börse stand schon ganz unter dem Eindruck der bevorstehenden Feiertage, der noch verstärkt wird durch das Nahen des Jahresschlusses. Es herrschten allgemein große Zurückhaltung und Geschäftsunlust, und der einzige Markt, auf dem es zeitweise etwas lebhafter zuging, war der der Canada Pacific-Aktien. Aber auch in diesem Papier überwog die Neigung, aus den Bezugsverpflichtungen herauszugeben, und die stramme Haltung, die New York am Wochenschluß gezeigt hatte, blieb hier völlig eindruckslos. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft sehr gering. Stärker rückgängig (1½ Proz.) waren Kattowitzer, ferner waren Phönix und Hohenlohewerke ¾ Proz., Aumetz, Bochumer, Gelsenkirchener, Rombacher und Oberschlesische Eisen-Industrie bis ½ Proz. niedriger. Eine Kleinigkeit fester eröffneten lediglich Deutsch-Luxemburger. Behauptet waren Harpener. Von sonstigen Werten lagen namentlich Orenstein & Koppel schwächer. Im weitern Verlauf blieb die Haltung lustlos bei weichenden Preisen. Canada waren weiter das einzige belebtere Papier, gegen den Anfangskurs büßten sie noch über 1½ Prozent ein.

Der Kalikuxenmarkt. Die Bankfirma Gebrüder Stern in Dortmund gibt einen „vorläufigen", nur textlichen Jahresbericht über den Kuxenmarkt heraus, während das bekannte Jahrbuch selbst mit Rücksicht auf die Vollständigkeit des zu bearbeitenden statistischen Materials nach Vereinbarung mit den anderen in Betracht kommenden Banken und Bankfirmen erst im Februar des künftigen Jahres erscheinen wird. Dem Stern'schen Bericht entnehmen wir folgende Ausführungen über den Kalikuxenmarkt: „Der Verkehr in Kaliwerten war während des Berichtsjahres uneinheitlich. Die anfänglich feste Stimmung erhielt durch die Ankündigung einer Novelle zum Reichskaligesetz neue Nahrung, und bei ansehnlichen Umsätzen konnten die Kurse, von darübergehenden Schwankungen abgesehen, bis in den März hinein anziehen. Unter der Wirkung des günstigen Frühjahrsabsatzes behauptete sich der Preisstand leicht, bis im Mai die in rascher Folge eintretenden Ausbeuteeinstellungen und die Notwendigkeit von Zubußeeinziehungen älterer Werke eine starke Verflauung des gesammten Marktes hervorriefen. Es erfolgten wahllose Verkäufe, und dem drängenden Angebot trat nur in den seltsamsten Fällen genügende Nachfrage gegenüber. Sachliche Gründe waren bei der panikartigen Hast, mit der sich selbst besonnene Kreise ihres Besitzes entledigten, völlig ausgeschaltet. Nachdem der Markt von schwachen Positionen befreit und die vorhandene Ware in gute Hände übergeleitet ist, beginnen die beteiligten Kreise wieder Vertrauen in die Entwickelung des Marktes zu sehen. Dieses Vertrauen wird auch gerechtfertigt durch die größere Klarheit, die der Ausblick in die Zukunft der Industrie in finanzieller Hinsicht gestattet. Die geldlichen Anforderungen an den Markt sind in stetiger Abnahme begriffen, und sie werden bald auf ein solches Maß zurückgeführt sein, daß sie die Bewegungen des Marktes nicht mehr stören werden. Schon in den letzten Monaten konnte man die Beobachtung machen, daß Zubußeausschreibungen nicht mehr den Kursdruck hervorriefen, wie noch zu Beginn des Jahres. Trotz der kräftigen Erholung ergibt ein Vergleich der Kurse zu Beginn und zum Schluß des Jahres noch beträchtliche Verluste, die denjenigen des Jahres 1912 kaum nachstehen.

Die Gewinnverteilung der einzelnen Unternehmungen hat im Berichtsjahre stark gelitten. Mehrere Unternehmungen haben ihre Ausbeutezahlungen eingestellt und zwar die Gewerkschaften Wilhelmshall, Rothenberg und Walbeck für das ganze Jahr, die Gewerkschaften Beienrode, Deutschland und Einigkeit mit dem zweiten Vierteljahr, die Gewerkschaften Kaiseroda mit dem dritten Vierteljahr, und die Gewerkschaften Hohenfels und Johannashall mit dem letzten Vierteljahr. Im einzelnen beläuft sich die Ausbeuteermäßigung im Jahre 1913 gegen 1912 in alphabetischer Reihenfolge bei Beienrode auf 375 Mk., Carlsfund auf 100 Mk., Deutschland auf 325 Mark, Einigkeit auf 250 Mk., Glückauf-Sondershausen auf 200 Mark, Hermann 2 auf 150 Mark, Hohenfels auf 150 Mark, Immenrode auf 15 Mark, Johannashall auf 100 Mark, Kaiseroda auf 500 Mark, Rothenberg auf 300 Mk., Salzmünde auf 100 Mark, Siegfried 1 auf 375 Mk., Thüringen auf 50 Mark und Walbeck auf 500 Mark.

Dortmunder Ritterbrauerei Aktiengesellschaft zu Dortmund. Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1912-13 sagt u. a. folgendes aus: Der Reingewinn beläuft sich auf 291 761,18 Mk. gegen 268 344,39 Mk. im Vorjahre. Das abgelaufene Geschäftsjahr ist gekennzeichnet durch besonders schlechte Ausbeuten in Mälzerei und Sudhaus. Brachte auch der Hopfeneinkauf eine wesentliche Ersparnis gegen das Vorjahr, so steht dieser Ersparnis doch ein doppelt so hoher Betrag gegenüber für höhere Produktionskosten infolge schlechter Ausbeuten und höherer Gerstenpreise. Die Unkosten erfuhren fast sämtlich eine weitere Steigerung, verursacht durch Steigen der Materialpreise, der Kohlenpreise und der Löhne, auch durch Vergrößerung des Automobilbetriebes. Die Abschreibungen auf den Anlagekonten in Höhe von zusammen 156 064,13 Mk. sind wieder besonders vorsichtig bemessen. An Steuern und Abgaben zahlten wir im abgelaufenen Geschäftsjahre 578 546 Mk. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres läßt sich Bestimmtes nicht sagen, da die Absatzverhältnisse der Brauereien sehr von dem Geschäftsgang der heimischen Berg- und Hütten-Industrie abhängig sind. Man kann, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, die Aussichten wohl als günstig bezeichnen, da die Produktionskosten wahrscheinlich niedriger sein werden. Hinsichtlich der Verwendung des Reingewinns legen wir folgenden Verteilungsplan zur Beschlußfassung vor: Reingewinn für das Jahr 1912-13 291 761,18 Mk., Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre 42 175,61 Mk., Summa 333 936,79 Mk. Zu verwenden wie folgt: Tantième an den Vorstand usw. 17 325 Mk., 4 Proz. Dividende 60 000 Mk., Tantième an den Aufsichtsrat 19 299,25 Mk., 12½ Proz. Superdividende 187 500 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 49 812,54 Mk., Summa 333 936,79 Mk.

Dortmund, 22. Dez. (Dortmunder Städt. Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 736 Stück Großvieh, 752 Kälber, 7 Schafe, 2163 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51—54	91—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—48	83—90
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37—41	74—82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten a) Schlachtwertes	48—52	83—89
b) vollfleischige jüngere	42—45	79—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	87—91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—47	83—89
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—42	76—84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	69—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—29	60—69
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	82—88	114-122
b) feinste Mastkälber	70—75	111-118
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	64—68	105-111
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	58—62	100-102
e) geringere Saugkälber	51—55	90—100
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	67—70
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	53—57	66—70
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—57	66—70
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	51—54	63—67
f) Sauen	50—53	62—66

Tendenz: Großvieh langsam, sonst mittel.

Jedem Raucher willkommen Prüfung!

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten

№ 3½ 4 5
3½ 4 5 Pf d Stk
Konsum-Qualitäten
Keine Ausstattung
Nur Qualität

№ 6 8 10
6 8 10 Pf d Stck
Luxus-Qualitäten
In Original Metall-Kartons von 20 Stück

Sämtliche Nummern in Geschenkkartons v. 50 Stck. Inhalt

Orientalische Tabak u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden
Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Edel-Likör Mutter Köhm,
darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen!
½ Fl. 2.75 Mk ½ Fl. 1.50 Mk.
Verkauf und Probierstube: Burglor 7 (neben Hotel Birkenfeld) und in Drogengeschäften.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Immer gut gerät das Weihnachtsgebäck mit Sinner's Backpulver.

Generalvertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf, Antoninsstraße 13. Fernsprecher 3461.

Pelze

sehr billig.

A. Eick & Comp.

Dortmund

Balkenstr. 36—38
Nicolaistr. 5

beim Bezirkskommando

Feinen

Haar-Ersatz

wie Damenscheitel, Frisettes, Perücken etc.
fertigt zu den **billigsten Preisen** an

Emil Messling

Ostenhellweg 53 Tel. 7093.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

M. ten Brink
Wißstraße 18½
vis-à-vis Reinoldushof.
Empfehle zum **Weihnachts-Feste** nur das allerbeste
1 Waggon schwere frische
Waldhasen
Rehe, Fasane
im ganzen und zerlegt.
2001 Gänse, Puter, Poularden u. Kapaunen
2001 Suppenhühner.
M. ten Brink
Wißstraße 18½
vis-à-vis Reinoldushof.
Telefon 1931.

3-4 Mark



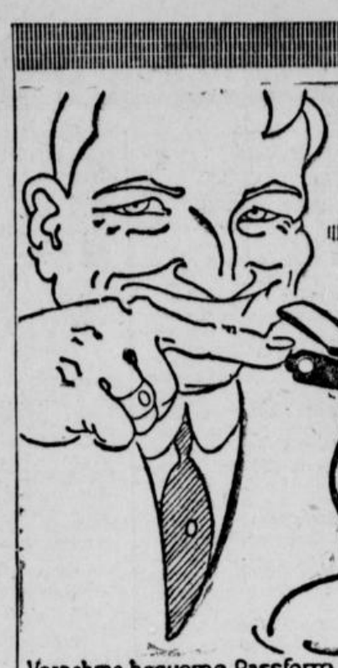
täglich verdienen Sie mit Stricken f. unsere Fabrik u. Private. Wir liefern Ia. Maschinen gegen Teilzahla. Anlernen kostenlos. — Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Betriebsgesellsch. m. b. H., Köln, Brüsselerstraße 85.**
Vertreten durch:
Herm. Liebrecht, Dortmund
Leopoldstraße 52, II.

Kein Husten mehr!
Dr. Buffleb's echter Fenchelhonig wirkt Wunder. à Fl. 50 Pf. u. 1 Mk. Bei: Apotheker Ed. Blumberg, Hasen-Drogerie, Gebr. Kruse, Drogerie, Th. Strick, Germania-Drogerie. 60362

Damen find. b. bill. Preis. liebev. Aufn. **Fr. Weidenmüller**, Heb., **Baumberg** a. Rh., Station Langenfeld.

Geheimentbindung
Aufnahme Ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an **Mme. Kramer, Uccle** (Belgien), Avenue de Prés 140. Auf Wunsch reise auch.

Damen f. l. Aufn. z. jed. Zeit bei **Fr. Thiery, Venlo** (Holland). Wedeswea 12. **Privat-Entbindungs-Anstalt.** Referenz zu Diensten.



Condor-Patent-Schnürstiefel für Herren:

Wird nie geschnürt!
Stets geschnürt!
D.R.P. № 174209

Man meide minderwertige Nachahmungen

Vornehme, bequeme Passform — Feinste Lederqualitäten — Katalog gratis
1000 de Referenzen
Hauptpreislagen: 11⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 17⁵⁰ 19⁵⁰

Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

: Dortmund : Brückstr. 46
Telefon Nr. 7773.

Total-Ausverkauf

amtlich genehmigt.
So lange der Vorrat reicht:
Ca. 500
Ulster, Paletots, Anzüge
für **Herren** und **Knaben**
früher Mk. 5.— bis 75.—
jetzt Mk. **2.20-45.00**
Kostüme, Mäntel
früher Mk. 32.— bis 115.—
jetzt Mk. **8.00-52.00**
wegen Aufgabe der Artikel.
Bar oder **Kredit**
J. Wreschner
Prinzenstr. 11
Ecke Balkenstr., Nähe Bezirkskommando.
Eingang durch das Möbellager.

Ohne Anzahlung
an meine Kunden u. solvente Kunden anderer Geschäfte.

Gleichzeitig lade ich höfl. zur zwanglosen Besichtigung meines jetzt eine **herrliche Auswahl** bietenden **-Lagers** ein. Keine Ausverkaufspreise, aber **billig wie stets,** wie bekannt.

Möbel

Verlangen Sie per Postkarte Katalog

Die weiteste Reise lohnt sich!



Billige Feiertagsbraten
in der **Zentral-Fleischhalle**

Rindfleisch schön durchwachsen	nur 75 u. 80 Pf.
5 Pfd. nur	3.50 Mk.
Bratfleisch ohne Unterschied der Stücke	80 Pf.
Schweinefleisch durchwachsen	nur 75 Pf.
Schinken und Schulter	85 Pf.

Kalbfleisch zu den billigsten Tagespreisen.
Gehacktes Rind- und Schweinefleisch nur 70 Pf.
Nur Westerbleichstrasse 32
(101010) **Zentral-Fleischhalle.**

Holbutko.

Leipziger Stollen 1.50 Mk.

Delikat im Geschmack.

Das schönste Geschenk
ist und bleibt 76116
eine schöne, echte Straussfeder, ein Paradies-, Kronen- oder Stangenreiher
Mein gutes Renommee bürgt für bekannt gute und echte Ware und erübrigt jede weitere Reklame. — **Grosse Auswahl.**
Eine Besichtigung meiner Schaufenster ist daher sehr zu empfehlen.
Straussfedern-Spezialhaus
Tilly Wellhausen,
Hansastrasse 38.
Man achte genau auf No. **38**



zum Weihnachts-Feste
lebende Karpfen, lebende Schleien
Pfund 110 Pf. **Pfund 180 Pf.**
Steinbutt, Seezungen, Tafelzander etc.
Ferner in grösster Auswahl:
Feinste haltbare Fischdelikatessen
in diversen Packungen.

Aal in Gelee	**Oelsardinen**
Heringe in Gelee	**Senfheringe**
Appetit Sild	**Bismarckheringe**
Anchovis	**Bratheringe**
Russ. Sardinen	**Delikatessheringe**
Gabelbissen	

Täglich frische Sendung:
Räucher-Aale (alle Grössen)
fette mild gesalzene Ware.
Kieler Bücklinge 3 Stück 25 Pf.
Kieler Sprotten ¼ Pfd. 25 Pf.
Kiste 110 Pf.
Rauchschellfisch, Seelachs, Schmorfisch
Forellenstör, Lachsheringe, echten Stör.
Kaviar beste Qualität ¼ Pfd. 4.50 bis 7 M.
Holländ. und engl. Austern
Hummer lebend und in Dosen,



Nordsee

Gerberstraße 1-9 Rheinischestraße 10
Telefon 217.
— Lieferungen frei Haus. —

Corso- Theater, Brückstraße 66

Union- Theater, Brückstraße 28

Um den nach tausenden zählenden Anfragen zu genügen, und ermutigt durch die glänzende Anerkennung, die dieser gewaltige Riesenfilm gefunden hat, haben sich obige beiden Theater entschlossen,

Heute u. folgende Tage

Die gewaltigste Filmschöpfung aller Zeiten

Quo vadis?

Die Tragödie einer untergehenden Welt in 6 Akten von **Henrik Sienkiewicz** nochmals vorzuführen.



QUO VADIS?

Die Vorführung dieses Riesenschlagers findet statt nachmittags **5** Uhr und abends **9** Uhr.
Bei nicht zu grossem Andrang kommen noch folgende Schlager als Einlage zur Vorführung:

In den Sümpfen von Wild-West!

Die falsche Hausnummer

Das ewig Männliche
Humoreske.

Die neueste Gaumont-Woche
Sport, Mode, Litteratur und Kunst.

Prima
Leber-, Blutwurst
Süße Pfd. 80 Pfg., Br. Mettwurst 1.20 Mk. Nur a. Nachn. L. Pieper, Hofmeyer, Detmold, Langestraße 35.

Apfelsinen,
100 Stück 3.50 Mk., Kiste, 300 Stück, 10 Mk., Kiste, 714 Stück, 22 Mk., empf. Klein, Königshof 1, Telephon 3323.

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

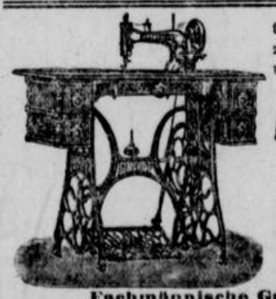
Ia. Rot- und Weißwein
30 Lit. 18,00 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.



Offeriere beste **Ital. Leghühner** die es gibt. Truten, Perlhühner etc. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Haarfarbe blond, braun, schwz. 2.50 M.
Lockenwasser . . . 1.00 M.
Haarwasser unübertroff. Fl. 2.50 M.
Engl. Bartwuchs, echt 3.00 M.
Entbaarungsmittel . . 2.00 M.
Garantie-Zöpfe 4.75 M.
nur bei Ernst Lemke, Friseur, Rheinischestr. 46, in d. Walhalla.

Vor Anschaffung einer Nähmaschine



überzeuge man sich zwanglos von der Güte und unübertroffenen Leistungsfähigkeit.
Alle Preislagen!
Teilzahlung!
Versenkmaschinen sehr beliebt und bewährt.
Fachmännische Garantie.
Kindernähmaschinen von Mk. **1.25** an.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

„Bajazzo“
Geschicklichkeits-Automaten, sind ab Lager **Bochum** bei **Spediteur Gummert & Co.** zu haben. (109831

Schildpatt 20% Rabatt
bis Weihnachten wegen Ueberfüllung des Lagers
F. Küper, 94 Westenhellweg 94
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Klavierspieler
für die beiden Weihnachtstage gesucht. Kapellmeister, Hörde, Hörder Hof. (110017

Klavierspieler
für die beiden Feiertage gesucht. Hohestraße 217.

Klavierspieler fr. 2. Kampstraße 8. Fernspr. 2462.

Für Sonnabends u. Sonntags ein
Klavierspieler
so bald wie möglich gesucht. Kurfürstenstraße 47, Westerbleichstr.-Ecke.

Tirolertruppe
für Weihnachten und Silvester noch frei.
Münsterstr. 161. Tel. 5093.

Weingeist
per Liter **2.—, 2.25** Mk.
Edelweingeist, 95%
Marke H.W.G., p. Ltr. **2.50** M.
Alle Reichel-Essenzen.
H. W. Greeven,
Münsterstraße 7 Dortmund.
Mittlerer Laden. Telefon 1297.
Sämtliche Kolonialwaren.

Prima Pferdehäcksel
offeriert billigst.
C. D. Brülle, Lippstadt

Kranke
erhalten Rat. R. Korjun, Dortm., nur Weberstr. 18.

„Mascotte“



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen.

Neues brillantes Programm
u. a.: Die große Tanz-Attraktion **Edith Dove and here 5 Hurricane Girls.**

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Am 31. Dezember:

Grosse Silvester-Feier
mit Präsentverteilung. 76745

Es haben an diesem Fest-Abend nur Inhaber von Einlasskarten Zutritt. Karten sind bei den Geschäftsführern und an der Theaterkasse zu haben. Dortselbst werden auch Bestellungen auf reservierte Tische entgegenommen.

Olympia-Tunnel
Karl Bolesko

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr

Bombenschlager
aus dem heutigen neuen Fest-Spielplan:
Von hinreissender Wirkung ist der hochkünstlerische Weltschlager:

Dämonit!!

Riesen-Tragödie in 3 Akten.
Haupt-Darsteller:
Fräul. **Astrid Holm** Herr **Alf. Nielsen**
Fräul. **Alise Lange** Herr **Hans Neergard**

Eine lange, hochspannende Verfolgungs-Szene spielt sich auch im Korridorgange und auf dem Dache eines Zuges ab. Auf dem Nebengleis saust ein entgegenkommender Zug vorbei . . . ein kühner Sprung auf diesem und eine furchtbare Detonation erschüttert die Luft. Beide Züge bilden einen grossen Trümmerhaufen, alles unter sich begrabend u. s. w.

Besuchen Sie unbedingt diese Vorführung im Lichtspielhaus.

Ein weiterer Kabinett-Schlager ist die
Wild-West-Sensation:

Sheridans Ritt

Gewaltiger Kriegsschlager in 3 Akten, welcher in Aufbau und Spiel ganz hervorragend ist.

Ausser diesen Schlagern gelangt das übliche hervorragende
Lichtspiel-Programm
in bekannter Güte zur Vorführung.

Reinoldushof - Dortmund
Am 2. Weihnachtstag, 26. Dez., abends 8 Uhr:
Grosses Fest-Konzert
ausgeführt von der Kapelle Hubert.
Anzünden eines Weihnachtsbaumes.
Nach dem Konzert: **Grosser Fest-Ball.**
Eintritt 20 Pf.

Walhalla.

Ab Dienstag:
Die Weihnachts-Komödie
Friede auf Erden
sowie der brillante Soloteil. (76754
Nach der Vorstellung **Tanzkränzchen.**

Zum Blücher.

Heute Dienstag: Künstler-Konzert verbunden mit Tanz-Reunion.
Ia. Musik und Gesang.
Wegen der bevorstehenden Feiertage ist der Tanzabend auf heute verlegt worden.

Konditorei und Café
Clostermann

Gegr. 1885 **nur** Fernruf 1153
20 Ostenhellweg 20, gegenüber dem Gildenhaus.

Die Weihnachtsausstellung
ist eröffnet. Ich empfehle ganz besonders meine bekannten vorzüglichen **Marzipanwaren,** nur eigenes Fabrikat. **Gewürz-, Vanille-, Mandel-, Schokoladen-Spekulatius.**
Bestellungen für die Festtage erbitte ich baldigst.

AT

Alhambra-Theater

Westenhellweg 67 Westenhellweg 67
Nur neben Biedermeier.

Nat Pinkerton

die schärfste Detektiv-Kanone in dem weltbeherrschenden und einzig dastehenden Detektiv-Drama in 4 Akten

Die Flucht nach Amerika

Ein nervenkitzelndes u. aufregendes Detektiv-Drama in 4 Akten, Die brenzeliche, tolle und an wahnsinnig grenzende Verfolgungs-Szene auf einem Ozean-Riesen sind einfach verblüffend!

Ein
Nat Pinkerton-Schlager
von 1500 Meter Filmlänge, wie ihn Dortmund noch nie gesehen hat.

Trotz Polizeiverbot!
freigegeben
keine Preiserhöhung.

Im Kampfe mit Rebellen

Ein Sensationsdrama in 3 Akten. Grosses original mexikanisches Drama

!! Ein Bruchteil !!
des Weihnachtsprogramms.
Beachten Sie die Weihnachtsnummer des General-Anzeigers, was Ihnen das Luxus-Theater „Alhambra-Theater“, Westenhellweg 67, bietet.

Die Konkurrenz ist platt!
Aufgepaßt! Aufgepaßt!

? Trocadero ?
im Gildenhaus, Ostenhellweg.
Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung.
Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Simplicissimus

am heiligen Abend:
Grosse Junggesellenfeier
Jede Dame und Herr erhält ein Weihnachtsgeschenk.
An beiden Weihnachtstagen von 12—2 Uhr:
Grosses Früh-Konzert.

Zu den Feiertagen
empfehle meine anerkannt guten und billigen
Ruhr-Rodon.
Torten aller Art vorrätig.
Café Lemmert Westenhellweg 134
— Telephon 4893. —

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke
wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt
Grüter, Reinoldistraße 13.
Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2497

Palast-Theater.

Brückstr. 44 Telefon 1009

Des Rätsels Lösung!!

Protea?

Grosses abenteuerliches Schauspiel in 5 Akten.

L'Anguille (der Aal) Frl. Josette Andriot.
Protea . . . . . Herr Bataille.

Wer ist Protea?

Ein Weib, das seine Schönheit nicht kennt und die Schwäche seines Geschlechts verlacht. Ein Mensch, dem alles Menschliche fremd ist. Ein Wille, aus unerschöpflichen, dynamischen Quellen gespeist, den jede Hemmung nur vorwärts treibt! Eine Herrschsüchtige, die im Zähmen wilder Tiere und Menschen ihr Glück sucht und findet, oder ganz einfach ein Wesen, das seinem Temperament gehorcht?

Wie ein Wirbelwind rauscht sie durch den Film, mannigfaltig, unfassbar, schweigend in immer neuen Gestalten und Verkleidungen Nie vermag die Einbildungskraft sie festzuhalten, denn ihre Persönlichkeit wandelt sich mit dem Kostüm, und in dem Moment, da ihre Erscheinung sich dem Gedächtnis einprägt, ist sie längst wieder eine andere geworden. — So ist sie alles — und nichts — und nur eines an ihr ist beharrlich: der Wandel.

Ihr gleicht der Gefährte Er ist ihr Instrument, ihr Schatten und wie sie geschmeidig, todeskühn und wandlungsfähig.

Die verblüffendste Attraktion, die je gefilmt wurde!
— Alleinaufführungsrecht —
für Dortmund.
Außerdem das übrige Schlager-Programm.

Konzert-Haus **„Flora“**
Lütgebrückstrasse 5—7.

Weintraub-Konzerte

sind ein Genuss für jeden Musikfreund.

Konzert-Haus **Flora**

Mittwoch, den 24. Dezember:
Heiligabend-Feier
bei märchenhafter Weihnachts-Dekoration
u. a.
Weihnachts-Tongemälde
von Ködel.

Hotel Stadt Dortmund
Empfehle meinen
bürgerlichen Mittagstisch
sowie die reichhaltige
Abendkarte.
Eigene Schlachterei.
H. Zimmermann.

JUNG-MÜHLE



Cabaret und Palais de danse
Krüger-Passage **DORTMUND** Westenhellweg 9

Täglich 9 Uhr abends:
Vorträge und Tanz erster Kräfte.
Engagierte Kunstkräfte 16. — 31. Dezember:

Georgette Peretti Wiener Soubrette
La Berenise Barfuß-Tänzerin
Marietta Peretti Operetten-Sängerin
Herma Jarkowska Vortrags-Soubrette
Jacques Berger Sänger u. Vortragskünstl.
The 4 Washington Girls Tanz- und Sport-Akt
Harri Steffin The amusing-Manipulator
Emmy Lottenbach Vortragskünstlerin
Oscar Hermann Röhr der beliebte Conferencier
Paula & Maxon humorist. Gesangsduo
The Records English song and dance
Trio Nill Tobers Tanz-Akt
Ly Laux Diseuse
Renée de Halley ferita Egypt. und Spanische Tänzerin
2 Kapellen Wiener Salon-Orchester Ungar. Magnat.-Kapelle
Am Flügel: Componist Rolf Stahl.

Täglich Reunion.
Eintrittspreise: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

JUNG-MÜHLE

Pariser Kinema

vis-à-vis Althoff.

Ab heute:
Neues Detektiv-Sensations-Programm
Beachten Sie unser morgiges Inserat!
Sie müssen staunen!

Hotel-Restaurant Germania
Kuckelke 15 **Th. Rütten** Telefon 3446
— Zentrum der Stadt. —
Allen meinen Stammgästen, Freunden und Gönnern recht fröhliche Weihnachten!
Fest-Diner

Donnerstag, 25. Dezbr. 1913
Diner **1.—** Mk.
Kraftbrühe mit Einlage
Kalbsrücken mit Blumenkohl oder
Gänsebraten mit Kompott
Dessert

Freitag, 26. Dezember 1913
Diner **1.40** Mk.
Ochsenschwanz-Suppe
Kalbsfricassee mit Spargelspitzen
Rehkeule mit Kompott oder Salat — Dessert

Ausserdem reichhaltige Tages- und Abendkarte.
Spezialität: Hasenpfeffer von ganzen Hasen 70 Pfg. Eisbein mit Sauerkraut und Püree 70 Pfg.

Oefen Oefen
Die noch vorrätigen Oefen werden spottbillig verkauft.
Otto Berthold
Dortmund, Münsterstraße 6-8.

Taschen-Uhren

kaufen Sie bei uns bekanntlich
sehr gut u. billig!
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38 Dortmund Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Stadttheater Dortmund
Dienstag, d. 23. Dezember 1911
B. 27. Opernpreise 7½, –10½.
Zum 4. Male: Neuheit!
Der Schmuck der Madonna.
Mittwoch, den 24. Dezbr. 1913
Theater und Kasse
geschlossen.

Texte
zu
Der liebe Augustin à 60 Pf.
Goldener (Märchenspiel) à 60 Pfg.
Der Schmuck der Madonna à 75 Pfg.
Des Meeres und der Liebe Wellen à 20 Pf.
Eulenberg, Belinde, 2,50 M.
Faust u. Margarete à 80 Pf.
Undine à 20 Pf.
Bettelstudent à 50 Pf.
Jüdin à 20 Pf.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.



Einladung
zu dem am **Samstag,** dem 27. dss. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale der **Kronenburg** stattfind.
geselligen
Unterhaltungsabende
verbunden mit **Weihnachtsfeier** Eintritt **nur** für Mitglieder und deren nicht selbst. Familien-Angehörigen geg. Vorzeigen der Mitgliedskarte 1913. Gäste dürfen **nicht** eingeführt werden. (76736

Fussball-Propagandaspiel
Am 2. Weihnachtstag, nachm. 2 Uhr spielen auf dem Sportplatze der Dortmunder Sportfreunde 06 in Dorstfeld, Huckarderstraße. 3 Min. vom Schloßrestaur. **Trösken** (110089
Sportklub „Olympia“ Münster 08
gegen **Dortmunder Sportfreunde 06.**
Der Spielausschuß.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Möbel-Käufer

kommen Sie, nachdem Sie alle Möbellager besichtigt haben, vertrauensvoll zu meiner
Möbel-Ausstellung.
Besichtigen Sie meine geschmackvollen
Küchen
mit 2 u. 3tür. Büfetts, in gestrichen u. Pitchpine natur ab Mark **118.—**
Ia. Herde
mit langjähr Garantie in jeder Größe und Ausführung ab Mark **48.—**
Schlafzimm.
halte ich in allen Holzarten, lackiert, auch in echt Eiche, Schränke in jeder Größe und Form vorrätig ab Mark **168.—**
Speisezimm. ab Mark **300.—**
Herrenzimm. ab Mark **275.—**
in Eiche, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstellen, Umbaut., Sofas in Plüsch u. Leder usw.
Vertikows ab M. 29.00
Teppiche.

Auf Wunsch Teilzahlung.

Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11
Ecke Balkenstraße, Nähe Bezirkskommando.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Jede Reise lohnt sich. **Vertreter überall gesucht!** **Lieferung überall frei!**

W. Stade

Ecke Beten- und Victoriastrasse
Fernruf 3368.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine
Südweine — Sekt
Cognac
Rum, Liköre, Kornbranntweine.

Bornstraße 329

Ständige Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen
Zur Besichtigung ladet höflichst ein

Rheinisch-Westfälische Holzindustrie
G. m. b. H.
Dortmund (Haltestelle Kloth der Linie 6.)

Für die Feiertage

kaufen alle klugen und sparsamen Hausfrauen nur in

Peiffers Spezial-Geschäft

Sie wissen, dass wir nur ganz hervorragende Qualitäten zu staunend billigen Preisen liefern. In den Artikeln:

Margarine, Kaffee, Malzkaffee i. P. und Kornkaffee i. P.

worin wir allein zirka (76174
500 Eisenbahnwaggon-Ladungen
abgeschlossen haben, sind wir ganz besonders leistungsfähig.

Von heute bis Weihnachten
geben wir, um unserer verehrten Kundschaft das Sammeln unserer so sehr beliebten Rabattmarken zu erleichtern,
wieder auf alle Waren
ausser Eier, Süssrahmbutter und Markenartikel
doppelte Rabattmarken und Bons.

Verschenkt!

Ausserdem erhält jeder bei Einkauf von 5 Pfund Margarine, Kaffee, gemahlenen Kaffee-Ersatz, Malzkaffee i. P. oder Peiffers Kornkaffee i. P.
1 hübsches Sammelalbum mit 6 verschied. Sammelmarken geschenkt.

A. Peiffers Spezial-Geschäft G. m. b. H.

Bornstr. 125, Münsterstr. 56, Langestr. 66, Hohestraße 48, Westerbleichstraße 26, Hörde, Langestr., Hombruch, Bahnhofstraße 46, Brackel, Westenhellweg, Aplerbeck, Holzwickede, Kaiserstraße.

Zirka **60** Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.
Grösster Margarine-Verbraucher in Rheinland und Westfalen.

Billig! Billig! Billig!
Haselnüsse, Wallnüsse, Spekulatius, Cakes und Schokolade.

Pianos
Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Waschküchenherde,
Waschmaschinen,
Wäschemangeln,
Wringmaschinen,
empfiehlt billigst 70236
F. Meise,
Herd- und Ofenfabrik
Hansastraße, Lütgebrückstr.

Herren
schenken am besten
Damen
Handtaschen und sonstige
praktische Artikel.
Spezial-Bürstengeschäft
P. Vahlhaus, Dortmund
Westenhellweg 130

Zu den
Festtagen
Niermanns Stollen.
An Qualität und Güte nicht zu übertreffen.
Heinr. Niermann
Gutenbergstraße 1
Friedhof 8
Hagenstraße 27
Hohestraße 31½
Kaiserstraße 24.

Mein neues Bett.
Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, dasl. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst hervorrag. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik
Th. Kranefuss, Kassel 11

Größte Auswahl in:
Baumschmuck
reizende Neuheiten
Baumkerzen
Wachs und Stearin nichttropfend
Parfüms u. Seifen
Stadthaus-Drogerie
Betenstr. 27
Hohenzollern-Drogerie
Hohestr. 6.



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die
Schönheits-Apotheke
„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelste Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thiaquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45, **Köln** (Sachsenhausen) **9, Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
4881
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Kapazität
die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf



Fahrräder!
Jugendräder!
kl. Dreirädchen
ein- und zweisitzig, mit und ohne Gummi, in großer Auswahl, zu äußerst bill. Preisen.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!
Herrlichste Haarwellen

in 5 Min. mit der gesch. Haarwellen-Presse „Rapid", sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll und üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme. — Geld zurück, wenn erfolglos.
H. Suppe, Meissen, Niedermeisa 4 c.

Glückwunschkarten
mit Namenaufdruck
Hundert Stück einschließlich Kuverts von **3.00** Mark an.
Reichhaltige Musterauswahl.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Kunstdruckerei, Dortmund, Karlstrasse 5.
Bestellungen möglichst frühzeitig erbeten.

Ziehung am 30. und 31. Dezember 1913
im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion.
Breslauer Lotterie
200000 Lose, 7364 Gewinne im Werte von Mark
200000
Hauptgewinne im Werte von Mark
60000
30000
20000
10000
Lose 3 Mark überall erhältlich, Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9,
Lennéstraße 4.

Schlanke Figur durch Dr. Richters **Frühstückskräutertee.**
Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsstör. Garant. unschädl., angenehm. Geschm., sicherer Erfolg. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben! 1 Paket M. 2.–, 3 Pakete M. 5.— Nur echt mit Firma **Institut Hermes, München,** Baaderstrasse 8
Zeugnisse: Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9½ Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. Dr. med. Qu. in W.
Der Erfolg war großartig, werde Ihren Tee künftig statt anderer Entfettungsmittel gerne verordn., da er wirklich gut und von bester Wirkung ist Dr. med. H. M. in St.
Habe zu meiner großen Freude 40 Pfd. abgen. Fr. M. in D.
Warnung! Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, bitte genau auf die Firma Institut Hermes, München, zu achten, da nur dieses seit Jahren bewährte Fabr. volle Garantie für Echtheit, Güte u. Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

Liberalsol

Ges. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesch.
Harnröhrenleidende beider Geschlecht
(Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Liberalsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie. Andauernd erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, ges. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Rückfrage ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto zugesandt. Broschüre mit zahlr. günst. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.



Schuhwaren

Sie befinden sich auf dem
richtigen Wege
wenn Sie bei Ihren
Festgeschenken

eine schöne, solide Fussbekleidung bevorzugen. Bei den vielen Angeboten in heutiger Zeit, können Sie leicht vom rechten Wege abirren. Mein Schuhwarengeschäft, verbunden mit Kraft betriebener Fabrikation, Mass- und Reparatur-Werkstatt geniesst seit ca. 40 Jahren den Ruf strengster Reellität und erfreut sich stets mehrenden Zuspruchs! Ich biete Ihnen als Festgeschenke **Schuhwaren von hervorragender Qualität und Preiswürdigkeit in grosser Auswahl!**

Schuhwaren engros Haus
Franz Sommer
Dortmund, Rheinischestr. 21.
Telephon 940.
Köln a. Rhein, Heumarkt 56. Tel. B. 3707.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
SINGER
Nähmaschinen



FABRIK WITTENBERGE, BEZ. POTSDAM.

Ein Weihnachtsgeschenk
das Nutzen mit Freude verbindet.
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch!
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Dortmund: Westenhellweg 22. Münsterstraße 38½. Fernruf 1023.
Castrop, Widumerstr. 40
Hamm, Große Weststr. 49,
Hörde, Chausseestr. 67,
Lünen, Langestr. 6,
Unna, Wasserstraße 8.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute
Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.
Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.
Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.
Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, Idw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329,** Aeuß. Hallischestr. 22

Verläßl. Mann
zur Leitung einer Engros-Versandstelle gesucht; mon. bis 300 Mk. Eink. Kapital nicht erforderlich. Off. unt. **K. A. 2197** befördert die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Köln.**

Achtung!
Redegew., fleißige, nüchterne Leute im Alter von 25—40 Jahren zum Besuche von Privatkundschaft gesucht. Kaution erwünscht. Bedingungen: Radfahren. Reflektant, mit guten Kenntnissen, denen an einer dauernden und gut bezahlten Stellung gelegen ist, wollen ihre schriftlichen Angeb. unt. **E. R. 6907** an d. Gen.-Ans. Dtm. richten.

Lohnende Stellung
bei erstkl. **Versicherungs-Gesellschaft, die Leben, Unfall-, Sterbekassen- und Feuer-Vers.** betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort **zu vergeben.** Nichtfachleute werden eingearbeitet. Schr. Ang. u. **B. 500** a. d. Gen.-Ans. Dtm.

Tüchtiger, energischer
Kokereivorarbeiter
zu möglichst baldigem Eintritt **gesucht.**
Kokerei der Zeche de Wendel bei Hamm in Westf.

Wir stellen noch einige tüchtige
Monteure und Hülfsmonteure
für Hausinstallationen sofort ein.
Siemens-Schuckert-Werke
Wißstraße 14/16.

Mehrere tüchtige
Maschinenformer und Modellschlosser
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Babcockwerke, Oberhausen.

Tüchtige
Autogenschweisser
für große Rohrleitungen für dauernde und lohnende Beschäftigung ges. **G. Kuntze, Röhrenwerk, Bochum.**

Tüchtiger
Feuer- und Winkelschmied
aber nur solcher, f. dauernd gesucht. **Jos. König,** Fabrik für Eisenkonstr., **Buer i. W.**

Tüchtiger
Kesselschmied
für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldungen bei Maschinenmeister **Reutler, Zeche Erin bei Castrop.**

Tücht. Schneidergehülfe sof. gesucht. Reinoldistr. 10.

Ordentlicher junger
Bäckergehülfe,
welcher auch in der Konditorei bewandert ist, gesucht. Zu erfrag. bei **J. Bonhage, Herne.** 76836

Junger Bäcker- und Konditorgehülfe
gesucht. **Wilh. Goebel,** Dampfbäckerei, Marten, Mühlenstr. 43.

Suche sofort einen tüchtig. **Friseurgehülfen**
zur Leitung meiner Filiale. **Aug. Brinkmann, Mengede** (Kolonie), Friedrichstr. 18.

Kutscher, 16—18 J. alt, von ein. Arzt zu einem Pferde gesucht, der etwas Haus- und Gartenarb. verrichtet. Eintritt sofort od. später. Schr. Angeb. mit Geh.-Anspr. u. Zeugnisabschrift. unt. **K U. 1939** a. d. Gen.-Ans. Dtm.

Zuverlässiger, stadtkundig.
Fuhrmann
sofort gesucht. (76734
August Müller, Spediteur.

Bierkutscher
gesucht. Lessingstr. 46-48.

Tüchtiger Pferdeknecht u. Postkutscher gesucht.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Zuverlässige, ordentliche
Zeitungsboten
für **Rauxel, Ickern, Habinghorst** gesucht. Meldungen in der Hauptagentur des General-Anzeiger **H. Reinhardt Ww., Castrop,** Wittenerstr.

Zuverl. Schweizer kann sofort Stelle erhalten. **Lütgendortmund,** Provinzialstraße 105.

Ig. Mann z. Bedien. der Gäste für Sonntags gesucht Ostwall 17.

Laternenwärter
mit guten Empfehlungen, der auch perfekter Radfahrer sein muß, wird eingestellt 76723
Gaswerk Brackel bei Dortmund.

Per 1. Februar 1914 suchen wir eine
allererste Verkäuferin
für die Abteilung
Damen-Konfektion.
Durchaus branchekundige Damen von guter Figur welche sicheres Auftreten haben, wollen sich unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften und Bild sowie Angabe der Gehaltsansprüche melden. Position dauernd, angenehm und hoch bezahlt.
Kaufhaus Gebrüder Abraham. Bochum.

Tüchtige Verkäuferin
welche selbständig eine **Filiale der Haushaltungs- und Spielwarenbranche** leiten kann, per 1. Januar gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an **J. Winter, Radbod.** (76710

Hülfsarbeiter
von 16—17 Jahren sof. gesucht. Meldungen **Karlstraße 5,** Expedition, im Hof.

Junge zum Milchfahren ges. **Paul Vogt, Gelsenkirchen-Schalke,** Fürstinnenstraße 60.

Lehrling
ev., mit guter Schulbild., von Fabrik- u. Engrosgesch. per bald od. 1. April ges. Gründl. Ausbild. zugesich. Selbstgeschr. Ang. u. **M. O. 1918** a. d. Gen.-Ans. Dtm.

Buchdruckerei sucht erfahr.
Buchhalterin
gesetzt. Alters f. dauernd. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. an **Postschließfach Nr. 263 in Essen-Ruhr.**

Für mein Ingenieurbüro (Elektrotechnik) suche ich **sofort** tüchtige
Stenotypistin
Schriftl. Angeb. mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Carl Winter,** Zivil-Ingen., Dortmund, Industriehaus.

Filialleiterin
für Zigarren, kautionsfähig, per sofort gesucht.
Offerten u. **G. A. 122** an J. Bonhage, Herne.

Junge Verkäuferin und **1 Lehrmädchen** f. Kolonialw. z. 1. Jan. n. außerh. gesucht. Schr. Ang. u. **J. H. 7098** an d. Gen.-Ans. Dtm.

Lehrköchin,
nicht unt. 18 J., sofort oder 1. Jan. gesucht. **W. Simon,** Hansa-Restaur., **Bochum.**

Ein ordentliches u. tüchtig.
Mädchen
für alle Hausarbeit zum 1. Januar gesucht. 76527
Frau W. Niggemann, Ickern b. Rauxel, Vorabageneröff. 89

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit für kleinen Haushalt gesucht. **Frau König, Münsterstr. 99.**

Such. per sofort
Mädchen
für alle Hausarb. **G. Voldt, Hotel Birkenfeld.**

Properes fleiß. Mädchen
nicht unt. 18 J. f. Hausarb. in herrsch. Haush. f. Jan. gesucht. **E. Sohn, Bochum,** Gundrunstraße 1.

Ein zuverläss. Mädchen für Landwirtsch. u. Haush. gesucht. **Lütgendortmund,** Provinzialstraße 105.

Tüchtiges Dienstmädchen für Wirtschaft ges. **H. Brockschmidt Wwe.,** Alfenstr. 1.

14—15j. Mädch. ges. z. 1. Jan. **Wittekindstr. 16.**

J. pr. Tagesmädch. 1. Jan. gesucht. Münsterstr. 58, II.

Tagesmädchen sofort gesucht Weiherstraße 26, 2. Etg.

Tücht. Morgenmädchen sofort gesucht. **Matthes,** Dresdenerstr. 51

Tücht. Morgenmädchen gesucht. Frau **O. Vorbag,** Gutenbergstraße 84.

Saubere Morgenfrau oder Mädchen von 6½ Uhr früh bis 8½ Uhr für Luisenstraße sofort gesucht. Meldungen Heroldstr. 6½, II.

Suche für sofort oder zur Aushülfe ein sauberes, in allen Hausarbeiten erfahr. **Morgenmädchen.** Arndtstraße 49, 1 Et.

Morgenm. f. kl. Haush. ges. Gutenbergstr. 57, l. r.

Witwer, 30 J., mit 3 Kind., sucht z. 1. Jan. eine tüchtige **evangel. Haushälterin.** Zu melden nach 3 Uhr. Albertstraße 4, pt.

Spülmädchen
gesucht. **Dortmunder Westfalia-Brauerei, Akt.-Ges.,** Märkischestraße 80.

Spülmädchen gesucht. Lessingstraße 46-48.

Gesucht sofort **Putzfrau** und **Tagesmädchen.** Beurhausstr. 54, 1. Et.

Kellnerinnen
Büfettfrl., Mädch. z. Mitbedienen sucht **Frau Henriette Bornemann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Stiftstraße 17. 110059

Stellen-Gesuche

Jüng., tüchtiger, intelligent.
Commis
gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, der polnisch. Sprache mächtig, sucht per 1. od. 15. Jan. Stella. als Kontorist, Verkäufer oder Expedient, Branche gleich. Schr. Ang. u. **K. B. 7092** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Vertrauensposition!
Aelt., selbständ., durchaus **zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer**
Buchhalter und Kaufmann,
dem erstklass. Referenzen u. beste Zeugn. zur Seite steh., sucht in Dortmund **zum 1. Januar 1914** anderweitige, eventl. Lebensstellung. Gütige Anfr. u. **Nr. 62038** an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Suche f. mein. Sohn, der die Lehrzeit beendet hat, sof.
Stellung in der Eisenbranche.
Gut. Zeugn. steht zu Dienst. Auf hoh. Salär wird nicht gesehen, nur auf gute Behandlung. **Strutz,** Märkischestraße 55, Eing. 51.

Für meinen Sohn, der Drogen gelernt hat, suche ich Stelle als
Volontär
in einem **Kolonial- oder Manufakturwaren-Geschäft.** Schr. Ang. u. **M. K. 1935** an den Gen.-Ans. Dortm.

Suche Stelle als 109829
Büfettier.
Schr. Ang. u. **G. J. 7085** an den Gen.-Ans. Dortm.

Invalide, 32 J., **sucht Beschäftigung.** Wißstr. 32, II

Lehrstelle.
Suche für m. Sohn, 14 J., Stelle als Lehrl. in Manuf. od. Konfekt. für Dortmund. Schr. Ang. u. **D. O. 6236** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Gew., ansehnl. **Verkäuferin** 22 J., im Nähen u. Kochen erfahr., sucht zum 1. Jan. Stellung in Konditorei od. Kolonialw.-Geschäft, wo sie zugleich im Haushalt tätig sein könnte. Schr. Ang. u. **A. S. 7049** a. G.-A. Dtm.

Modistin!
sucht sofort od. später Stell. Meisterprüfung bestanden. **Toni Rebemann, Recklinghausen,** Paulusstraße 17.

Junge Kellnerin
sucht Aushilfe, Bier oder Wein. Schr. Ang. u. **L. A. 6233** a. d. Gen.-Ans. Dtm.

Bess. ja. Mädchen, w. i. nur bess. Häus. gew. ist, f. Stell. als **Haushälterin** od. Stütze bei ält. Herrsch. od. einz. Herrn. Schr. Ang. u. **R. D. 6226** a. G.-A. Dtm.

Aelteres properes Mädchen sucht Morgenstelle u. Samstag nachm. **Putzstelle,** am liebsten in der Nähe Kurzestr. 15, oben r. Karte genügt

15j. pr. Mädch. sucht Morgenstelle. Zu erfr. **Clausthalerstr. 3, pt., r. a. Nordm.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 U. 7053 SPECIALGESCH. für **MÖBELTRANSPORT** EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Auto-Garage
mit od. ohne Wohnung sof. oder später zu vermieten. Näher. Kielstraße 25.

Pferdestall für 1, 2 od. 3 Pferde mit od. ohne Wohn. zum 1. April oder früher zu vermieten. Näheres Kielstraße 15.

Gr. Werkstatt
mit 5 PS. Betrieb, bes. für Waschanstalt geeignet evtl. auch Laden u. 1. Etage z. v. Näh. Kaiserstr. 74, 2. Etg.

In günstiger Lage schöne trockene 70912
Lagerräume
für jegl. Geschäft geeignet, preiswert sofort zu verm. Näher. Münsterstr. 92, II. Telephon 5118.

Verwaltungsgeschäft
Walter Sauss
Dortm., Neuer Graben 75. Fernsprecher 3278.

Wohnungen
zum 1. April zu vermieten.
2 Räume:
Ardenstraße 110, part.
Baroperstr. 10, I.
Bornstraße 104, III.
Hohestraße 129, III.
Hohestraße 131, III.
Hohestraße 133, I, II.
Hohestraße 135, I.
Hohensyburgstr. 62, II, III.
Kaiserstr. 198, I, II, III, IV.
Mallinckrodtstr. 214, I, II, III, IV.
Märkischestr. 165, III, IV.
Schützenstr. 95, I, II, IV.
Schützenstr. 217, pt., I, III.
Schützenstr. 219, part.
Steinmetzstraße 3, part.
Steinmetzstraße 5, part.
Steinmetzstraße 7, part.
Steinmetzstraße 9, part.
3 Räume:
Alexanderstraße 29, III.
Baroperstr. 4, I, II, III.
Baroperstraße 6, III, IV.
Baroperstraße 8, IV.
Baroperstraße 10, II.
Baroperstraße 16, IV.
Bornstraße 104, III.
Brunnenstraße 32, I, III.
Große Heimstraße 52, pt., I, II, III, IV.
Gr. Heimstr. 54, pt., I, IV.
Gr. Heimstr. 56, pt., III, IV.
Große Heimstraße 58, part., II, III, IV.
Hohestr. 129, I, II, IV
Hohestr. 131, I, II, III.
Hohestr. 133, I, III.
Hohensyburgstr. 62, II, III.
Kaiserstr. 198, I, II, III, IV.
Lessingstr. 52, III.
Lindemannstr. 58, II.
Mallinckrodtstr. 210, IV.
Mallinckrodtstr. 214, I, II, III, IV.
Märkischestraße 165, I, II, III, IV.
Schützenstr. 95, I, II.
Schützenstr. 217, I, II, III.
Schützenstr. 219, I, II, III.
Steinmetzstr. 3, I, II, III.
Steinmetzstr. 5, I, III.
Steinmetzstr. 7, I, II, III.
Steinmetzstr. 9, I, II, III.
4 Räume:
Ardenstraße 110, I.
Arneckestraße 15, III.
Baroperstraße 8, II, III.
Baroperstr. 10, I, III.
Baroperstr. 14, part., I, III.
Baroperstr. 20, III.
Bornstr. 119, I, II, III, IV.
Hohestraße 129, I, II.
Lessingstraße 52, part, I.
Lindemannstr. 58, III.
Mallinckrodtstraße 210, III.
Märkischestraße 165, part.
Neuer Graben 75, II, III.
Schützenstr. 219, I, II.
Steinmetzstraße 5, part.
Steinmetzstraße 7, part.
Steinmetzstraße 9, part.
Steinmetzstraße 11, part., I, II, III.
Wittekindstr. 3, part.
5 Räume:
Alexanderstr. 29, I, II.
Alexanderstr. 31, I.
Ardenstr. 108, part., I, II.
Arneckestraße 3, III.
Arneckestraße 17, I, III.
Baroperstr. 16, I, II, III.
Baroperstr. 18, II.
Hohestraße 129, part.
Hohestraße 131, part.
Hohestraße 133, part.
Hohestraße 135, part.
Lindemannstr. 32, pt., I, II.
Lindemannstr. 54, I.
6 Räume:
Arneckestraße 5, II.
Arneckestraße 9, I.
Arneckestraße 11, I.
Arneckestraße 13, I, II.
Arneckestraße 15, I, II.
Liebigstraße 10, I.
Lindemannstr. 58, part.
Neuer Graben 73, I, II.
Sonnenstr. 144, I.
7 Räume:
Leipzigerstraße 19, part.

Vier große, helle
Büroräume
sofort oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, I. r.

1 groß. Zimmer
1. Etage für Büroräume zu vermieten. Näh. Ostenbellweg 50 (Zigarrenladen).

Habe in **Schüren,** nahe an der neuen Kolonie einen
Laden
mit od. ohne Wohnung vom 1. April 1914 ab zu vermieten. Die besten Geschäftsaussichten sind vorhanden.
Gustav Krüger, Hörde, Remberstraße 18.

Ladenlokal,
Kapellenst. 18, mit 2 dabint. lieg. Zim. 1. Jan. zu vm. Näher. bei **Adler,** 1. Etg.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort und später Ecke **Münster-Mallinckrodtstr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkstatt.** Näheres dort. Zigarrengeschäft **Aßhoff,** Fernsprecher 3996.

Abgeschlossene I. Etage
5 Räume, mit allem Zubeh. für Bureau etc. od. Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Ostenbellweg 50, Zigarrenl.

Wenkerstraße 21, 2. Et.
Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. z. 1. April zu vermieten. 109627
Wenkerstraße 19, part.

Herrschaftliche Etage,
5 Zim. u. Küche, der Neuzeit entspr. eingerichtet, an nur ruh. L. 1. April 1914 zu vm. Friedrichstr. 49, pt.

Herrsch. 3. Et., 5 Z., Küche, Bad, Mans., zu 720 Mk. per April zu vm. Näh. Kaiserstraße 128, I. Tel. 3338.

4 Z.-Wohnung
im Hause von der Tannstraße 42, parterre, z. 1. Januar zu vermieten. 76603
Näheres daselbst, 1. Etage.

3 Z.-Wohnung,
4. Etage, Landgrafenstr. 127 per 1. Januar od. spät. zu verm. Näh. H. **Lammerding** Prinzenstraße 13. (76841

3 Zimmer d. 1. Etg., Bodenz., Erker, Veranda, el. Licht, Kochgas, an kinderl. Familie 1. April zu verm. **L. Berg,** Hohestr. 20, 1. Et.

Per 1. Jan. **3 Zim.** zu vm. Wiegand, Rondel 4.

3 Zimmer-Wohnung, abg. Etg., elektr. L. u. Kochgas, Unnaerstr. 34, 3. Et., l., z. 1. April an nur ruh. Fam. z. vm. Näh. Courlerstr. 19.

Abgeschloss. Wohnung von 3 Zimm., elektr. Licht, Waschk. usw. an nur kleine Familie zum 1. Januar zu verm. Friedrichstr. 29, I.

1 sch. Wohn. v. 2 Z., el. L., Gas u. Waschk., ab 1. Jan. z. vm. Fliederstr. 46, pt., l.

2 schöne abg. Zim. sof. zu verm. Borsigstr. 27, 1. Etg.

2 Zimmer zu vermieten. 12 Mk. Ickerstraße 5.

beeres Part.-Zimmer
z. vm. Friedrichstraße 12.

2 sch. Mans. b. z. vm. Näh. Langestr. 64, im Laden.

2 Mans. Heiliegartenst. 24

Friedhof 12: **zwei Bohnz.** an alleinst. Frau zu verm.

2 unmöbl. Zimmer
mit guter Pension zu verm. Hohestraße 10, 2. Etg.

In meinem
Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
sind noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden
BRILLANTEN
Brillant-Broschen, Brillant-Colliers
Brillant-Ohrringe, Brillant-Ringe
Friedrich Sobbe Uhrmacher u. Juwelier **Dortmund, Kuckelke 36** Burgwall-Ecke Fernruf 1304 —
Gegründet 1882. **Daselbst Ladenlokal zu vermieten.** Gegründet 1882.

Herrschaftliche Etagen
von 4 und 5 Zimmern
in meinen **Neubauten Semerteichstraße 8—12, gegenüber dem Kreishaus Hörde zu sofort oder später zu vermieten. Gesunde Lage des südlichen Stadtteils.** 75983
Fernruf 1324 **Carl Wilms,** Dortmund, Schliepstr. 12.

Johannesstraße 34, II. Et.
Eleg. möbl. Zimmer, Tel., elektr. Licht, Bad, an bess. Herrn sof. o. 1. Jan. zu vm.

Möbliertes Zimmer
mit guter Pens., im Zentrum, an besser. Herrn zu verm. Zentralh. vorhanden. Eisenmarkt 3, 2. Etg.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. auch geteilt, f. bess. Herrn sofort preiswert frei. Hüttemannstraße 57, 3. Et.

Schön möbl. Zimmer
mit Pension sof. zu vermiet. Sonnenstr. 146, 3. Etg.

Freundl. möbl. Erkerzimm. an besseren Herrn zu verm. Dresdenerstr. 10, 1. Etg.

Eleg. Wohn- u. Schlafzim. (Piano, elektr. Licht) zu vm. Holsteinerstraße 30.

Gr. freundl. möbl. Zimmer vorzügl. Pens. f. 2 Herren zu verm. Töllnerstr. 10 pt.

Gut möbl. Zimmer mit Pens. 1. Jan. zu vermiet. Ostwall 9, III, lks.

Frdl. möbl. Zimm. 1. Jan. zu vm. Wißstr. 18½, III.

Gut möbl. Zimmer mit v. Pens. z. vm. Viktoriastr. 4.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Schwanenstr. 5, 1. Et.

Mbl. Zim. m. Herd a. f. Elt. Zimmerstraße 15, 3. Et.

Mbl. Zim. m. Herd u. Zsch. Bett zu vm. Alfenstraße 38.

Mbl. Zim. mit Kochh. frei Bissenkamp 5, Nähe Hptbhf.

Gut mbl. Part.-Zimmer zu verm. 2. Kampstr. 34, pt.

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Staufenstr. 10, pt.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Gutenbergstraße 46, part.

M. z. 2 B. Kielstr. 36, pt.

Anst. Mädchen erh. Schlafst. Scheffelstraße 24, 1. Et., r.

Hzb. Schlfst. Friedrichstr. 19

Bess. Schlfst. 1. Kampst. 41, III.

Schlfst. Thomasstraße 18, p.

Mdch.-Schlfst Kurfürstenst. 31, 1 V. l

Hzb. Schlfst. Friedrichstr. 19, p.

Schlfst. fr. 1. Kampst. 41, I

Hzb. Schlfst. Bülderweg 67, I

Miets-Gesuche

Auto-Garage per bald zu mieten gesucht. Schr. Angebote mit Preis unt. **R. C. 6235** an d. Gen.-Ans. Dtm.

In der Nähe des Marktes
4—5
Büro-Räume
part. oder 1. Etage gesucht. **Dortmunder Renn-Verein.**

Größeres Ladenlokal
mit etw. Lagerraum u. kl. Werkstatt evtl. mit 4 Zim.-Wohn. f. altes Spezial-Geschäft in der Altstadt per Juli oder später gesucht. Schr. Ang. u. **C. R. 6165** an den Gen.-Ans. Dortm.

Wohnungsgesuch.
Zum 1. April **Wohnung v. 6 Räumen,** Küche und zwei Mansarden, mögl. in der Nähe des Marktplatzes, gesucht. Schr. Ang. u. **T. M. 1940** a. d. G.-A. Dtmd.

In oder in **unmittelbarer Nähe von Dortmund**
Fabrik-Terrain
von ca. 6000 qm gesucht.
Eisenbahnanschluss für Stückgutverkehr unerläßlich; Kraftanschluß eventl. erwünscht. Schriftl. Angebote unt. **B. C. 1934** an den General-Anzeiger, Dortmund. 76660

In ruh. bess. Hause sucht z. 1. April 1904 Beamtenfam. **abgeschlossene Etage** von 5 Zim. einschl. Küche. Schr. Ang. mit Preis u. **B. H. 6230** a. d. G.-A. D.

Hausbesitzer.
Kl. Famil., 3 erwachs. Pers., sucht z. 1. 4. **Etage v. 5 Z.,** Küche u. Zubehör, mod., mit od. ohne Zentr.-Heizung, in ruh. Hause, ev. auf Jahre z. mieten. Schr. Ang. u. **B. S. 1917** an den Gen.-Ans. D.

5 Zimmer-Wohnung, part. **o. 1. Etage,** p. 1. April 1914 zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis u. **R. B. 6222** an d. G.-Ans. Dtmd.

4—5-Zimmer-Wohnung parterre od. 1. Etage von kleiner Familie sof. gesucht. Schr. Angeb. m. Preis und Lage u. **H. S. 1924** an den General-Anzeiger Dortmd.

4 Zimmer, sof. od. 1. Jan. gesucht. Off. u. **A. O. 300** hauptpostlag. **Dortmund.**

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, zum 1. Febr. ges. Geräum. Mans.-Wohn. n. ausgeschl. Nähe d. Rheinischen-, Lange- od. Adlerstr. bevorzugt. Schr. Preisang. unt. **W. G. 7082** an den Gen.-Ans. Dortm.

Alleinst. Witwe **f. abgeschl. 3-Zim.-Wohn.** z. 1. Januar. Schr. Ang. u. **T. J. 6228** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Wohnung von 3 Zimm., Küche u. Bodenzim., möal. i. West. v. klein. ruh. Fam. z. 1. 4. ges. Schr. Ang. u. **C. O. 6225** a. Gen.-Ans. Dtm.

Kinderl. ja. Ehep. f. z. 1. 1.
2 Z.-Wohnung.
Zu erfr. Mönchengang 10, p.

Möbl. Wohn- u Schlafzimm. zum 1. Jan. zu mieten ges. Schr. Ang. u. **J. W. 6231** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Ein z. Besuch weil. Ehep. wünscht **frdl. möbl. Frontzimmer,** Nähe Bahnhof. Schr. Ang. u. **C. D. 7097** an den Gen.-Ans. Dortm.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1288
Bauplätze f. Einfamilienh.

Haus, südwestl. o. westlich. Stadtteil, gut verzinslich, zu kaufen ges. Schr. Ang. mit genauen Angab. unt. **B. B. 6224** a. d. Gen.-Ans. Dtm.

Wohnhaus
mit Durchfahrt bei geringer Anzahl, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zahlungsbedingungen u. Lage werden nur berücksicht. unt. **B. K. 6232** a. G.-A. Dtm.

Gutgehendes
Restaurant
in **Dortmund** in der Nähe eines großen Werkes (vorwiegend Arbeiterkundschaft) mit 325 hl Bier, 120 hl Schnapskonsum zu verkauf. Geeignete Reflektanten mit eigenem Kapital von 15 000 bis 18 000 Mk. belieben umgehend ausführl. Angebote an die **Dortmunder Westfalia-Brauerei, Akt.-Ges.,** Märkischestr. 80, Teleph. 210 zu richten. (76763

Fleiß. Ehepaar sucht Wirtschaft zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Schr. Angeb. unter **U. P. 7093** an den Gen.-Ans. Dortm.

Wirtschaft
zu pachten gesucht. 6000 Mk. vorhand. Vermittler verbet. **Schmitz,** Hohensyburgstr. 91, I.

A. B. C.-Branche.
Krankheitshalber
ein in Bochum mit prima Außenständen (nur Möbel) best. Geschäft u. Warenlager, Objekt im Ganz. ca. 35 Mille, u. **äuß. günst. Zahlungsbed.** sof. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **O. L. 1936** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Flottg. Kolonialw.-Geschäft
an Kolonie billig zu verk. Kann von Frau ged. werd. **Schöppner,** Wißstraße 34.

Zigarren-Filiale
zu verkaufen, günst. Lage, geeignet für alleinst. Dame, oder als Nebenerwerb. Offerten unter **B. T. B. 11** an **Bonhage, Herne.** 76832

In Gelsenkirchen ist eine flotte Bäckerei
weg. schwerer Erkrankung d. Besitzers sof. zu verkaufen. Umsatz 30 Sack Weizenmehl, 20 Sack Roggenmehl. Anz. 10 000 Mk. Schr. Ang. u. **K. A. 7099** an d. G.-Ans. Dtm.

Kompl. eingerichtete, gröss.
Schlosserei,
elektr. Betrieb zu vermiet. Brackelerstraße 1.

Gutes Milchgeschäft umständehalber sof. zu verkauf. Oesterholzstraße 102.

Hypothekenbriefe
kauft u. beleiht
Lombard-Gesellschaft m. b. H.
Fink & Co.,
Mönchenwordt 2.
Fernsprecher 2217.

Hypothekengelder in jed. Höhe an 1. St. auf Mietsgrundst. in größ. Städten, auf Rittergüter u. Güter stets zu haben. Keine Vorkosten durch **Wünnenberg, Letmathe i. W.**

Wer diskontiert
Wechsel gegen Sicherheit? Schriftl. Ang. u. **T. M. 1938** an den Gen.-Ans. Dortm.

Verschiedenes

Tiefgekühlte
Vollmilch
hat noch nach dem Industr.-Gebiet abzugeben **Milchzentrale Drensteinfurt.**

Tägl. 120-150 L. Milch
ab 1. Januar an einen kautionsfähigen Abnehmer abzugeben. 109934
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Küchenabfälle abzugeben, Volksküche, Unionstraße 5.

Ig. Kaufmann erb. sich z. Erledigung fremdsprachlich. Geschäftskorresp. (engl., frz., span.). Schr. Ang. u. **E. S. 6227** an Gen.-Ans. Dortm.

Haben Sie alte Federn, knüpfe ich Ihnen elegante Pleureusen daraus. Reinigung und Färberei. Die billigst. Preise, Hüte w. in m. Atelier f. 50—80 Pfg. eleg. garniert. **Piotrowski,** Münsterstraße 99.

Auf **Kredit** Reell
Ulster Paletots Anzüge
ab 5 Mark Anzahlung u. monatliche Raten ab 3 Mark
Billig
Damen- Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke, Pelze in allen Farb. artem, teilweise bis zu **50 %** empfiehlt.
Westfäl. gröss. Kredithaus S. Osswald Dortmund 72 I. Kampstrasse neben der Petrikirche.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren, **gleich bei Aufgabe zu bezahlen.**
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Uhrketten
haben wir in 10 verschiedenen Qualitäten.
Sehr große Auswahl.

Unsere Preise sind die billigsten!
A. Eick & Comp.
DORTMUND
Balkenstr. 36—38 Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando. 6976

Danziger Likör-Fabrik

Heinr. Hageböck

Dortmund

Westenhellweg 7 Fernspr. Nr. 3409

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Liköre und Branntweine (130 Sorten)

Ia. Punsch — Jamaika-Rum — Arrac — Cognac

hochfeine Qualitäten — billige Preise

Spezialität: Wachtmeister **„Bachmann"**-Likör (gesetzl. gesch. Nr. 23272)

Flaschenverkauf und Ausschank: **Westenhellweg 7.**

Achtung! Angebote wie z. B. 1/1 Flasche kostet so und soviel sind kritisch zu betrachten. Unter 1/1 Flasche wird nicht immer 1/1 Ltr.-Flasche, sondern vielfach 3/4 Ltr. verstanden und demgemäß ist der Preis nur scheinbar billig.

Nur für Qualitäts-Raucher!

„Kleine Sachsen" m. G.
beste **2 Pfg.-Zigarette**

kommen folgende Zigarettenmarken in Frage
„Bazara Extra" m. und o. M.
unübertroffene **2½ Pfg.-Zigarette**

Nur für Qualitäts-Raucher!

„Lady Macbeth" m. G.
feinste und beste **5 Pfg.-Zigarette**

Zigarrenhändler und Wirte erhalten diese Marken zum Original-Fabrikpreis mit 3% Sconto. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Paul Jsserstedt

Tel. 7792 **DORTMUND** Königswall 54
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Weihnachtspackungen in grosser Auswahl.
25 St Kistchen von 90 Pfg an

Partieposten in Zigarren mit langer Blatteinlage per Mille von 25 Mk. an.

Lagerbesuch stets lohnend!

Partieposten in Zigaretten m. G. und o. M. per Mille von 5.75 Mk. an.

Pelzwaren

Der nicht zu übertreffende Erfolg ist das beste Zeugnis meiner Preiswürdigkeit. Mein Lager ist vollständig sortiert. Die vorhandene Auswahl in allen Pelzarten trägt dazu bei, der Kundschaft das Kaufen so leicht als möglich zu machen. Ich unterlasse heute den Lesern mit endlosem Preis-Verzeichnis aufzuwarten, sondern glaube wohl richtig zu gehen, wenn ich annehme, dass es hier kaum eine Familie gibt, die nicht schon bei Erwähnung meiner Firma sofort an meine **nicht zu übertreffende Leistungsfähigkeit** erinnert wird. Bei Bedarf bitte um Besuch.
Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang 72331

Pelzhaus Messling
Dortmund, Ostenhellweg 13.



Mk. 45 Mk. 55 **Nähmaschinen** Mk. 65 Mk. 75

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe, auch auf Teilzahlung.

30 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Kataloge gratis.** 98737

Waschmaschinen, Kochherde spottbillig. Lager ca. 300 Stück.

J. Buschmann, Dortmund, Steinstrasse 6, I. Etage.
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Gute Bücher für den Weihnachtstisch

empfiehlt in reicher Auswahl die 75812

Buchhandlung H. Reinhardt Ww., Castrop, Wittenerstr. 21

Gleichzeitig bringe mein **Spezial-Zigarren-Geschäft** in empfehlende Erinnerung.

Spekulatien

mit Naturbutter gebacken

Café Lemmert

Westenhellweg 134 Telephon 4893.

H. ZELTNER Tel. 7879 u. 5398
Schwanenstr. 15 u. Petersstr. 12
BÜRO-MÖBEL
GUTE QUALITÄT
SEHR BILLIGE PREISE.

Heiraten

Ehrensache!

Suche für meine Schwester, 25 J. alt, ev., eine hübsche, große, kräftige Erscheinung, angenehm. Aeußere, mit tadelloser Vergangenheit, auf dies. Wege einen Geschäftsmann der Lebensmittelbr., Wirt od. Beamten zw. spät. Heirat. Selbige bekommt e. bürg. Aussteuer mit in die Ehe. Nur ernstgem., nicht anonyme Angeb., mögl. m. Bild, richte man u. M. E. 7056 an den Gen.-Anz. D.

Junge, Mann, 27 J. alt, sucht die Bekanntsch. eines jung. Mädchens zwecks spät. **Heirat.** Offerten unt. A. S. postlagernd **Castrop.**

Weihnachtswunsch.

Jg. Mann, 32 J. alt, eval., sucht zw. **Heirat** mit Dame in Verkehr zu treten. Witwe mit Kind nicht ausgeschloss. Anon. zwecl. Off. u. L. S. 40 postlag. **Kirchhörde** erbet.

Weihnachtswunsch.

Alleinsteh. Junggeselle, kath. Privatbeamter in leit. Stellung, pensionsber., 5000 M. Einkomm., aus sehr guter Fam., wünscht mit häuslich gebild. kath. Dame (blond) im Alter bis zu 32 Jahren zwecks bald. **Heirat** in Verbind. zu treten. Etw. Vermög. erw., aber nicht Hauptsache. Adressen mit näh. Angab. (wenn auch vorläufig anonym) erbeten unt. O. H. 1913 an die „Dortmunder Zeitung".

Witwer, kath., 34 J., m. 3 Kind. v. 2—5 J., mit gutgehend. Fuhrgesch. in aufblühend. Industriestadt, sol. u. fleißig, sucht passende Lebensgefährtin. Mädchen gesetzt. Alters oder Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. wenn mögl. m. Photogr. u. Vermögensverhältn. u. S. H. 7096 an den Gen.-Anz. D.

Streng reell!

Geb. Kaufmann, Junggesell., der sich nach einem glücklich. Heim sehnt, kath., Ende der Dreißig, mit gutgehend. eig. Engros-Geschäft u. Vermög., 8000 Mk. Einkom., wünscht die Bekanntsch. einer jung. Dame pass. Alt. zw. **Heirat.** Hauptbedingung: liebevoller Charakter u. häuslich. Sinn. Sich. Vermögen nicht unter 20 000 Mark erwünscht. Schr. Ang. u. R. S. 1937 an den Gen.-Anz. Dortm.

Weihnachtswunsch!

2 Freunde, 25 u. 27 J. alt, in sich. Stell., w. die Bek. 2 hübsch. Damen zw. spät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. P. E. 6237 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwe, 37 J. alt, mit etw. Vermög., 4 Kind., 6—14 J., wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Nur Herren nicht unter 40 Jahren in sicherer Stellung woll. ihre Adresse unter **W. B 7094** an den Gen.-Anz. Dortm. senden.

Jg. Mann, 26 J. alt, evgl., wünscht die Bekanntschaft einer jg. Dame zwecks sp. **Heirat.** Schr. Ang. m. Bild u. H. O. 7095 an den Gen.-Anz.

Heiratsgesuch! Tücht. jg. Geschäftsm., kath., wünscht die Bekan. ein. sol. Mädch., Witwe n. ausgeschl., zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. G. H. 6229 a. d. G.-A. Dtmd.

Es lohnt sich

für jed. Möbelinteressenten vor Einkauf von

Möbel

meine reichhaltigen Läger in eigenartigen, geschmackvollen u. sehr preiswerten Mustern anzusehen.

Höchste Leistungsfähigkeit!

Schlafzimmer	145 Mk.
Schlafzimmer	169 Mk.
Schlafzimmer	195 Mk.
Schlafzimmer	245 Mk.
Schlafzimmer eiche	295 – 450 Mk.
Küche gestr.	83 Mk.
Küche gestr.	108 Mk.
Küche, pitsch-pine	125 Mk.
Küche „ „	138 Mk.
Küche „ „	148 Mk.
Küche „ „	155 Mk.

Auf Wunsch Zahlung in Raten

Speisezimmer	365 Mk.
Speisezimmer	450 Mk.
Speisezimmer	570 Mk.
Herrenzimmer	von Mk. 398 an

Verlangen Sie p. Postkarte gratis Katalog.

Auf Einzelmöbel jetzt vor Weihnachten **10% Rabatt!**

Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Sofas in Leder, Ledertuch, Plüsch, Vertikows, alle Küchenmöbel ja. Herde, Schreibtische, Bücherschränke, Nußbaum Büfetts, Flurgarderoben, Teppiche 2c. 2c.

Lieferung überall frei!

Westfälisches Möbelhaus
Alfred Kraus
138 Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz

Ausstellung in 3 Etagen, Vorder- und Hinterhaus

Das Blatt für Alle

verbunden mit Deutsche Illustrierte Zeitung (für den westfälischen Industriebezirk)

Ausgabe B

mit Versicherungen gegen Unfälle und Invalidität bei Erwachsenen, sowie Unfallversicherung von Schulkindern. Mann und Frau sind bei Unfällen bis zu 4500 Mark versichert, Schulkinder bis 1500 Mark laut den beim unterzeichneten Verlag erhältlichen Bedingungen.

Abonnementspreis **20** Pfg. wöchentl.

Zu haben bei sämtlichen Agenturen und Boten des Dortmunder General-Anzeigers und beim Verlag:

Westdeutsche Verlagsanstalt, G.m.b.H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.**
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 49219

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175400, 170866 **„Sowaheil"** Wz. 176104
Ohne Berufsstörung, Vollständig giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 78950

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Im **Januar 1914** verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause

Münsterstr. 40

Hängengebliebene

Maß-Anzüge

auf denen höhere Beträge angezahlt sind, werden sofort verkauft.

N. Silberberg
Dortmund
Münsterstrasse 57

N. Silberberg
Dortmund
Münsterstrasse 57.



Sämtliche Preise sind bedeutend ermässigt.
Besichtigen Sie bitte die Auslagen.

Prachtvolle braune und nach engl. Art gemusterte

Ulster

aus wollener, dekatierter Massware

20.— 25.— 30.— 35.— 40.— Mk.

Anzüge u. Paletots ebenfalls aus teuerer Massware

15.— 20.— 25.— 30.— bis 45.— Mk.

Eigene Anfertigung!

Bisheriger Wert der Doppelte.

Zu Weihnachten!

Günstige Gelegenheit

1 gebr. nußbaum Piano M.	150
1 gebr. Valiander Piano „	250
1 gebr. Ibach-Piano . . „	325
1 fast neues schw. Piano „	450
1 fast neues nußb. Piano „	475
1 fast neues eichen schw. geb. Piano „	550
1 fast neues schw. Stutzflügel „	950

franko Lieferung, evtl. Teilzahl.

Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21.

Partiewaren.

Kaufe jed. Posten Partiewaren von 50 Mark an, wie auch größere Posten Schuhe b. 15 000 Mk. gegen sofortige Kasse. **Arthur Mark,** Rheinischestraße 51½.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse ärztl. gepr.
Westenhellweg 138, II. Et.
Sprechstunden auch Sonntags

Masseuse Bäder
Westenhellweg 134, II. Etg. l.

Masseuse, ärztliche gepr., Am Rondel Nr. 7, 2 Minuten vom Bahnhof.

Heilinstitut

für veraltete **Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen,** sowie **Flechten** und sonstige **Hautleiden** behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung

A. Mitlewsky
Dortmund, Brunnenstrasse 20
an der Bornstraße.
Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich. Sonntag von 9—1 Uhr.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**

Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Geflügel

erste Qualität.

Brandau & Co.
Dortmund. Tel. 3501, 3511.

Gänse

Bierländer Art. .	90 Pf.
Hafermast . . .	78 Pf.
Suppenhühner	Mk. 2.00—3.00
Junge Hahnen.	

Enten, 4 bis 5 Pfund schwer.

Brüsseler Poularden

Prachtvolle Pater.

Die Sendung der am Samstag geschossenen

Hasen

ist eingetroffen.

Die Qualität derselben ist ganz vorzüglich.

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Etg.

Husten!

Nichts besseres gibts als **B.-B.-Bonbons.**
30, 50, 1,00 in **Apotheken.**

Weihnachts-Album

von Friederichs, Gelderblom, Kruse, Platt, Sartori, Tonger u. a.

Weihnachts-Fantasien

für Klavier, 2händig, von Fink Gilles, Lange, Lichner, Parlow, Richter, Spindler, Turbis, Werner u. a.
Ferner: **Weihnachtsmusik,** 4händig, Klavier u. Violine usw.

Weihnachtslied

Worte und Weise.
von A. Meininghaus.
Preis 50 Pf.

Die liebliche, sich leicht einschmeichelnde Weihnachtsmelodie ist mit einer leichten Klavierbegleitung versehen und eignet sich besonders z. Klavierstudium für **Kinder,** die sicher mit Freuden ihren Schatz an alten Weihnachtsliedern noch durch dieses herrliche Kinderlied bereichern werden.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung, Krüger-Passage.

Spezial-Behandlung von veralteten (chronischen) und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Geschwüre, **Syphilis,** Gehirn-, Herz-, Rückenmark- und Gemütsleiden

Sexuelle Nervenschwäche

Krätze (entsetzliches Hautjucken) **beseitigt in schnellster Zeit geruch- und gefahrlos.** — Mögl. rasche erfolgreiche Behandlung, mögl. ohne Berufsstörung, gewissenhaft und verschwiegen. **Operationslose Behandlung — Harn- und Blutuntersuchungen — Lichtbehandlung.**

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstraße 69. — Bochum, Kaiserstraße 56.
Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

In unserer Leih-Anstalt ist am Weihnachts-Abend (Mittwoch) ein aussergewöhnlich starker Andrang zu erwarten.

Einlösungen von Pfändern

wolle man **möglichst** schon **Dienstag oder Mittwoch vormittag** vornehmen.

Am Weihnachtsabend muss die Leih-Anstalt schon um **9 Uhr** geschlossen werden. 78765

A. Eick & Comp.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, nervöse Schwäche, Syphilis — Ehrlich-Hata. **Spezialbehandl.**
Dermat. Ambulatorium **Klebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst. von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckige** Fälle behandle ohne Quecksilber und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten, schnelle Hilfe,** strengste **Diskretion.** 57414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren** eines **berühmten Arztes** wodurch **nachweislich** weit über **60000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Das Urteil gegen Leutnant von Forstner.

Berlin, 20. Dez. In der Beurteilung des Spruches, den das Kriegsgericht gegen Leutnant v. Forstner gefällt hat, scheiden sich die Geister genau wie in der Beurteilung der Zaberner Angelegenheit überhaupt. Und obwohl man doch denken sollte, daß angesichts der Ergebnisse der Verhandlung und des Urteils an der Sache des Leutnants wie desjenigen, dessen besondere Anordnungen er befolgte, nicht viel zu halten sei, finden sich in der Presse der Rechten doch scharfe kritische Bemerkungen gegen das Urteil und der Versuch, die Tat Forstners zu **entschuldigen.** In denjenigen Blättern, die die Anschauung der überwältigenden Reichstagsmehrheit in dieser Sache vertreten, wird klipp und klar ausgesprochen, daß das Urteil der grundsätzlichen Stellungnahme der Reichstagsmehrheit glänzend recht gibt. Die „Nationalzeitung", die gleichzeitig mitteilt, daß sich zwischen Weihnachten und Neujahr der Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben wird, begrüßt das Urteil mit Genugtuung, gibt aber auch dem Gefühl des Mitleids für den Leunant Ausdruck, der in seiner großen Schneidigkeit durch die ausdrücklichen Ermahnungen und Befehle seines Obersten bestärkt worden sei. Auch der „Börsenkurier" äußert Genugtuung, weil das Kriegsgericht in objektiver und unparteiischer Weise die Verletzungen von Gesetz und Recht zu ahnden suchte. Das Volksempfinden, das in der Entrüstung über Forstners Handlungsweise zum Ausdruck kam, habe sich als durchaus zutreffend erwiesen.

Die „Voss. Ztg." findet, daß das Urteil auf **die Reden des Kanzlers und des Kriegsministers** ein grelleres Licht werfe als alle Erörterungen des Reichstags, und hält dem Kriegsminister vor, daß er als springenden Punkt des Spektakels in Zabern „lärmende Tumultuanten und hetzerische Preßorgane" bezeichnet habe. Der springende Punkt sei vielmehr, „daß sich das natürliche und gesunde Rechtsgefühl des Volkes aufbäumt gegen militärische Willkür und Gesetzwidrigkeit".

Das genannte Blatt schreibt weiter:

„Der Sachverhalt war also einfach und klar. Der Schuster Blank hat eidlich in Abrede gestellt, daß er gerufen habe: „Warte nur, Junge, bald wirst du gemetzt." Nur der einzige Fahnenjunker blieb dabei, er „glaube", daß Blank der Rufer sei. Aber die Beobachtungsgabe dieses Fahnenjunkers ist unzuverlässig. Hat er doch nicht einmal gesehen, sondern erst nachträglich aus den Zeitungen erfahren, daß der Schuster hinkt! Und das Metzgermesser, das in der Tasche vermutet wurde, war ein harmloses Federmesser! Wäre die Sache nicht traurig und bitter ernst, man könnte lachen über diese Schlacht von Dettweiler.

Einige Erbpächter guter Gesinnung

haben nachzuweisen gesucht, daß das Verfahren gegen den lahmen Schuster durchaus korrekt und gesetzmäßig gewesen und von Rechtsbruch und Rechtsunsicherheit keine Rede sei. Die Antwort hat gestern das Kriegsgericht gegeben. Das preußische Gesetz über den Waffengebrauch des Militärs vom 20. März 1837, das in Elsaß-Lothringen durch Gesetz vom 28. März 1872 eingeführt ist, gestattet in § 2 den Waffengebrauch, „wenn das Militär angegriffen oder mit einem Angriff **gefährlich** bedroht wird". Weder ist der Leutnant v. Forstner angegriffen, noch gefährlich bedroht worden. Hätte selbst der Schuster Blank jene unerwiesene Drohung ausgestoßen, so wäre es nicht eine gefährliche, sondern eine lächerliche Drohung gegen den von Soldaten reichlich gedeckten Leutnant gewesen. Es ist daher begreiflich, daß das Kriegsgericht zu einer Verurteilung kam.

Nach allem, was über die Befehle vom Generalkommando und vom Obersten v. Reuter bekannt wurde, kann es nicht wundernehmen, wenn sich in dem Haupt eines jungen Leutnants die Vorstellung ausbildete, er müsse mit besonderer Schneidigkeit auftreten und zur Waffe greifen, um nicht vor das Ehrengericht gestellt zu werden. „Ich habe ihnen, den Offizieren, gesagt," erklärte der Oberst als Zeuge, „sie sollen so schneidig wie möglich vorgehen, ein preußischer Offizier dürfe sich nichts gefallen lassen." Er habe insbesondere auch den Leutnant von Forstner angewiesen,

stets eine Pistole bei sich zu tragen

und gegebenenfalls von Pistole oder Säbel Gebrauch zu machen. Er hat mit dem Ehrengericht gedroht und den Offizieren aufgegeben, sie sollten sich „unter allen Umständen Respekt verschaffen" und, wenn angegriffen, die Angreifer zur Strecke bringen. Welche Verwirrungen solche schroffen Anweisungen in jugendlichen Köpfen anrichten können, ist unschwer zu ermessen. Der Fall des Leutnants v. Forstner war die Probe auf das Exempel. Der lahme Schuster wurde, obwohl vollkommen unschuldig, zur Strecke gebracht. Aber der Leutnant hat 43 Tage Gefängnis bekommen, und der Halbgott wird bald genug des Königs Rock ausziehen müssen.

„Unter allen Umständen Respekt" — es sind fast dieselben Worte, die der Reichskanzler, freilich in seiner ersten Rede, unter dem Druck der Indisposition, gebraucht hat. Das Volk aber und der oberste Kriegsherr verlangen, daß

unter allen Umständen das Gesetz respektiert wird.

Und wer predigt, daß des Königs Rock mehr als das Gesetz gelten müsse, der ist so schuldig wie der Freiherr v. Forstner und, je höher er steht, um so viel schuldiger. Mit dem Leutnant ist die öffentliche Meinung, ehe er noch abermals abgeurteilt wird, fertig. Jetzt wird man

abwarten, was dem Obersten Reuter geschieht,

der „so schneidig wie möglich" auftrat und die Szenen vom Schloßplatz und vom Pandurenkeller zu **verantworten** hat. Die Verhandlungen werfen auf die Reden des Reichskanzlers und des Kriegsministers ein grelleres Licht als alle Erörterungen des Reichstags, die zu dem Mißtrauensvotum führten.

Welchen Nachtrag aber wird der Entrüstete zu seiner Schrift über „Zabern und des Königs Rock" jetzt liefern? Wird er immer noch verlangen, daß der Leutnant v. Forstner „für den Soldaten an Halbgott sein muß"? „Es ist übrigens wirklich ein Treppenwitz der Weltgeschichte," so heißt es in seiner Gegenwartsschrift, „daß der Freiherr von Forstner — einem altelsässischen Adelsgeschlecht angehört; ein Geschlechtsvetter von ihm war sogar aktiver französischer Offizier." Nein, das ist kein Treppenwitz der Weltgeschichte. Denn die Familie des Herrn v. Forstner ist seit Menschenaltern in Ostelbien heimisch, und seine Wiege hat ganz nahe der russischen Grenze gestanden . . ."

Auch die „Frankf. Ztg." kommt noch einmal in längeren Ausführungen auf das Urteil zurück, wobei sie u. a. ausführt:

Es ist anzuerkennen, daß die Militärjustiz hier prompt gearbeitet hat; 2½ Wochen nach der Straftat hat das Kriegsgericht sein Urteil gesprochen. Es hat die niedrigste Strafe erkannt, die möglich war, ist also sicher nicht hart gewesen. An sich lag der Fall schwer genug. Ein Mann, dem nichts Unzulässiges nachgewiesen worden ist, wird verhaftet und dabei schon nicht allzu sanft behandelt; dem von mehreren Soldaten Festgehaltenen schlägt der Leutnant mit dem Säbel über den Kopf und bringt ihm eine fünf Zentimeter lange Wunde bei. Gewiß, dem Leutnant war von vorübergehenden Schuljungen ein Schimpfwort zugerufen worden und er wurde dadurch schwer gereizt, er wird auch im Augenblick sich nicht ganz klar gewesen sein, woher der Ruf kam; aber das rechtfertigt es nicht, daß man über den hergefallen ist, dessen man gerade habhaft wurde. Schon die gewaltsame Festnahme des an einem körperlichen Gebrechen leidenden Dettweiler Einwohners, der sich nur darum vor der Soldateska nicht retten konnte, war unseres Erachtens eine Rechtsverletzung. Für die Körperverletzung des **wehrlos** Gemachten aber gibt es überhaupt keine Entschuldigung. Wenn irgend ein Privatmann in einem gleichen Fall sich ähnlich verhalten würde, so würde ihn die Strenge des Gesetzes vermutlich ganz anders treffen. Man stelle sich vor, einige Wanderer oder Automobilisten würden beim Passieren eines Ortes beschimpft und



griffen nun irgend einen Passanten auf und mißhandelten ihn schwer; sie würden kaum mit einigen Wochen Gefängnis davonkommen, und die Gerichte würden sie sehr eindringlich darüber belehren, daß sie sich nicht selbst Recht schaffen und dabei gar an Unbeteiligten ihr Mütchen kühlen dürfen.

Wir wollen aber gar nicht an der Milde des Urteils Kritik üben, weil für uns der Eingangs betonte prinzipielle Gesichtspunkt das Wesentlichste ist, der für Leutnant v. Forstner zweifellos mildernd ins Gewicht fällt. In diesem Punkt sind die Verhandlungsergebnisse und das Urteil recht wertvoll; denn sie bestätigen, daß die von Forstner begangene schwere Rechtsverletzung

die Folge der höchst bedenklichen Instruktionen des Regimentskommandeurs Oberst v. Reuter

und des Generalkommandos gewesen ist, daß also die höheren Militärgewalten selbst die Rechtsverwirrung verschuldet haben, in der sie sich, wie die vorausgegangenen Vorgänge gelehrt haben, selbst befinden. Das Urteil stellt fest, daß Forstner auf sein Opfer in dem Augenblick eingeschlagen hat, als der Mann von mindestens zwei Soldaten festgehalten und deshalb gar nicht in der Lage war, anzugreifen; es rechnet ihm aber neben seiner Jugend und seiner Gereiztheit als mildernde Umstände an, daß ihm von seinem vorgesetzten Oberst ein Befehl erteilt worden war.

Mit diesen Beweiserhebungen wird die an dem militärischen Vorgehen in Zabern und Dettweiler geübte Kritik vollauf bestätigt, und die Entschuldigungsversuche des Kriegsministers sind gründlich widerlegt worden. Wenn ein konservatives Blatt auf die schwierige Lage der Offiziere angesichts der erwähnten Befehle hinweist und meint, sie würden durch Konsequenzen, wie die hier eingetretenen, nicht zu entschlußfreudigem Handeln erzogen werden, so mag es seine Beschwerde an die richtige Stelle wenden, an diejenigen, welche Instruktionen erteilen, die zu Gesetzwidrigkeiten führen. Diese Instruktionen, mögen sie vom Obersten oder vom Generalkommando stammen, sind das Schlimme und Bedenkliche, und gegen sie muß sich der Protest wenden; nimmermehr aber darf ein „entschlußfreudiges Handeln" empfohlen werden, das den ruhigen Bürger der militärischen Willkür preisgibt. Sonst könnte es passieren, daß Leute auf der Straße niedergehauen werden,

deren Gesichtsausdruck dem militärischen Befehlshaber nicht paßt,

und von denen er annimmt, daß sie bei einer Verhaftung tätlich werden könnten. Gegen einen solchen „Säbel-Komment" als vorweggenommene Satisfaktion müssen im Interesse der öffentlichen Sicherheit die schärfsten Maßnahmen getroffen werden, und wer ihn empfiehlt, darf nicht auf einem Posten bleiben, von dem aus er andere in so bedenklicher Weise instruieren kann.

Jeder soll gegen Belästigungen und Beleidigungen geschützt werden; aber niemandem kann das Recht zugestanden werden, sich in Uebertreibung dieses Schutzes über Recht und Gesetz hinwegzusetzen. Es gibt nichts Höheres im Staate als das Recht und nichts Wichtigeres als

die Gleichheit des Rechts.

Wer hieran rüttelt, der rüttelt am Bestande des Staats, und auch die innere Einheit zwischen Heer und Volk wird nur von denen in Frage gestellt, welche ein militärisches Sonderrecht konstruieren wollen, das dem allgemeinen Recht widerspricht. Ein Recht muß für alle gleichmäßig gelten, nur dann kann die Autorität des Staates gewahrt werden."

Ein gerichtliches Nachspiel zum christlichen Gewerkschaftsstreit.

Köln, 22. Dezember.

Die Plädoyers.

In der heutigen letzten Sitzung werden noch einige juristische Formalitäten erledigt und dann wird die Beweisaufnahme geschlossen. Hierauf spricht Rechtsanwalt Schreiber für die Privatkläger: Ein großer Aufwand schmählich ward verlan! Das ist das Ergebnis dieses Prozesses, der **eine Niederlage für die christlichen Gewerkschaften** bringen sollte, wie sie schlimmer nicht gedacht werden konnte. Im sozialdemokratischen Blätterwald rauschte es von einem bevorstehenden Desaveu der Bischöfe, die schmählich ausgespielt wurden gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche. Einem Kardinal wurde ein schmähliches politisches Handelsgeschäft nachgesagt. Aber nichts ist davon übrig geblieben. Vor allem ist nichts übrig geblieben von dem ungeheuerlichen Vorwurf des Doppelspiels. Der Gang nach Canossa ist nicht gemacht worden und ist, wie heute feststeht, nie verlangt worden. Der Essener Kongreß war kein Pronunciamiento nach Rom und gegen die Bischöfe; nein, das war gerade die Verdächtigung. Er richtete sich gegen die, die teils gutgläubig, teils aber auch aus boshafter Schadenfreude

päpstlicher sein wollten als der Papst.

In der ganzen sozialdemokratischen Presse wurde höhnend behauptet, die christlichen Gewerkschaftsführer würden es gar nicht wagen, die Beleidigungsklage zu erheben. Nun, wir haben uns hier an öffentlicher Gerichtsstelle wiedergesehen, und wir haben uns bei Philippi wiedergesehen. Lug und Trug und Verrat wurde den Privatklägern nachgesagt, die Rede Stegerwalds sollte von den Bischöfen mindestens zensiert sein, und die Interpretation der Enzyklika sollte Stegerwald mit seiner Ehre erkauft haben. Die „Wartburg" hat ja inzwischen ihr Unrecht eingesehen, die anderen Angeklagten aber nicht. Für diese Angeklagten war das Ergebnis der Beweisaufnahme vernichtend. Sie hatten zusammen mit den Herren von der Berliner Richtung gejubelt, daß durch die Enzyklika

die wirtschaftliche Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften

am Ende sei. Dabei haben wir von Bischof Dr. Schulte gehört, was zwischen ihm und Stegerwald vorgegangen ist. Die Interpretation des Bischofs von Paderborn ist nicht erkauft, sondern viel eher von Stegerwald erstritt worden. Aufrecht hat Stegerwald auch vor Bischof Schulte gestanden und dieser Bischof hatte die Situation erfaßt. Er hat nicht gegen Rom, sondern im Sinne Roms und in Uebereinstimmung mit dem Primas des deutschen Episkopats der Enzyklika eine zutreffende Interpretation gegeben.

Vor und auf dem Essener Kongreß ist mit aller Deutlichkeit erklärt worden, der Enzyklika, wie sie ausgelegt ist, unterwerfen wir uns nicht, wir behalten unsere Selbständigkeit, wir müssen die kirchliche Aufsicht und das Eingreifen in die Aufgaben unserer wirtschaftlichen Organisation nach wie vor ablehnen, und wir gehen in der Vertretung dieser Ansicht bis zum Aeußersten. Was ist nun bewiesen worden von der

Vereinbarung mit rheinisch-westfälischen Großindustriellen

zwecks Verschacherung von Wahlkreisen? Der verstorbene Kardinal Fischer sollte einen Peterspfennig der Schwerindustrie nach Rom gebracht haben und damit sollte Rom erkauft und bestochen werden. Und im Anschluß hieran wird die Frage aufgeworfen, ob ein Teil des Judaslohns nicht auch in die Taschen der christlichen Gewerkschaftsführer geflossen sei? Diese Frage aufstellen heißt sie bejahen. Selbst bei der Niederlage Hue's hat man noch nicht an die Behauptung gedacht, die christlichen Gewerkschaften hätten ihre Duldung in Rom durch Preisgabe der Arbeiter mit dem Gelde der Schwerindustrie erkauft.

Trotzdem nehme ich auch hier — abgesehen von der Behauptung des Judaslohns — nicht § 187 (verleumderische Beleidigung) an, da leider Stimmen aus dem katholischen Lager und der verlesene Artikel der Berliner Volkszeitung sie in diesem Glauben bestärken konnten. Zum Strafmaß äußere ich mich nur dahin, daß ich von der

Beantragung einer Freiheitsstrafe ausdrücklich absehe.

Ich schließe aber mit der Hoffnung, daß nach dem Verlauf dieses Prozesses diese Beleidigungen und Vorwürfe nicht von neuem ausgesprochen werden.

Es folgt das Plädoyer des Verteidigers

Rechtsanwalt Wolfgang Heine:

Gewiß ist es uns nicht gelungen, alle Behauptungen zu beweisen. So ist nicht erwiesen, daß die Kläger irgendeinem Mitglied der Kirche vor der Essener Tagung eine schriftliche Unterwerfungserklärung abgegeben haben. Nicht erwiesen ist auch, daß Erzbischof Dr. Fischer 1½ Millionen Peterspfennige der Großindustrie nach Rom gebracht hat. Von vornherein für unwahrscheinlich gehalten habe ich die Behauptung, daß die Führer der christlichen Gewerkschaften sich persönliche Vorteile bei dieser Gelegenheit verschafft hätten. Dafür habe ich überhaupt keinen Beweis angetreten, weil ich bedauere, daß ein Teil der von mir vertretenen Blätter sich im Eifer des Gefechts zu dieser Behauptung haben hinreißen lassen. In Wahrheit wird dieser Prozeß geführt

gegen die Gegner im katholischen Lager.

Der Prozeß hat nur deshalb Bedeutung für die Kläger, weil Dr. Kaufmann hier am Zeugentisch gestanden hat. Noch ganz andere Dinge haben sie durch den Prozeß herausgeschlagen. Die Rede des Erzbischofs Dr. Hartmann vor wenigen Tagen ist für die Gegner Goldes wert. (Heiterkeit.) Man hat eben gewartet, bis man gegen Sozialdemokraten vorgehen konnte, weil man damit bei der Oeffentlichkeit und auch beim Gericht größere Chancen zu haben glaubte — natürlich zu Unrecht. Alle diese Behauptungen hatten in der Wartburg und u. a. auch in der Täglichen Rundschau gestanden. Keine Klage erfolgte. Mußten da nicht meine Klienten an die Richtigkeit dieser Behauptungen glauben? Auch Katholiken haben daran geglaubt. Nach der Essener Rede Stegerwalds haben sich die christlichen Gewerkschaften auch in gewerkschaftlichen Angelegenheiten

dem katholischen Religions- und Sittengesetz unterworfen.

Und auf der andern Seite behandelt die katholische Kirche die christlichen Gewerkschaften wie katholische Organisationen.

Die Enzyklika richtet sich ausschließlich gegen die Arbeiter, denn den Unternehmern hat noch kein Bischof und kein Papst untersagt oder Bedingungen auferlegt für ihre Zugehörigkeit zu interkonfessionellen Organisationen. Den Arbeitern aber wird das nur gestattet, insofern „Bürgschaften dafür geleistet werden, daß die Katholiken in ihnen keinen Schaden nehmen". Diesen unfreundlichen, geradezu feindlichen Ton gegen die christlichen Gewerkschaften, diese conditio, sine qua non für ihre Zulassung übergeht man hier geflissentlich. Diese allerdings sehr bittere Pille hat Herr Stegerwald in Essen den Delegierten dadurch zu versüßen gesucht, daß er sagte,

der Papst sei von den Berlinern beredet

worden. Aber der Papst hat doch die Verurteilung der interkonfessionellen Gewerkschaften ausgesprochen. Nur die Vollstreckung ist aufgeschoben worden. Mir liegt nichts ferner als die Machtansprüche der Kurie gegen deutsche Arbeiter zu verteidigen. Je mutiger deutsche katholische Arbeiter diese Ansprüche ablehnen, desto besser. Aber das muß ganz anders

Ein kommunaler Rückblick auf das Jahr 1913.

I.

Zu Beginn des neuen Jahres stand Dortmund und dessen Umgebung unter dem

Zeichen der großen Eingemeindung.

Am vorletzten Tage des alten Jahres hatte der Magistrat die Stadtväter zu einer vertraulichen Besprechung der Eingemeindungsangelegenheit zusammenberufen. Es wurden die mit den Gemeinden Dorstfeld, Huckarde, Rahm, Wischlingen, Deusen, Eving und Lindenhorst vereinbarten Eingemeindungsverträge vorgelegt und besprochen. Die Stadtverordneten billigten die Verträge, fanden aber, daß die einzugemeindenden Ortschaften inbezug auf Wegebauten sehr hohe Ansprüche stellen. Die Stadt wird bei Erfüllung all dieser Aufgaben recht tief in den Beutel greifen müssen. Im weiteren Verfolg der Eingemeindungsangelegenheit ist auch die Gemeinde Kemminghausen dazu übergegangen, den Eingemeindungsvertrag mit Dortmund zu vollziehen.

Das **Wetter** gestaltete sich zu Anfang des Jahres recht schön, es wehten wahre Frühlingslüftchen.

Am 3. Januar ging der Stadt die erfreuliche Nachricht zu, daß die königliche Eisenbahndirektion Essen den Auftrag erhalten habe, Vorarbeiten für den

Bahnbau Dortmund-Recklinghausen

ausführen zu lassen. Die derzeitigen Eisenbahnverbindungen nach dem Norden lassen sehr viel zu wünschen übrig. Da diese volksreichen Bezirke als natürliches Hinterland für Dortmund anzusehen sind, so ist der in Aussicht stehende Bau einer Vollbahn zwischen Dortmund und Recklinghausen nur zu begrüßen.

In ihrer Sitzung am 7. Januar wählten die Stadtverordneten von Dortmund den bisherigen **Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung** wieder.

Bei mildem Frost fiel am 12. Januar

der erste Schnee

für diesen Winter. Das Schneewetter hielt den ganzen Tag über an. Die folgenden Tage brachten aber schon wieder Tauwetter.

Das von der Aktiengesellschaft **Phönix** in Hörde in der Gemeinde Benninghofen erbaute

neue Krankenhaus

konnte am 28. Januar eingeweiht und in Betrieb genommen werden. Am 21. Januar genehmigten die Dortmunder Stadtverordneten die Vorlage betr. **Eingemeindung** der oben erwähnten sieben Dorfgemeinden nach ganz kurzer Besprechung einstimmig. Die Annahme, die Eingemeindung werde schon in diesem Jahre, vielleicht zum 1. April, möglich sein, hat sich nicht verwirklicht.

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Bergmann Klemens Lucke aus Unna wegen

qualifizierten Totschlags

zu 14 Jahren Zuchthaus. Dieser gemeine Verbrecher hatte am 17. Februar 1912 zu Unna in einem Wäldchen den 7jährigen Knaben Otwanski, der ihn beim Wildern angetroffen, angeschossen, dann mit dem Gewehr zu Boden geschlagen und schließlich durch Erhängen getötet. Der Angeschuldigte hatte seit seiner Verhaftung kurz nach der Tat kein Wort mehr gesprochen. Die Aerzte waren einig in ihrer Annahme, daß der Angeklagte simuliere. Als er sich später einer Operation unterziehen sollte fand Lucke die Sprache wieder.

In der Nacht zum 4. Februar wurde gelegentlich einer Karnevalsfeier der Rangierer Horstmann **erstochen.**

Am 11. Februar erklärte das Oberverwaltungsgericht die Wahl des Stadtverordneten Lensing für gültig.

Am 17. Februar bewilligten die Stadtverordneten die Summe von

2 320 000 Mark für Erweiterungsbauten bei dem Luisenhospital.

Im Jahre 1911 war für diesen Zweck die Summe von 1 600 000 Mk. gefordert und bewilligt worden. Nachträglich stellte es sich aber heraus, daß man damit nicht auskam. Es handelte sich um eine recht **ärgerliche Sache.** Der Redner der liberalen Fraktion, Herr Kommerzienrat Schweckendieck, brachte zum Ausdruck, man habe dem Kollegium eine so ungenügend vorbereitete Vorlage, wie die von 1911, überhaupt nicht unterbreiten dürfen. In derselben Sitzung wurde beschlossen, der **„Gartenstadt Dortmund,** G. m. b. H." ein 14 Hektar großes Gelände am Westfalendamm zur Anlage einer Gartenstadt zu überlassen. Das Gelände ist in 204 **Bauplätze von 3 bis 9 Ar Größe eingeteilt.** Die Stadt übernahm die Verpflichtung, die Gebäude je nach Bedarf bis zur Höhe von 90 Proz. des Anlagewertes zu beleihen.

In Derne war der 14jährige Knabe Goralski ermordet und dann auf dem Stallboden aufgehängt worden. Die Behörde konnte endlich im Februar einen der Tat verdächtigen Menschen verhaften. Dieser hat aber wieder freigelassen werden müssen, da ihm nichts bewiesen werden konnte. Der Mörder, auf dessen Ermittelung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist, war am Jahresschlusse noch nicht ermittelt.

Im Hause Bismarckstraße 46 kamen im Februar wiederholt **freche Brandstiftungen** vor. Es ergab sich, daß ein Dienstmädchen aus nicht recht aufgeklärter Ursache die Brände angelegt hatte.

In der **Gemeindevertretung** zu **Brackel** kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, die mit dem Rücktritt des bisherigen Gemeindevorstehers endeten. Es scheint viel Plusmacherei getrieben worden zu sein.

In **Brechten** wurde der Pfarrer Große-Oetringhaus in Hörde zum Pfarrer gewählt. Herr Superintendent Schleit, der der Gemeinde über ein Menschenalter gedient hat, trat in den wohlverdienten Ruhestand.

Auf Zeche **Minister Achenbach** wurden am 18. Februar die beiden letzten Leichen der bei dem großen Grubenunglück am 18. Dezember v. Js. Verunglückten geborgen.

Die große Mühlenfirma A. u. W. Niemölle in Gütersloh und Dortmund-Hafen hatte ihre Zahlungen einstellen müssen. Während zunächst auf eine angemessene Quote für die Gläubiger gerechnet werden konnte, teilten nun die Mitglieder des Gläubigerausschusses mit, daß die Gläubiger, soweit sie nicht Sicherheiten besitzen, überhaupt nichts erhalten. — Auch die Holzfirma Feiko Scherz machte Bankrott.

Herr Landgerichtsrat a. D. Th. Schmieding, ein wirklich liberaler Mann, der den Kreis Dortmund fast 30 Jahre lang im Abgeordnetenhause vertreten hat, teilte in einem Schreiben vom 28. Febr. dem Vorsitzenden des liberalen Bürgervereins mit, er sei nicht in der Lage, nochmals zu kandidieren. Das Schreiben schloß:

„Möge mein lieber Wahlkreis Dortmund seine große Bedeutung in Preußen und im Deutschen Reiche immer freiheitlich, aber in machtvollem Staatsbewußtsein geltend machen. Ich schließe mit dem Worte Felix Dahns:

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk,
Doch dieses Volk ist formlos, rechtlos, schutzlos
Dem Feind, dem Nachbar, hülflos preisgegeben.
Dem Volk Gestalt und Schutz gibt erst der Staat,
Drum ist das höchste Gut des Volks der Staat.

In der Stadtverordnetensitzung am 3. März wurde nach eingehender Besprechung für die Erweiterung des Dortmunder Elektrizitätswerks die Summe von 1 070 000 Mk. bewilligt. In derselben Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Magistrat dem Antrage der Stadtverordneten stattgegeben und die

Ortszulagen für die Lehrer

von 400 Mk. auf 600 Mk erhöht habe. Die Ortszulagen für Lehrerinnen sollen dagegen nur bis auf 200 Mk. steigen, nicht 300 Mk., wie die Stadtverordneten gewünscht hatten.

Auf der Dortmund-Lünener Chaussee waren wiederholt durch überaus **schnell fahrende Autos Leute überfahren** und schwer verletzt worden. Die Insassen der Autos kümmerten sich nicht um ihre Opfer, fuhren vielmehr schleunigst davon. Auch in den ersten Märztagen ereignete sich ein solches Vorkommnis. Auch hier konnte die Nummer des Fahrzeuges nicht erkannt werden.

Am 9. März erschlug in Dortmund der Arbeiter Galefky seine Frau mit einem Bügeleisenbolzen.

Eine sehr zahlreich besuchte **Versammlung von Lehrern und Lehrerinnen** erhob am 9. März scharfen Einspruch gegen die vom Magistrat vorgeschlagene Aenderung der Ortszulagen und forderte eine der Lehrerschaft günstigere Ordnung der Zulagen. Die Stadtverordneten genehmigten jedoch die Magistratsvorlage.

In der Sitzung am 11. März genehmigten die Stadtverordneten den Haushaltsplan der Stadt Dortmund für 1913. Die 9 024 800 Mk. betragende Fehlsumme sollte unter Beibehaltung der bisherigen Zuschläge von 210 Proz. der Einkommensteuer etc. gedeckt werden.

Im preußischen Herrenhause begründete am 12. März Dortmunds Oberbürgermeister Dr. Eichhoff einen Antrag auf dauernde **Freilassung des Dortmund-Emskanals vom staatlichen Schleppmonopol.**

Theaterdirektor Hofmann, der das Dortmunder Stadttheater eine Reihe von Jahren in künstlerischer Beziehung geleitet hat, trat mit Schluß der diesjährigen Spielzeit aus bekannten Gründen zurück.

In der Stadtverordnetensitzung am 17. März wurde mitgeteilt, daß die verstorbene Witwe des Kaufmanns Hugo Schulze-Vellinghausen geb. Strunck der **Stadt ihre Besitzung Arndtstr. 26** schuldenfrei vermacht habe. Die Stadt ist gehalten, das Grundstück nicht vor Ablauf einer Frist von 30 Jahren zu veräußern; die Stiftung soll dazu dienen, solchen evangelischen Bürgern, insbesondere akademisch gebildeten Beamten der Stadt oder des Staates, Lehrern und Geistlichen, welche sich um die Stadt verdient gemacht haben, einen angenehmen Wohnsitz zu bieten. Die Stadtverordneten beschlossen, das Haus dem Bürgermeister Dr. Köttgen als Dienstwohnung anzuweisen. Es bedeutete das eine ehrende Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Jetzt haben die beiden Bürgermeister Dortmunds sehr vornehme Dienstwohnungen.

Der Stadtverordnete Ruppel, der dem Kollegium seit 25 Jahren angehört und der Stadt namentlich auf dem Gebiet des Armenwesens schätzenswerte Dienste geleistet hat, teilte seine Mandatsniederlegung infolge Verzugs von Dortmund mit.

Die Stadt Dortmund betrieb auch die

Eingemeindung von Wambel,

da verschiedene Umstände, namentlich aber die Erwerbung größeren Grundbesitzes seitens der Stadt in jener Gemeinde, die Anlage der neuen Straße „Westfalendamm" etc., die Vereinigung wünschenswert erscheinen ließen. Die Gemeindevertretung von Wambel beschloß aber am 22. März, sich vorläufig abwartend zu verhalten, bis man sehe, wie die anderen Gemeinden mit der Eingemeindung zufrieden seien. Vorsicht ist die Mutter des Porzellanhandels! denken die Wambeler.

Auf der **Dortmunder Union** kamen in der letzten Zeit wiederholt schwere Unfälle vor. Ein Unfall, der zwei Leuten den Tod, einem dritten schwere Verletzungen brachte, ereignete sich am 25. März.

Am 26. März besuchte der Kronprinz von Sachsen unsere Staat, er unternahm auch eine Autofahrt nach Henrichenburg.

Der liberale Bürgerverein stellte am 30. März als Kandidaten für die demnächstige Landtagswahl und als Nachfolger des bisherigen verdienten Abgeordneten Schmieding Herrn Kommerzienrat Schweckendieck auf.

In **Kamen** wählten die Stadtverordneten zum Bürgermeister anstelle des in den Ruhestand tretenden Herrn von Bassé den Magistrats-Assessor Dr. Wiesner in Hagen.

geschehen als hier. Gewiß, es sind in Essen einige scharf e Reden gehalten worden. Aber die Bischöfe konnten diese Leute ruhig poltern lassen, denn sie hatten

Stegerwalds Unterwerfung in der Tasche.

An sich wäre es keine Schande für Stegerwald, wenn er als guter Katholik sich unterworfen hätte. Aber er durfte den Essener Kongreß nicht irreführen. Die Gewerkschaften waren durch Stegerwalds Erklärungen katholische Gewerkschaften geworden. Das sagte er in Essen nicht, er verschwieg auch den gewerkschafts-feindlichen Grundzug der Enzyklika, und deshalb ist der Vorwurf des Doppelspiels begründet. Wenn Stegerwald sich darauf beruft, daß Bischof Schulte und Domkapitular Dr. Kreutzwald ihm gesagt hätten, die Enzyklika sei ganz ungefährlich für die christlichen Gewerkschaften, so sage ich: das sind Trostesworte für einen Sterbenden. (Heiterkeit.) Diese Worte waren von christlicher Nächstenliebe diktiert, aber wahr waren sie nicht. (Erneute Heiterkeit.) Die Rede Stegerwalds in Essen war ein Mittel, unstudierten, arglosen Leuten, die auf die Worte ihres Führers schwören, Sand in die Augen zu streuen. Es blieb den Bischöfen das Recht, Lohnkämpfe katholischer Arbeiter vor ihr Forum zu ziehen. Alles das wurde nicht gesagt. Wenn die Bischöfe erklärt hätten, daß sie nicht daran dächten, an ihrer Haltung zu den christlichen Gewerkschaften etwas zu ändern, so wäre das eine mannhafte Tat der deutschen Bischöfe, eine Auflehnung gegen die Enzyklika, gewesen. Ist es da meinen Klienten zu verübeln, daß sie in den christlichen Gewerkschaften keine Gewerkschaften mehr, sondern Wahlvereine gegen die Sozialdemokratie sahen. Dazu kam dann noch das Verhalten der Christlichen beim letzten Bergarbeiterstreik. Wenn je, so war damals etwas zu erreichen. Doch mußte man geschlossen vorgehen. Aber die Christlichen haben sich ja sogar geweigert, an den friedlichen Maßnahmen sich zu beteiligen, obwohl sie die Berechtigung der Forderungen selbst anerkannt hatten. Nachdem aber der Verräter der Arbeiterschaft im eigenen Nacken saß, konnten die Zechenherren natürlich alles schroff ablehnen. Und erst nun wurde der Streik unvermeidlich. Wer eine so günstige Situation für die Bergarbeiter ungenützt vorübergehen ließ, muß politische und andere, kann aber

keine gewerkschaftliche Gründe

gehabt haben.

Der Schlüssel ist das Wahlabkommen zwischen dem Zentrum und den liberalen Zechenherren. Ohne die Truppen der christlichen Gewerkschaften wäre dieses Abkommen unmöglich gewesen, und der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat diese Unternehmerkandidaten gewählt. Das alles spricht für einen innern Zusammenhang zwischen der politischen Haltung der Zentrumspartei und der wirtschaftlichen Haltung der christlichen Gewerkschaften. Unter diesen großen politischen Gesichtspunkten müssen diese Artikel betrachtet werden, denen gegenüber spielen die darin enthaltenen Beleidigungen nur eine untergeordnete Rolle. Den Angeklagten war es nicht darum zu tun, die Privatkläger zu beleidigen, sondern auf die in taktischen Angelegenheiten tatsächlich vorhandene Tendenz nach rechts hinzuweisen. Den Angeklagten steht der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite, und von einem Tatbestand nach § 187 (verleumderische Beleidigung) kann nicht die Rede sein. Die Strafe, die wegen Beleidigung über die Angeklagten zu verhängen ist, stelle ich in das Ermessen des Gerichts. Darauf tritt eine Pause bis 3½ Uhr ein.

Nach der Pause antwortet R.-A. Schreiber: Die politischen Ausführungen Heines waren nicht an die Adresse des Gerichts gerichtet. Sie waren für die Oeffentlichkeit bestimmt und sollten retten, was zu retten ist. Den Prozeßstoff selbst hat auch er preisgeben müssen. Sein Versuch, ein Doppelspiel zu beweisen, war eine Don Quichotterie. Die Erklärung, daß die Beaufsichtigung der Kirche in wirtschaftlichen Fragen abgelehnt wird, wurde in Essen abgegeben. Mehr brauchte Stegerwald nicht zu sagen, denn über die Stellung des Papstes zu den christlichen Gewerkschaften waren die Delegierten informiert. Im übrigen ist ja die Frage der Unterwerfung jüngst aktuell geworden. Als — wohlgemerkt, jetzt nach der Enzyklika — der Bischof von Trier den Versuch machte, sich in einen Lohnkampf der Bergarbeiter einzumischen, winkte der „Bergknappe“ deutlich ab und der Bischof hat das für die Zukunft zur Kenntnis genommen. Was will man mehr?

Kläger Stegerwald setzt auseinander, daß in mehr als 80 Prozent aller wirtschaftlichen Fragen die gläubigen evangelischen und die gläubigen katholischen Arbeiter die gleichen Interessen haben. Daraus ergibt sich ein Zusammenarbeiten von selbst. Die gläubigen evangelischen Arbeiter stehen ja auch in ihrer ganzen Lebensauffassung uns Katholiken viel näher als den Sozialdemokraten. Die Sozialdemokratie treibt einseitige Klassenpolitik. Das lehnen wir ab. Wir lehnen aber auch das System der katholischen Fachabteilungen ab, das diese Sonderung nach Konfessionen betreibt. Wenn bei uns alles nach Klassen und Konfessionen gesondert ist, dann kann sich die deutsche Volkswirtschaft nicht entwickeln vor lauter Reibungsflächen. Die Rede Heines ist eine glänzende Rechtfertigung für die Existenz der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Wir werden sie zu benutzen verstehen im Kampf gegen die Fachabteilungen. Wir werden dieser Seite zeigen, wohin die Nase gehen würde, wenn es keine christlichen Gewerkschaften gäbe. Wir werden diese Rede ins Französische und Italienische übersetzen lassen, um auch den dortigen Quertreibern, die uns nicht grün sind, zu zeigen, wie notwendig die christlichen Gewerkschaften sind.

Mit dieser Rede werden wir viele Schwierigkeiten aus dem Wege räumen können. Wenn wir uns wirklich löblich unterworfen hätten, warum später noch die lobenden Romtelegramme an die Adresse der „Berliner“, und warum im November wieder eine Enzyklika? Es hat eben keine Unterwerfung stattgefunden. Wenn die Bischöfe einmal wagen sollten, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, so werden wir uns zu wehren wissen. Vor allem lassen wir uns das Streikrecht nicht nehmen. Es hat eben keine Schwenkung stattgefunden. In Kevelaer haben jüngst die christlichen Arbeiter in einer Gebetbuchfabrik gestreikt und über die Gebetbücher den Bonkott verhängt. (Heiterkeit.) Kann man von katholischen Arbeitern mehr verlangen? Gewiß, der Papst hat uns nicht gelobt. Aber wir kommen im Gegensatz zu den Fachabteilern ohne päpstliches Lob aus, wir sind stark genug. Nur katholische Einrichtungen können unter katholisch-kanonistischem Gesichtspunkt gelobt werden, und wir sind keine katholische Einrichtung. Wenn die christlichen Arbeiter in den letzten Jahren sich scharf gegen die Sozialdemokratie gewandt haben, so geschah das, weil wir befürchten mußten, daß die Sozialdemokratie zu stark werden würden. Je stärker aber die Sozialdemokratie wird, desto stärker die sozialpolitische Reaktion. Und dann hat der Reichstag nicht nur sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen, sondern auch nationale Aufgaben. Unter diesem Gesichtspunkte ist ein nationalliberaler Abgeordneter ein ebenso wertvolles Mitglied, wie ein Sozialdemokrat es sein kann.

Rechtsanwalt Wolfgang Heine: Gewiß, die Christlichen haben auch nach der Enzyklika Streiks geführt. Aber deshalb wollen ihnen ja auch die „Berliner“ an die Gurgel. (Heiterkeit.) Herr Stegerwald hat in Essen und in Köln versichert, daß den Mitgliedern nichts zugemutet werden dürfe, was die Kirche verbiete. Wenn das in die gewerkschaftliche Praxis übersetzt wird, dann mögen sich die Herren ins Grab legen und sich von den „Berlinern“ einschaufeln lassen, denn etwas anderes wollen die „Berliner“ auch nicht. Ist das aber keine Unterwerfung? Man mimte Rebellion in Essen, man polterte, aber das konnten sich die Bischöfe gefallen lassen nach dem, was vorhergegangen war. Herr Stegerwald hofft auf die Zeit mit einer kleinen Sozialdemokratie, denn dann würde die Regierung Sozialpolitik treiben. Wer soll denn dann im Reichstag für die sozialpolitischen Vorlagen stimmen? Wenn im Reichstag eine starke Sozialdemokratie nicht laut und energisch nach Sozialpolitik rufen würde, wir hätten das Wenige nicht einmal, was jetzt erreicht ist. Ein gemeinsamer Kampf aller Arbeiter ohne Unterschied des Glaubens ist gewiß wünschenswert. Aber er wird erst dann möglich sein, wenn Sie Ihre Unterwerfungserklärungen von Köln und Essen vergessen haben. Dann werden wir sie auch vergessen!

Es folgt ein kurzes Schlußwort des Angeklagten Sollmann.

Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 50 bis 500 Mk. verurteilt. Außerdem wurde dem Privatkläger Stegerwald die Publikationsbefugnis des Urteils in den verurteilten Zeitungen mit Angabe der Gründe, die für das jeweilige Blatt zutreffen, zugesprochen. Die Klage gegen Pfarrer Mix von der „Wartburg“ war bereits am Sonnabend zurückgezogen worden, nachdem der Angeklagte die beleidigenden Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen und 50 Mk. als Beitrag zu den Kosten übernommen hatte.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 23. Dezember.

Der Dienst in den Bureaus und Kassen der städtischen Verwaltungen wird, wie im Vorjahre, am Mittwoch dem 24. Dezember um 1 Uhr mittags geschlossen.

Standesamtsschluß. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes ist das Standesamt am Mittwoch, den 24. d. Mts., des Nachmittags für das Publikum geschlossen, dagegen an den beiden Weihnachtsfeiertagen zur Entgegennahme von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

In der Hauptpost am Bahnhof sollen die vier öffentlichen Fernsprechzellen, die jetzt im Schreibzimmer hinter den Schließfächern untergebracht sind, nach dem Raum links an der Schalterhalle verlegt werden. Der Raum zur Verteilung der Postsachen für die Schließfächer hat sich als zu eng erwiesen. Man erwartet, daß die Zahl der Telephonzellen vermehrt wird, da sie sich an manchen Tagen als zu klein erwiesen hat.

Die Quittungskarten-Revision wird fortgesetzt: Betenstraße.

Warnung vor einem Schwindler. Seit etwa 14 Tagen treibt ein Schwindler sein Unwesen in unserer Stadt. Er gibt sich als Gerichts-Beamter aus und sucht unter Ueberreichung eines in amtlichen Formen gehaltenen, jedoch ohne Siegel oder Stempel versehenen Schreibens angeblich den Betreffenden erwachsene Schreibgebühren usw. einzuziehen. In einigen Fällen hat er schon Erfolg gehabt. Gegebenenfalls wolle man sofort die Kriminalpolizei benachrichtigen.

Einbrüche etc. In der Lindenhorsterstraße wurde ein verschlossener Saal erbrochen und eine große Menge Wäsche gestohlen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Sonnenstraße verübt. Die Diebe haben sich mehrere Anzüge angeeignet.

Knabe gesucht. Wie bereits mitgeteilt, wurde am 16. d. Mts. der wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrafte Arbeiter Alex Salomon festgenommen, weil er versucht hatte, auf der Langenstraße einen etwa fünfjährigen Knaben unter augenscheinlich unlauteren Absichten in einen Keller zu schleppen. Bei der Festnahme fand sich bei ihm ein offenes Messer. In der Menschenansammlung ist der Knabe unbemerkt davongelaufen. Die Feststellung des Knaben ist aber für das gerichtliche Verfahren von der größten Wichtigkeit. Die Eltern werden deshalb ersucht, sich baldigst bei der Kriminalpolizei, Olpe 1 Hofgebäude, zu melden.

Messerstecherei. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr erhielt der Spediteur Heyenbrock, Alte Radstraße 7 wohnhaft, vor der Wirtschaft Dreinhöfer, Rheinischestraße 146, einen Stich in den Rücken, der seine Ueberführung ins Krankenhaus bedingte. Der Messerstecher wurde sofort verhaftet.

Muß Ohm, wenn er die gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe abbüßt, Gefängniskleidung tragen?

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Am ovalen Stammtisch eines Restaurants im Mittelpunkte der Stadt wurde dieser Tage die obige Frage aufgeworfen und man stritt heiß ob des Für und Wider.

Ein etwas pessimistisch angehauchter Kaufmann, dem es im Geschäft anscheinend leidlich ergeht, der aber neun lebendige Kinder (übrigens alle gesund und munter wie Bachstelzen) bemerkte mit sicherer Stimme: „Es ist doch selbstverständlich, daß in den Gefängnissen keine Ausnahmen gemacht werden können. Es wäre ja doch unstatthaft, wenn Ohm oder Hartwig, die ein recht luxuriöses Leben geführt haben, im Gefängnisse anders behandelt würden, als ein armer Teufel, der vielleicht aus Not einige Mark entwendet hat. Solche Leute müssen doch, wenn sie verurteilt sind, auch die Gefängniskleidung anziehen.

„Sie haben recht, aber auch nicht recht!“ mischte sich ein pensionierter Lehrer in das Gespräch; „die Sache liegt doch nicht ganz so, wie Sie ausführen. Ein Mann wie Ohm, der so von den Höhen des Lebens herabgestürzt wird, der sich zwar während der Untersuchungshaft selbst verpflegen durfte und nichts an leiblicher Ahung entbehrt haben wird, der empfindet doch schon die Entziehung der gewohnten Kost und der Freiheit, den Zwang, dem Willen des Aufsichtspersonals unterstellt zu sein, der zwangsweise Arbeiten verrichten muß, an die er früher mit keiner Hand gerührt haben würde, wie gesagt, der empfindet die Einsperrung seelisch schon viel tiefer, als ein armer Teufel, der sein Leben lang sich um kargen Lohn hat schuhriegeln lassen müssen und der nun im Gefängnis Kleidung bekommt, die vielleicht für Verrichtung der ihm zugewiesenen Arbeit praktischer ist als die seinige und der sich in den gut ventilierten und erwärmten Gefängnisraumen wohler befindet, als draußen, in der Freiheit! Sie mögen ja insoweit ganz recht haben,“ polterte der Rentner mit dem Biedermannsgesicht (er hat von seinen Eltern größeren Grundbesitz ererbt und diesen zur rechten Zeit losgeschlagen) Christian Sauerbier dazwischen, „aber ein Mann wie Ohm (der Ausdruck lautete etwas kräftiger), der manchen geschädigt hat, der muß Sträflingskleidung tragen.“

So ging die Unterhaltung weiter, und da jeder der Runde sich immer noch ein Glas Bier einverleibte, so wurde der Ton nicht ruhiger. Schließlich übernahm es der Generalagent Z., der hin und wieder im Kasino verkehrt und dort mit hochstehenden Juristen zusammen kommt, einen der Herren zu befragen. Das Ergebnis sollte an einem der nächsten Stammtischabende verkündet werden.

Herr Z. war denn auch vorgestern in der Lage, der Stammtischrunde folgendes mitzuteilen: Für die preußischen Gefängnisse besteht eine Vorschrift, daß die Gefangenen **Sträflingskleidung** tragen müssen, im allgemeinen nicht. Wohl haben solche Strafgefangene, denen die Ehrenrechte aberkannt sind, Gefängniskleidung anzulegen. Aus praktischen Gründen werden aber auch die sonstigen Gefangenen, die langfristige Strafen zu verbüßen haben, Gefängniskleidung anziehen, damit sie ihre Zivilkleider schonen können und gutes Zeug haben, wenn sie die Strafanstalt verlassen. Nur die Zuchthausgefangenen müssen Sträflingskleidung tragen, auch wird ihnen zwangsweise Haar und Bart geschoren. In den letzten Monaten der Strafverbüßung wird ihnen auch diese Demütigung erspart, damit sie beim Wiedereintritt in die bürgerliche Gesellschaft nicht etwa sofort als Zuchthäusler erkannt werden.

Es wird also, so schloß Herr Z., von dem Willen Ohms abhängen, ob er während des Verbüßens der Strafe seinen schwarzen Anzug weiter tragen oder ob er, da er ja verarmt sein soll, die blaue Gefängniskleidung anlegen will. Wahrscheinlich tut er es schon aus Klugheitsrücksichten, weil bekanntlich ein anders gefärbter Spatz von seinen Artgenossen viel zu leiden hat!

Rentner Sauerbier war mit dieser Auskunft nicht einverstanden. „So ein Mann wie Ohm dem gebührt die Sträflingsjacke!“ rief er laut und bestellte sich ein neues Glas. Unser Stammtisch ist aus Angehörigen aller Bekenntnisse zusammengesetzt, religiöse Angelegenheiten dürfen nicht erörtert werden, aber für die besonderen Schmerzen unseres Genossen S. hatte doch jeder Verständnis. Selbst angesichts des kommenden Weihnachtsfestes.“

Unzureichende Bahnpolizei.

Nach einer Mitteilung, die wir gestern erhielten, scheint die Bahnpolizei den Ansprüchen, die zum Schutze des reisenden Publikums an sie gestellt werden müssen, bisweilen nicht vollkommen zu entsprechen. Ueber den Vorfall, der sich am hiesigen Bahnhof abspielte, schreibt uns ein Augenzeuge:

„In der Nacht zum Montag saß im Wartesaal 1. und 2. Klasse des Hauptbahnhofes ein Reisender, der um 4 Uhr weiterfahren wollte. Kurz bevor er gehen wollte, setzten sich ein Herr und eine Dame an den Tisch, die der Halbwelt gewiß nicht fernstanden. Plötzlich stürzte sich von einem Nebentisch ein Herr auf den Begleiter der Dame, spuckte ihn ins Gesicht und schlug auf ihn los! Im Nu war zwischen diesen „Herren“ — ein 3. und 4. kamen noch dazu — die wildeste Schlägerei im Gange.

Als ob sie plötzlich ihre Wut an einem Unschuldigen auslassen müßten, stürzten sie unvermittelt auf den ruhig dasitzenden Reisenden und prügelten auf ihn los. Die Kellner waren den Angreifern gegenüber machtlos, desgleichen der Portier, ein älterer, kleiner Mann, der der „Bahnpolizei“ in diesem Falle nicht die geringste Geltung verschaffte. Der angegriffene Herr lief zur Sperre, um dort bei Beamten Hilfe zu finden. Die Bande stürmte hinter ihm her, holte ihn an der Sperre ein und mißhandelte ihn dort vor den Augen der Beamten, die keine Hilfe bringen konnten. Erst ein Schutzmann konnte die Ruhe wieder herstellen und den Verletzten aus den Händen der Angreifer befreien.

So war der Sachverhalt und jeder wird mir beipflichten, daß es sehr bedenklich ist, wenn ein solcher Vorfall sich in einem Wartesaal und an der Sperre eines Bahnhofes ereignen kann. Ein ruhig dasitzender Besucher des Wartesaals wird grundlos von einigen „besseren Herren“ angefallen, ohne daß die Bahnpolizei hilfebringend eingreifen kann. In einem solchen großen Bahnhof wie bei uns darf so etwas einfach nicht vorkommen. Die Bahnpolizei, die gerade nicht aus den ältesten und schwächsten Beamten bestehen soll, muß solche Vorfälle sofort unterdrücken können. Ob es ferner das Richtige ist, solche Leute, wie diese rohen Burschen, um 4 Uhr noch auf den Bahnhof und in den Wartesaal zu lassen, möchte man stark bezweifeln.“

Vom Vorstand der freien Metzgerinnung.

Weihnachten steht vor der Tür, das Fest des Gebens und Schenkens; da hat denn der Vorstand der freien Fleischerinnung geglaubt, auch etwas zum allgemeinen Besten beizutragen, indem er in einer Anzeige bekannt gab, die Innungsversammlung habe beschlossen, ihren Mitgliedern zu untersagen, **der Kundschaft keine Weihnachtsgeschenke mehr zu gewähren.**

Ich habe noch nicht gewußt, daß die Metzger Weihnachtsgeschenke geben; der Meister, bei dem ich kaufe, hat sich mir gegenüber noch nichts merken lassen und wenn er vielleicht einer bedürftigen Familie, die jahraus, jahrein bei ihm kauft und ihm doch eine Jahreseinnahme von etwa 200 Mk. verschafft, ein Pfündchen Fleisch oder ein Stück Wurst bei dem Einkauf des Weihnachtsbratens mit in den Korb drückt, so tät er sich damit gewiß nicht weh, aber er erhält sich treue Kunden. Breche man doch nicht allzuschroff mit alten Gebräuchen, die jetzige Zeit ist gewiß nicht dazu angetan! Die Fleischpreise sind noch immer riesig hoch, obschon, wie behauptet wird, die Viehpreise gesunken sind. Besonders hoch sind die Fleischpreise bei vielen Fleischern innerhalb der Stadt, geht man etwas weiter hinaus, so findet man, daß z. B. Schweinefleisch, bei dem doch kein so großer Unterschied in der Qualität besteht, Preisunterschiede bis zu 20 Pfg. für das Pfund vorkommen. Was nun den Beschluß der Metzger anbelangt, zu Weihnachten nichts mehr zu schenken, so erinnere ich mich noch sehr gut, wie ich in meiner Heimat als Kind immer gern zu dem Kaufmann ging, und bei ihm kaufte, der uns zu Weihnachten mit einigen Kleinigkeiten erfreute. Wenn dem Vorgehen der Metzger sich auch alle anderen Geschäftsleute anschließen und alte, lieb gewordene Gebräuche beiseite schieben, so brauchen sich diese Geschäftsleute nicht zu wundern, wenn sich immer eine Kundin nach der andern den Konsumvereinen zuwendet, welche gewöhnlich zu Weihnachten die Dividenden ausschütten und hübsche Sümmchen zur Verteilung bringen. Man vergesse nicht das Sprichwort: **Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!**

Frau Klärchen.

Weihnachtsbescherung der Waisenkinder.

Ein Teilnehmer an der Feier schreibt uns:

„Normalerweise wird die Weihnachtsfeier eines Waisenkindes sich gestalten, wie sein ganzes unglückliches Leben, arm und kalt. Wer durch irgendein Geschick von seinen natürlichen Pflegern getrennt wurde, ist nicht ohne Grund ein Gegenstand des Mitleids für alle fühlenden Herzen. In einem erfreulichen Gegensatze zu diesem Normalzustande steht aber das Erlebnis, das die Besucher der Bescherung im Städtischen Waisenhaus an der Hohenstraße am gestrigen Abend hatten. Wer dorthin gegangen war in der Erwartung ein Bild wehmütigen Mangels zu schauen, ist angenehm enttäuscht hinweggegangen. Gewiß, die vielen Elternlosen erwecken weiche Gefühle in der Brust des Menschen. In diesem Falle aber war die Mitfreude über die reichliche Bescherung und die ungekünstelte Freude der Kinder stärker als alle Wehmut. Es war wirklich in jeder Hinsicht ein wohlgelungenes Fest.

Die sinnige Auswahl der Geschenke, der heitere Klang unvergeßlich schöner Weihnachtslieder und der frohe Stolz jugendlicher Deklamatoren: alles stimmte zusammen. Auch eine harte Seele konnte sich dem Eindruck der feinen Feier nicht entziehen. In diesem Falle waren, so weit wir sehen konnten, alle Teilnehmer der Feier der übereinstimmenden Meinung, daß die Stadt es diesmal recht gut gemacht habe. Der Dank dafür gebührt zunächst gewiß den städtischen Körperschaften, die einen Teil der erforderlichen Mittel bereit stellten. Diesen Teil unseres Dankes möchten wir adressieren an den Dezernenten Herrn Stadtrat Dr. Ruben, der auch diesmal es sich nicht hatte nehmen lassen, der Feier beizuwohnen. Der größere Teil gebührt freilich den Leitern der Anstalt, Herrn und Frau Waisenhausvorsteher Hein. Sie haben es nicht nur vermocht, erfolgreiche Attentate auf Herz und Börsen ihrer Mitbürger auszuüben, sie haben die viel schwerere Kunst verstanden, für die große Masse ihrer „Kinder“ passende, herzerfreuende Geschenke auszuwählen. Wir haben uns dieser Feier wirklich von Herzen erfreut.“

Grubenbrand.

Aus bergmännischen Kreisen schreibt man uns:

„Nicht selten berichten die Tagesgeitungen von ausgebrochenen Grubenbränden der Zechen. Es dürfte interessieren, die Ursachen dieser Grubenbrände näher zu besprechen.

Die weitaus größte Entstehungsursache der sehr gefährlichen Grubenbrände ist und bleibt die **Selbstentzündung der Kohle.** Unter den 80 abbauwürdigen Flözen unseres Bezirkes gibt es einige, die sich ganz besonders bemerkbar machen mit der Selbstentzündung ihrer Kohle. Die Struktur, Porosität und chemische Zusammensetzung der Kohlenflöze und ihres Nebengesteins ist nicht überall die gleiche. Es gibt Kohle, die bei Berührung mit Luft äußerst gierig den Sauerstoff der Luft aufnimmt. Durch diesen rein chemischen Vorgang wird bekanntlich Wärme erzeugt. Sauerstoffaufnahme und Wärmeerzeugung ergänzen sich gegenseitig und dadurch steigert sich die Wärme bis zur Entzündungstemperatur der Kohle. Namentlich Feinkohle hat das Bestreben sich von selbst zu entzünden. Dieses erklärt sich dadurch, daß das Oberflächenmaß im Verhältnis zum Inhalt der einzelnen Kohlenkörnchen bedeutend größer ist als bei großen Kohlenstücken. Je größer aber die Oberfläche der Kohle ist, desto mehr hat sie Gelegenheit, mit Luft in Berührung zu kommen und den Sauerstoff in sich aufzunehmen. Daß jede Verbrennung weiter nichts ist, als eine Verbindung mit Sauerstoff, das ist ja allgemein bekannt.

Unter allen Flözen, die zur Selbstentzündung neigen, zeichnet sich ganz besonders das Flöz Dickebank der unteren Fettkohlenpartie aus. Daher muß dieses Flöz mit größter Sorgfalt behandelt werden. Es muß vermieden werden, daß sich viel Feinkohle bilden kann. Wo aber lose Kohle dieses Flözes in der Grube liegt, muß sie schleunigst fortgeladen und noch über Tage gebracht werden. Es ist wiederholt vorgekommen, daß sich kleine Haufen von nur 5 bis 10 Schüppen Kohlen des Flözes Dickebank in der Grube von selbst entzündet haben, ohne daß eine wärmebildende Druckwirkung (Gebirgsdruck) auf diese geringe Kohlenmenge ausgeübt wurde. Die frische Kohle dieses Flözes hat eben das ausgesprochene Bedürfnis, nach dem jahrmillionen langen Abschluß der Luft bei Berührung mit dieser sogleich den Sauerstoff in vollen Zügen zu genießen, genau so, wie es Leute gibt, die lange nicht in Dortmund waren, beim Wiederkommen gleich ein Fäßchen Bier alleine trinken und dann so heiß werden, daß die Feuerwehr alarmiert werden muß.

T.“

Recht derbe

berichtet die „Welt am Montag“ über die Vorgänge in der Dortmunder Reinoldi-Gemeinde. Sie schreibt:

„Die geduldigen protestantischen Schäflein. Der Reinoldigemeinde in Dortmund hat die Kirchenbehörde ihren Pfarrer Traub, an dem sie mit ganzer Liebe hing, wegen seiner allzu tapferen Ansichten geraubt. Sie hat es sich ruhig gefallen lassen. Als Nachfolger Traubs wählte die Gemeinde den Lic. Fuchs. Das Konsistorium in Münster hat Fuchs die Bestätigung versagt, „weil er wegen seiner Stellungnahme gegen das Spruchkollegium aus Anlaß des Falles Jatho für den Dienst in der preußischen Landeskirche nicht geeignet sei.“ Die preußische Landeskirche kann eben geistig unabhängige Leute nicht brauchen. Was aber die Reinoldigemeinde in Dortmund nicht hindern wird, auch diesen Akt staatskirchlicher Zwangsgewalt ruhig zu schlucken. Mit Austritt aus der Landeskirche darauf zu antworten — i wo, dazu ist man viel zu brav!“

Die Bebauung des Petrikirchplatzes.

Noch eine Zuschrift:

„Ueber diese Frage ist in letzter Zeit in Ihrer geschätzten Zeitung soviel geschrieben worden, es sind soviele zutreffende und unzutreffende, so viele richtige und unrichtige Vergleiche herangezogen worden, daß man schließlich versucht werden könnte, irre zu werden an dem unumstößlich richtigen, auch für unsere schöne Petrikirche richtigen Grundsatze, daß man Gotteshäuser nicht zubauen, sondern sogar, wo sie zugebaut sind, möglichst freilegen soll, dies aber erst recht dann, wenn es sich um architektonisch schöne, altehrwürdige Bauwerke handelt, wie dies bei unserer Petrikirche der Fall ist. Solche Bauwerke müssen für sich wirken, müssen für den Blick völlig freiliegen. Alles An- und Zubauen, und wäre es künstlerisch noch so schön, ist da vom Uebel, jede Behinderung des freien Anblicks, und sei sie noch so gering, beeinträchtigt den erhabenen Eindruck, den ein so altehrwürdiges Gotteshaus nun einmal und zwar Gott sei Dank macht. Ob der tägliche Erwerbsverkehr ein solches in ruhiger Majestät daliegendes Bauwerk umbraust, Geschäftshäuser es im Umkreise in angemessenem Abstande umgeben, die Eisenbahn in der Nähe vorbeiführt oder Schiffssirenen ihre Töne herübersenden, das alles vermag den weihevollen Eindruck, den das dem Auge sich frei darbietende Gotteshaus auf den Beschauer ausübt, nicht zu zerstören, im Gegenteil, aus dem Gebrause des Alltagslebens wirkt so ein Blick auf ein ruhig und unberührt daliegendes Gotteshaus erst recht nervenbesänftigend und innerlich erbauend und erhebend.

Erwägungen solcher Art haben auch wohl mitgewirkt, die Reinoldi-Häuserinsel für schweres Geld zu Fall zu bringen, nur um die Spitze des Reinoldikirchturmes von der südlichen Stadthälfte aus **auf der Ferne** weiter sehen zu können, hat man Herrn Utermann ein nettes Sümmchen dafür gegeben, daß er seinen Neubau nicht höher führte und in Köln hat man, was der Artikelschreiber im 6. Blatt Ihrer geschätzten Zeitung vom 20. d. Mts. anzuführen wohl vergessen hat, viele Millionen aufgewandt, um den Dom von den umliegenden Gebäuden zu befreien, ihn frei zu legen. Und hier soll bei der schönen Petrikirche das Gegenteil von dem gemacht werden, für dessen Beseitigung in Köln, kunst- und sachverständige Bürger Millionen aufwenden ließen? Es wäre das eine Sünde, die sich an den Nachkommen schwer rächen würde.

Gewiß, durch den Kirchplatz wird die Reihe der Geschäftshäuser am Westenhellweg heute störend unterbrochen, aber einzig und allein aus dem Grunde, weil alles geschieht, um diese Wirkung zu erzielen, wohl nicht mit Absicht, aber doch tatsächlich. Warum liegt der Kirchplatz dunkel und öde da? Könnte der Platz nicht gut beleuchtet und durch geschmackvolle, entsprechend belebte Einfriedigung nicht so gestaltet werden, daß er die Straßenflucht nicht störte, sondern angenehm unterbräche? das wäre eine Aufgabe für Architekten, viel dankenswerter als die unglückliche Idee, den Platz mit Läden, an denen am Westenhellweg ohnehin kein Mangel ist, zu bebauen.

Allerdings würde dann die Stadt etwas „mehr Licht“ für diese dunkle Ecke liefern müssen, was sie

AEG Lichtreklame

mit Miniatur AEG Drahtlampen.

Elektrische **Reklame-schilder** von einfachster bis zur technisch und künstlerisch vollendetsten Ausführung. ::

AEG

Dortmund
Poststr. 32.
Telephon 200, 203, 204.

...zirkes gibt es einige, ...erklar machen mit der ... Die Struktur, Porosi... ...setzung der Kohlenflöze ...nicht überall die gleiche. ...rung mit Luft äußerst ...uft aufnimmt. Durch ...gang wird bekanntlich ...ufnahme und Wärme... ...gegenseitig und dadurch ... zur Entzündungstem... ...lich Feinkohle hat das ...entzünden. Dieses er... ...berflächenmaß im Ver... ...zelnen Kohlenkörnchen ... großen Kohlenstücken. ...he der Kohle ist, desto ...it Luft in Berührung ...toff in sich aufzuneh... ...weiter nichts ist, als ...stoff, das ist ja allge...

...zur Selbstentzündung ...onders das Flöz Dicke... ...artie aus. Daher muß ...falt behandelt werden. ...daß sich viel Feinkohle ...Kohle dieses Flözes in ...schleunigst fortgeladen ...werden. Es ist wieder... ...kleine Haufen von nur ...es Flözes Dickebank in ...ndet haben, ohne daß ...irkung (Gebirgsdruck) ...enge ausgeübt wurde. ...ges hat eben das aus... ...dem jahrmillionen... ...Berührung mit diesen ...en Zügen zu genießen, ...t, die lange nicht in ...ederkommen gleich ein ...n und dann so heiß ...r alarmiert werden ...T."

...rbe

...ntag" über die Vor... ...einoldi-Gemeinde. Sie

...ttischen Schäflein. Der ...mund hat die Kirchen... ...ub, an dem sie mit ... seiner allzu tapferen ... es sich ruhig gefallen ...mbs wählte die Ge... Das Konsistorium in ...ätigung verfaßt, „weil ...gnahme gegen das ...t des Falles Katho für ...ben Bundeskirche nicht ...che Landeskirche kann ...Leute nicht brauchen. ...meinde in Dortmund ...iesen Akt staatskirch... ...a zu schlucken. Mit ...irche darauf zu ant... ...an viel zu brav!"

...etrikirchplatzes.

...letzter Zeit in Ihrer ...schrieben worden, es ...anzutreffende, so viele ...gleiche herangezogen ...ersucht werden könnte, ...stößlich richtigen, auch ...richtigen Grundsätze, ...bauen, sondern sogar, ...st freilegen soll, dies ...sich um architektonisch ...rke handelt, wie dies ...l ist. Solche Bauwerke ...n für den Blick völlig ...ubauen, und wäre es ...a vom Uebel, jede Be... ...und sei sie noch so ge...benen Eindruck, den ...aus nun einmal und ...der tägliche Erwerbs... ...Majestät daliegendes ...shäuser es im Um... ...stande umgeben, die ...eiführt oder Schiffs...pen, das alles vermag ...n das dem Auge sich ...n auf den Beschauer ...Gegenteil, aus dem ...irkt so ein Blick auf ...endes Gotteshaus erst ...innerlich erbauend

...ben auch wohl mitge... ...el für schweres Geld ...e Spitze des Reinoldi... Stadthälfte aus aus ...nen, hat man Herrn ...achen dafür gegeben, ...höher führte und in ...schreiber im 6. Blatt ...n 20. d. Mts. anzu... ...ele Millionen aufge... ...en umliegenden Ge... ...zu legen. Und hier ...e das Gegenteil von ...ssen. Beseitigung in ...ge Bürger Millionen ...das eine Sünde, die ...r rächen würde. ...z wird die Reihe der ...llweg heute störend ...nd allein aus dem ...m diese Wirkung zu ...ht, aber doch tatsäch... ...platz dunkel und öde ...gut beleuchtet und ...nd belebte Einfriedi... ...daß er die Straßen... ...genehm unterbrich? ...Architekten, viel dan... ...Idee, den Platz mit ...fellweg ohnehin kein

...Stadt etwas „mehr ...fern müssen, was sie

E G

...rtmund
...etstr. 32.
...200, 203, 204.

...Unker den 80 abbau... ...Anbetracht der Tatsache, daß sie in der ganzen Stadt am Licht sehr spart und der übrige Westenhellweg in der Hauptsache von den Geschäftsleuten für eigene Rechnung beleuchtet wird, sehr gern tun wird, wenn das Stadtbauamt diese Angelegenheit einmal in seine kunstverständige Hand nehmen wollte. Wird dieser wirklich dunkle Punkt ordentlich unter Licht gebracht, dann verschwinden vielleicht die Schatten der Bebauungsabsichten ganz von selbst.

Und dann die Geldfrage! Kann die denn ausschlaggebend für die hier aufgeworfene Frage sein? Steht die Petrigemeinde so schlecht da, daß sie solch gewagten Schritt tun müßte, um vielleicht zu mehr Geld zu kommen? Ich sage vielleicht; denn wer kann dafür bürgen, daß das Unternehmen trotz der Ueberfülle von Ladenlokalen am Westenhellweg gelingt? 45 Prozent Kirchensteuer ist ja nicht angenehm, aber besorgniserregend hoch ist diese Steuer noch nicht; die viel weniger zahlungsfähigen Katholiken zahlen 60 Prozent.

Mag man die Sache nun drehen und wenden, wie man will, mag man geschmackloser Weise von kunstfeindlichen Frömmlern reden oder noch schärfer über die Bebauungsgegner herziehen, mag man auch noch so schöne Projekte unterbreiten — noch steht die Kirche frei da und schwerlich werden wir erleben, daß eine Aufsichtsbehörde die geplante Verschandelung dieses Prachtbaues gestattet. W."

Die Schulgeldfreiheit der Oberlehrer.

„Der Einsender der Zuschrift in Nr. 350 hat die „Unbilligkeit" des Schulgeldvorrechts einer Anzahl von Oberlehrern erörtert. Obgleich ich selbst in keiner Weise an diesem Vorrecht beteiligt bin, möchte ich doch auf einige unrichtige Voraussetzungen der Zuschrift aufmerksam machen. Vor allem ist das Vorrecht sehr beschränkt, denn nur für Kinder die die Anstalt besuchen, an der ihr Vater selbst unterrichtet besteht Schulgeldfreiheit. Schon deshalb ist die Berechnung des jährlichen Schulgeldausfalls, die in der Zuschrift gegeben ist, um ein Bedeutendes zu hoch. Dazu kommt aber noch, daß es gar keine 100 Oberlehrer gibt, die Jahr für Jahr 2—3 Kinder gleichzeitig höhere Schulen besuchen lassen können.

Das Wesentliche ist aber dies: Die Schulgeldfreiheit der Oberlehrerkinder mag ein alter Zopf sein! Sie war aber bisher bestehendes Recht. Bestehende alte Rechte können aber nicht einfach beseitigt werden; sie sind nur ablösbar! Darum handelt es sich im ganzen Streit. . . . , p."

Die Zukunft der Riemöller'schen Mühle.

Unter der Firma

Dortmunder Mühlenwerke, Aktiengesellschaft, Dortmund,

hat sich gestern hier eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 000 000 Mk. gebildet die das Mühlenwerk der früheren Firma A. u. W. Niemöller am Dortmunder Hafen erwerben und wieder aufnehmen wird.

Der **erste Aufsichtsrat** besteht aus den Herren: Henry Levy, Direktor der Illkircher Mühlenwerke A.-G., vorm. Baumann Frères, Straßburg, Vorsitzender; Franz Bueschler, Direktor der Pfälzischen Mühlenwerke A.-G., Mannheim, stellvertretender Vorsitzender; Dr. Johannes Friedrich, Direktor der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Düsseldorf A.-G., Düsseldorf; Mühlenbesitzer Otto Kauffmann, i. Fa. Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H., Mannheim; Mühlenbesitzer Richard Leysieffer i. Fa. Ferd. Leysieffer u. Lietzmann, Köln-Deutz, und Leysieffer u. Co., St. Goarshausen; Hugo Meyer, Direktor der Getreidekommission Aktiengesellschaft, Düsseldorf; Mühlenbesitzer Josef Simons, i. Fa. N. Simons, Neuß a. Rh.; Gewerbegerichtspräsident Kommerzienrat Camille Schauffler, Straßburg i. Els.; Mühlenbesitzer Franz Weil, i. Fa. Matthäi u. Weil, Ludwigsmühle, Worms a. Rh.

In den Beirat wurde gewählt: Herr Henry Huck, Direktor der Elsässer Mühlenwerke A.-G., Straßburg i. Els.

Der **provisorische Vorstand** besteht aus den Herren: Direktor Rauch, i. Fa. F. J. Knierim Nachf., G. m. b. H., Osthofen; Dr. Rolf Düsseldorf.

Zum Gesundbeterschwindel.

Man schreibt uns:

„Wenn die Moral des Einsenders in Nr. 349, 1. Blatt, identisch ist mit derjenigen der Gesundbeteranhänger, so muß man froh sein, daß man nicht auch so einer ist. Denn wer möchte nicht gern gesund und bei Kräften bleiben! Man höre nur einmal, was der famose Herr Y) aus Haspe schrieb: Fechtend und dem Drange nicht widerstehend habe er alle Bethschwestern besucht und dabei eine Vorstandsdame in ihrem Bette, Mittagsschläfchen haltend, angetroffen. Diese Dame habe in ihn gedrungen, bei ihr Platz zu nehmen, um mit ihr zu diskutieren. Zwei Tage später habe sie ihn aus dem Hause geleitet. Als er wieder zu Kräften gekommen sei, habe er geglaubt, wieder einmal ähnlicher Gesellschaft zu bedürfen. Und da sei er zu den Skeptikern gekommen. — Deubel, nochmal! —

Am Schlusse seiner Ausführungen erlaubt sich dieser Y) noch die Frage, ob die Gegner der Gesundbeter ähnlich inhaltschwere Sätze zur Welt bringen könnten. — Nein, das können sie nicht; denn dazu sind sie viel zu anständig und ritterlich gegen das schöne Geschlecht. Sirius."

Ein originelles Heiratsgesuch.

Eine Leserin des General-Anzeigers, die für eine Freundin ein Heiratsgesuch veröffentlicht hatte, stellte uns folgende originelle Antwort zum Abdruck zur Verfügung, die sie nebst vielen anderen erhalten hatte:

Kruckel, den 17. Dezember 1913.

Schöne Fräulein!

Bezug auf Ihr Anonse von Mohntag trät ich Sie mit paar Zeile Näher. Würdte mich erfreuen Ihrer Bekandscaft zumachen, den Ich bin ein Geschäftsführer und katholisch 27 Jahre schon Alter und noch immer ledich. Möchte mir dringend zu Weihn. verheirathen und ihre bekantschaft zumachen geneicht sind. Ich bin ein Geschäftsführer. Bitte bald Schreiben an Josef . . . Post-Lagern Kruckel

Achtungsvoll
Josef . . . . . .
Geschäfts-führer.

Leider hat der Brief des Herrn Geschäftsführers auf die Leserin nicht den beabsichtigten Eindruck gemacht.

Die letzte Nummer vor dem Weihnachtsfeste erscheint

Mittwoch früh.

Inserate für diese Ausgabe erbitten wir bis Dienstag abend 5 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 22. Dezember.

2. Strafkammer.

Eine Rekrutenabschiedsfeier fand im September d. J. in Kirchhörde statt, an der auch die Bergleute Carl Middendorf und Fritz Masthöfer aus Ende teilnahmen. Auf dem Tanzboden hatte ein Mädchen, das letzterer bei sich hatte, dem Middendorf einen Tanz abgeschlagen. Darüber geriet dieser in Wut und versuchte auf dem Heimwege sich an Masthöfer zu rächen. Er wollte ihn nämlich mit einem Stock verprügeln und als dieser sich wehrte, griff Middendorf zum Revolver und brachte seinem Partner eine schwere Verletzung am linken Arme bei. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

Ohne den geringsten Grund griffen die Brüder Bergleute Walski und Ludwig Ratajczik aus Lünen den Bergmann Karl Grimm an und stachen ihn kurzer Hand nieder, als er aus der Wirtschaft Hagedorn in Lünen herauskam. Hagedorn hatte die Radaubrüder nämlich vorher etwas unsanft aus der Wirtschaft hinausbefördert. Walski R. erhielt 1 Jahr, sein Bruder 9 Monate Gefängnis.

Intellektuelle Urkundenfälschung und Diebstahl wurde der Dienstmagd Auguste Weber von hier vorgeworfen. Sie ist den Behörden nicht unbekannt, da sie ihnen schon viele Scherereien gemacht hat. Heute kam sie mit drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis davon.

Wegen Verbrechens gegen § 218 R.-Str.-G.-B. wurde der Geschäftsführer Friedrich Möller von hier, ein wegen Totschlags mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Mann, zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus bestraft.

Schmutzereien ersten Ranges, die bei dem Metzgermeister Karl Hagen in Horstmar herrschten, deckte die heutige Verhandlung auf. Als Angeklagte hatten Hagen selbst, seine Ehefrau Helene geb. Krause und der frühere Lehrling Stanislaus Radolla in der Anklagebank Platz genommen. Es wurde den Angeklagten vorgeworfen, Fleischwaren, die zum Genuß für Menschen bestimmt waren, so hergerichtet zu haben, daß sie die Gesundheit schädigen konnten. Den Eheleuten Hagen wurde ferner zur Last gelegt diese gesundheitsschädlichen Nahrungsmittel verkauft zu haben, obgleich sie wußten, daß sie gesundheitsschädlich waren.

Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen ergab folgenden Sachverhalt: Dem Landwirt Lethaus zu Weddinghofen war an den Folgen einer schweren Kalbung am 18. Juni ein Rind krepiert. Um das Fell noch verwenden zu können, schnitt er dem Tiere, wie er angab, den Hals durch. Am 19. Juni fuhr er nach Horstmar, um Hagen das Fell anzubieten. Dieser schickt seinen Lehrling R. zum Abhäuten des Tieres nach Weddinghofen. Er häutete das Rind auch ab und zerlegte es in vier Teile. Seinem Meister machte Radalla dann Mitteilung, und auf dessen Frage, wie es denn mit dem Fleisch sei, will er ihm geantwortet haben, es sei nichts wert. Lethaus hatte vor, das Aas zum Füttern an Hunde und Geflügel zu verwenden, da aber Hagen zu ihm kam und um Ueberlassung des Fleisches bat, gab er ihm dies, obwohl es schon stark roch, kostenlos ab. Lethaus packte die vier Teile, die bisher in der Hitze auf seinem Hof gelegen hatten, in eine Kohlenkarre und schaffte sie nach Hagens Wohnung. Dieser wies seinen Lehrling an, das Fleisch von den Knochen zu trennen. Dann kamen die Knochen in ein dazu bestimmtes Knochenfaß, das Fleisch wurde in kleine Stücke geschnitten und mit Salzzusatz in Kübel verpackt. Der Lehrling gab hierzu an, daß es kleiner geschnitten worden wäre, wie sonst üblich.

Zwei Nächte standen die Kübel nun im Keller. Dann wurden sie herausgeschafft und auf dem Hof unter einem Schuppen aufgestellt. Das war am 23. Juni. Am 24. Juni früh fuhr Hagen nach Dortmund und nahm eine größere Menge Fleisch mit, nach seiner Angabe etwa drei Zentner, um es in Dortmund zerkleinern zu lassen. Die Anklage nimmt nun an, daß dies Fleisch von dem krepierten Tiere stamme, der Angeklagte bestreitet dies aber sehr entschieden. Die Annahme der Staatsanwaltschaft stützt sich hierbei besonders auf die Aussage des Angeklagten Radalla, der bei zwei früheren Vernehmungen gesagt hat, die Kübel in denen das Fleisch des krepierten Tieres gelegen habe, seien am 24. Juni vormittags leer gewesen, es sei von dem Meister mit nach Dortmund genommen worden. Diese Bekundungen wollte Radalla heute nicht mehr gelten lassen. Er gab im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen an, er habe aus den Kübeln den Hunden etwa 10 Pfund gegeben. Daß das Fleisch am anderen Morgen fort war, daran könnten nur die Hunde schuld sein, die hätten es gefressen; es wäre aber auch noch Fleisch in den Kübeln gewesen. Kurz und gut, er widerrief seine beiden früheren Aussagen vollständig und will sie damals nur gemacht haben, weil er von der Polizei dazu gedrängt worden sei.

Ein Gendarmeriewachtmeister ging mit zwei anderen Gendarmen zu Hagen, um dort Nachfragen vorzunehmen. Hagen selbst war nicht da, der Lehrling wollte von nichts wissen, bestritt sogar die Abhäutung der Kuh. Auch Frau Hagen wußte angeblich von nichts. Erst auf energisches Zureden gestand dann der Lehrling die Vorkommnisse ein. Er wurde zur Vernehmung mit aufs Amt genommen. Als schließlich Hagen selbst zurückkam, erfolgte seine Festnahme und sein Transport zur Polizeibehörde. Das auf dem Wagen mitgebrachte Fleisch, das in Dortmund klein gehackt war, wurde beschlagnahmt in Mulden gefüllt. Frau Hagen sagte man, daß sie es nicht anrühren dürfe. Trotzdem erhielt der Lehrling den Auftrag, von der Masse, die schon schmierig geworden war, Wurst zu bereiten. Dies geschah und die Wurst wurde auch geräuchert.

Am 26. Juni kauften zwei Arbeiter von der Wurst. Sie wurden nach dem Genuß krank. Nach ihrer heutigen Aussage war die Wurst in der Mitte schon ganz grün. Einer bekundete, er habe einer Katze ein Stück vorgeworfen, die es nicht einmal gefressen hätte. Wichtig waren auch die Aussagen zweier Zeugen, die gesehen haben wollen, daß Frau Hagen, als die Beamten den Hof betraten, Wurstwaren versteckte. Der vernommene Sachverständige faßte sein Gutachten dahin zusammen, daß das zur Verwurstung gekommene Fleisch zweifellos geeignet gewesen sei, die Gesundheit der Menschen ernstlich zu gefährden. Es sei gleichgültig, ob gerade das Fleisch des krepierten Tieres Verwendung gefunden habe. Der Staatsanwalt beantragte darauf gegen den Ehemann Hagen 6 Monate, die Ehefrau 3 Monate, den ehemaligen Lehrling 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil soll am 23. Dezember mittags 12 Uhr verkündet werden.

*

Schöffengericht.

Ein diebischer Logiskollege ist der Schuhmacher Karl Jäger von hier, der erst am 9. Dezember von der Strafkammer wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Heute wurde er schon wieder beschuldigt, dem Arbeiter Olschewski, mit dem er nur eine Nacht das Zimmer teilte, das Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt und eine Taschenuhr gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Westfalen-Rheinland.

Eving, 22. Dez. (Tödlicher Unfall.) Heute vormittag erlitt auf der Zeche Minister Stein der 28jährige unverheiratete Lehrhauer Adolf Schlegel, wohnhaft in Eving, Heinrichstraße 4, durch Steinfall aus dem Hangenden einen tödlichen Unfall.

Lünen, 22. Dezbr. (Die Eingemeindung mit Lippholthausen) wird heute die Stadtverordneten beschäftigen. In der nächsten Sitzung des Kreistages — voraussichtlich im Januar 1914 — wird der Eingemeindungsvertrag zur Genehmigung vorgelegt. Man hofft, daß die Vereinigung zum 1. April 1914 erfolgen kann. Das in Lippholthausen gelegene Schloßgut Buddenburg soll in erster Linie für eine evtl. Erweiterung des Hafengebietes dienen. Es wird vorläufig zum größten Teil verpachtet. Der vor dem Schloß gelegene Parkteil soll mit dem anschließenden Gehölz als Volkspark freigegeben und als Sport- und Spielplatz eingerichtet werden. Ein weiterer Teil des Gutes dient zur Anlage eines Kommunalfriedhofes. Der im Osten der Stadt gelegene Volkspark ist zum Teil an die Eisenbahnverwaltung für die Anlage eines Güterbahnhofes Lünen (Ost), und der Rest für den Bau einer Beamten- und Arbeiterkolonie an die Harpener B. A.-G. verkauft werden. Die Gewerkschaft Viktoria will auf dem Gelände zu beiden Seiten des neuen Güterbahnhofs bis zum 1. Oktober 1914 über 500 Wohnungen fertig stellen. Das Hauptentwickelungsgebiet von Lünen liegt nach Süden, dem eingugemeindenden Teil von Lippholthausen zu. Hier hat die Harpener B.-A.-G. von Wills. Rothof 120 Morgen für Hafenanlage gekauft. Zur Abrundung des Gebiets und Erweiterung des Hafengebiets wird die Stadtverwaltung später versuchen, einen Teil der Gemeinde Gahmen einzugemeinden.

Kamen, 22. Dezember. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurden folgende Rechnungen für 1912 entgegengenommen und entlastet Wasserwerkskasse mit 78 297,28 Mk. Einnahme und Ausgabe (einschließlich 9494,76 Mk. Ueberschuß); Gasanstaltskasse mit 72 011,40 Mk. Einnahme, 71 968,07 Mk. Ausgabe und 43,33 Mk. Bestand; Stadtkasse I mit 511 576,05 Mk. Einnahme, 511 554,50 Mk. Ausgabe und 21,55 Mark Bestand; Stadtkasse II mit 124 589,60 Mk. Einnahme, 98 819,48 Mk. Ausgabe und 25 770,12 Mk. Bestand. — Den Polizeibeamten wird eine Teuerungszulage bezw. Gratifikation von je 25 Mk. bewilligt. — Mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes und einer Rentabilitätsberechnung für die hier geplante elektrische Stromanlage wird Herr Ingenieur und Oberlehrer Stahl-Dortmund beauftragt und ihm eine Entschädigung von 500 Mk. für die Arbeit bewilligt. Der Rentabilitätsberechnung soll ein Nutzen von 4 Pfg. pro Kilowattstunde zu Grunde gelegt werden. — Zum Schluß wurde der in Sachen des Kraftwagenverkehrs Heeren-Kamen-Methler-Kasserau mit der Firma H. Büssing-Braunschweig abzuschließende Vertrag verlesen und genehmigt und endlich eine Eingabe an den Eisenbahnminister gutgeheißen, worin letzterer ersucht wird, das hier zu errichtende neue Bahnhofsgebäude nach dem Mersch zu verlegen.

Unna, 22. Dezbr. (Verurteilung.) Am Abend der hiesigen allgemeinen Jahrhundertfeier wurde in der Wasserstraße der Eisenbahnschlosser Ostermann durch Messerstiche schwer verletzt, so daß der Mann vier Wochen arbeitsunfähig war. Wegen dieser Körperverletzung wurde vom hiesigen Schöffengericht, wie die heute stattgefundene Urteilsverkündigung ergab, der Bergmann Wilhelm Vos aus Afferde zu einem Monat Gefängnis und sein Bruder, der Bergmann Karl Vos zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem haben beide Verurteilte gemeinschaftlich an den Verletzten eine Entschädigung von 13 220 Mark zu zahlen.

Unna, 22. Dezbr. (Arbeits-Jubilare.) Auch in diesem Jahre war die Verwaltung der Aktiengesellschaft Königsborn in der Lage, an 31 ihrer Angestellten und Arbeiter für 25jährige Dienstzeit das übliche Ehrengeschenk überreichen zu können. Aus diesem Anlaß fand am Samstag im Restaurant „Zum Deutschen Hause" eine größere Feier statt.

Bochum, 22. Dez. (Die Verhandlungen zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Aerzteschaft) in Bochum haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Man verhandelt noch über einige Forderungen der Spezialärzte. Aber auch hier wird man zweifellos zu einer Verständigung kommen.

Sundern, 22. Dez. (Möllereiprozeß.) Unser Korrespondent sandte uns folgende Erwiderung: Herr Papierfabrikant Scheffer-Hoppenhöfer von hier will es nicht gewesen sein, den Gendarmerie-Wachtmeister Meier in Gemeinschaft mit zwei seiner Angestellten wegen Meineid angezeigt zu haben. Vielleicht hat die Anzeige des Herrn Scheffer nicht auf Meineid, sondern auf Falscheid oder Verletzung der Eidespflicht gelautet, was im großen und ganzen wohl auf dasselbe hinauskommen dürfte. Sollte die Sache vor dem Kriegsgericht zum weiteren Fortgang kommen, dann wird sich zeigen, ob und inwieweit die auf amtlicher Mitteilung beruhende Angabe, daß Herr Scheffer-Hoppenhöfer mit zu den Anzeigenden gehört, richtig ist.

Düsseldorf, 22. Dez. Der Kammersänger Franz Litzinger ist gestern, 58 Jahre alt, gestorben. Der gefeierte Oratoriensänger war in den letzten Jahrzehnten hier auch als Lehrer im Lieder- und Oratoriengesang tätig gewesen.

Vermischtes.

— (Ein Volksverächter.) Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Krefeld: Ein Mann, der sich nicht darauf beschränkt, die Kunst und seine Kunstanschauungen nur in seinem Berufswerke zum Ausdruck bringen zu wollen, ist der hier ansässige Architekt und Künstler Karl Buschhüter, der zu den Preisbewerbungen bei der Konkurrenz um den hiesigen Theater-Neubau gehört. Die eingegangenen Entwürfe sollen sämtlich in der nächsten Zeit in einer Ausstellung im Kaiser Wilhelm-Museum (am Westwall gelegen) der Besichtigung des Publikums freigegeben werden. Als einziger Künstler hat Herr Buschhüter dagegen Einspruch erhoben. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 18. d. M. verlas der Oberbürgermeister nachstehenden kategorischen Protest:

An die Stadt Krefeld.

Ich, der Verfasser des Entwurfs „Die niederrheinische Schauburg", bin nicht damit einverstanden, daß mein Werk in dem Trödellager am Westwall prostituiert werde. Auch die Stadt Krefeld hat nicht das Recht, mit geistigem Eigentum willkürlich zu verfahren. Mein liebesreines Kind den frechen Blicken der blöden Masse und den Dieben preiszugeben. Mein Werk ist ein Gegensatz zu allen heutigen Theaterbauten eigen und selbst geschaffen und birgt viele schöpferische, geistige und seelische Werte, die ich nicht in Karikatur wiedersehen möchte. Ich ersuche um sofortige Herausgabe meines Entwurfes, der mein geistiges und wirkliches Eigentum ist.

Es grüßt Karl Buschhüter.

— (Ernst Moritz Arndt über Zabern.) „Und diese Soldaten wußten wenig von Gott und von der alten Ritterlichkeit und Demut; Freiheit und Gerechtigkeit hieß ihnen oft nur, was der Herr befahl, und die großen Heiligtümer eines edlen Menschen, Volk und Vaterland, stellten sie tief unter das prunkende Ding, daß sie Soldatenehre nannten.

Und sie wurden oft gewalttätig und einbildisch und meinten, sie seien besser als alle andere Mitbürger ihres Landes, und die Bauern und Bürger seien niedrigere Geschöpfe und nur zum Lastentragen und Verhöhnen geboren.

Daraus erwuchsen Trotz, Hoffart und Uebermut; da hörte man hohe und laute Worte, und ward der Name Soldat fast ein kleiner Name.

Denn die Leute glauben oft, Soldat sein und übermütig sein dürfen, sei eins, und wer ein Kriegskleid trage, der sei von Rechtswegen der übrigen Herr.

Solches aber darf nimmer sein bei einem braven Soldaten, der für sein Vaterland und für die Freiheit in das Feld zieht.

Wer stark und gewaffnet ist, dem ziemt Freundlichkeit.

Darum ist nichts lieblicher als ein Soldat, der gegen alle Menschen der freundlichste und gütigste ist, und ein stilles und langmütiges Wesen steht einem tapferen Manne wohl.

Die aber ein Worten so groß sind, sind in Taten oft klein.

Nicht gegen den unbewehrten Bürger und Bauer, nicht gegen Greise und Weiber und Kinder soll der Soldat feurig, trotzig und wild sein; wann der Feind nahet, dann zeige er, wie feurig, ungestüm und gewaltig er sein kann.

Das übermütige und prahlerische Wesen aber kleidet den Tapfern übel und entehret das Eisen, welches ein Mann an den Hüften trägt."

So steht's wortwörtlich in Arndts „Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann" von 1813. Du lieber Alter und Getreuer, wenn die Stimme deines Zornes die nervösen Minister im Reichstag umtobt hätte —!"

Sport.

Fußball.

Den Dortmunder Sportfreunden 1906 gelang es, für den zweiten Weihnachtstag, nachmittags 2 Uhr, den Sportklub „Olympia" (Münster) 1908 zu einem Propagandaspiel zu verpflichten. Da beide Vereine gutes Material ins Feld stellen, dürfte ein hochinteressanter Kampf zu erwarten sein. (Siehe Inserat.

Fußballresultate.

Dortmund: Sportverein „Westfalia" Dortmund 1 gegen Fußballklub „Rhenania" 1 Dortmund 4:2.

Konzerte, Vereine etc.

Im Maskotte, dem eleganten Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau des Olympia-Theaters wird am 31. Dezember eine große Silvester-Feier veranstaltet. Große Dauervorstellung, Ueberraschungen und Präsent-Verteilung finden statt und wird den Gästen der Abschluß des Jahres so angenehm wie möglich gemacht. Es haben an diesem Abend nur Inhaber von Einlaßkarten Zutritt. Karten sind bei den Geschäftsführern und an der Theaterkasse zu haben. Dortselbst werden auch Bestellungen auf reservierte Tische entgegengenommen.

Stadttheater. Die Direktion macht besonders darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, dem 24. Dezember (Heiliger Abend) Theater und Kasse den ganzen Tag geschlossen sind. An den Feiertagen findet der Verkauf wie Sonntags im Haupteingang (Hiltropwall) während der üblichen Kassenstunden statt.

Walhalla. Ab Dienstag findet Programmwechsel statt und gibt das Riedelsche Ensemble die Weihnachtskomödie Friede auf Erden. Nach der Vorstellung das sonst stattfindende Donnerstagskränzchen.

Reinoldushof. Am 2. Feiertag findet großes Festkonzert von der allgemein beliebten Kapelle Hubert statt; mit dieser Veranstaltung ist das Anzünden eines großen Weihnachtsbaumes verbunden. Nach dem Konzert folgt Ball. Alles Nähere siehe Inserat.

Im „Blücher", Münsterstraße, findet heute, Dienstag, Künstlerkonzert der Kapelle Kosteinschek, verbunden mit Tanzkränzchen, statt. Prima Musik und Tanz. Wegen der bevorstehenden Feiertage ist der Mittwoch-Tanz-Abend auf heut verlegt worden.

Weihnachtskonzert der Oberrealschule. Am Sonntag veranstaltete der Chor der Oberrealschule gemeinsam mit dem Schülerorchester ein Weihnachtskonzert unter Leitung des Gesanglehrers E. Dahlke. Das Programm bot sowohl in Bezug auf Mannigfaltigkeit als auch in liebevoller Ausführung für jeden Zuhörer vieles Genußreiche. Von den Gesangsvorträgen gefielen besonders die Klein'sche Motette „Singet dem Herrn . ." und einige andere Chöre, von denen das „Kindergebetlein" von Möhring und die allböhmischen Weihnachtslieder dem Publikum wohl zum größten Teile unbekannt waren und daher umso freudiger aufgenommen wurden. Das Orchester spielte mit Eifer und Geschick und brachte sogar das Händelsche Largo ganz nett zum Vortrag. Herr Dahlke, der sich durch die künstlerische Wiedergabe des Toccata D-moll und des Pastorale F-dur von Fach als tüchtiger Orgelspieler zeigte, dirigierte Chor und Orchester unter feinsinniger Ausnutzung der zu Gebote stehenden Mittel, sodaß er den Vorbeerkranz, der ihm zum Schlusse überreicht wurde, durchaus verdient hatte.

Weihnachten in der städtischen Schillerschule. Am Freitag abend hatten sich sämtliche Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen im Zeichensaale versammelt, um eine gemeinschaftliche Weihnachtsfeier zu begehen. Im Saale standen zwei lichterstrahlende Riesentannen. Die Feier bestand aus Deklamationen, Erzählungen und gemeinschaftlichen Gesängen. — Mit erweitertem Programm feierten am Sonntag die Eltern der Schülerschüler „fröhliche Weihnachten". Rektor Lattau sprach eingangs der Feier ein kurzes Begrüßungswort. Er dankt allen von Herzen, die sich um das Zustandekommen der Feier verdient gemacht, dem Lehrerkollegium, ganz besonders Lehrer C. Weider, der seit dem Bestehen der Schillerschule den Schülerchor mit unermüdlichem Eifer leitet. Es würde zu weit führen, auf die Darbietungen im Einzelnen einzugehen, erwähnen aber wollen wir das Festspiel „Weihnachten im Zauberwald" von Ludwig Reinicke, das von etwa zwanzig Kindern aufgeführt wurde. — Die Chorgesänge waren sehr exakt und verrieten eine gute Schulung der Sängerinnen.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule beging Freitag, den 19. Dezember ihre Weihnachtsfeier, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Zu Beginn hielt der Direktor Prof. Regling eine Ansprache, die in ihren Betrachtungen auf das verflossene Jahr zurückschaute und dann das Weihnachtsfest in seiner echt deutschen Bedeutung würdigte. Dann folgte das Anzünden des Christbaumes, den die Schülervereinigung „Reinoldusgilde" in prächtiger Weise geschmückt hat. Zugleich erschienen an der Lichtwand eine Anzahl farbiger Projektionsbilder, die die Darstellung der Geburt Christi durch die Meister der Renaissance wiedergeben. Einige Gedicht-Vorträge der Schülerinnen Frl. Stolglder, Frl. Hiltrop und des Schülers H. Bruns, die mit guten Verständnis vorgetragen wurden, dazu die humorvolle Verkörperung des Knecht Ruprecht durch den Schüler Gosemärker vollendeten den festlichen Eindruck dieses Teils. Der musikalische Teil begann mit Liedervorträgen (Meeresleuchten und Heimlichkeit von Loewe) des Konzertsängers W. Consemüller, dessen sympathische Stimme sehr vorteilhaft wirkte. Die Herren König, Lehrer der Kunstgewerbeschule und Referendar Bohnstengel (ein früherer Schüler Max Regers) spielten in prächtigem Zusammenklang den Allegro-Satz aus dem C-dur-Konzert von Beethoven und die Tarantella von Raff in einer Bearbeitung für zwei Klaviere. Nun folgten zwei entsprechende Cello-Vorträge (Sarabande von Händel und Andante von Gluck) des Herrn Otto Schmidt und zwei weitere Lieder des Herrn W. Consemüller (Christnacht und Weihnachtslied von Berger), die den verdienten Beifall fanden. Die Klavierbegleitung der Solisten führte Herr Hugo Busch in feinsinniger Weise aus, der auch die Vorbereitungen für den Abend getroffen und das Programm zusammen gestellt hatte. Die Feier schloß mit einem gemeinsamen Lied.

Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858, Hamburg. Auf Grund des bei dem Reichsversicherungsamt gestellten Antrages ist diese Kasse nunmehr als Ersatzkasse im Sinne der neuen Reichsversicherungsordnung zugelassen.

S. C. V. Die Abteilung Dortmund ladet zu einem am Samstag den 27. d. M. im großen Saale der Kronenburg stattfindenden geselligen Unterhaltungsabend, verbunden mit Weihnachtsfeier ein. Beginn 8 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder, deren Damen und noch nicht selbständige Familienangehörige. Einführung von Gästen ist nicht gestattet.

Hackeneuer. Die am vergangenen Sonntag im großen Saale der Turnhalle abgehaltene Generalversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Nach Verlesung der Protokolle, welche Genehmigung fanden, wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Alsdann entwickelte Kamerad Weiß ein vorläufiges Programm für die am 24. Januar 1914 im großen Saale des Reinoldushofes stattfindende Kaisergeburtstagsfeier. Ferner wurde ein Dankschreiben verlesen vom Regiment auf die vom Verein übermittelten Grüße zum Tage von Beaune la Rolande. Die Aenderung der Vereinssatzungen betr. Erhöhung der Sterbegelder ist von der Behörde genehmigt worden und tritt somit am 1. Januar 1914 in Kraft. In einem Schreiben vom Regimentskommandeur, Oberst von Versen, drückt derselbe seine Freude aus über die vom Verein ins Leben gerufene Jugendabteilung. Nachdem noch einige kleinere Sachen ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende, Kam. Kentzler, die Verhandlungen mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Den Kameraden, welche sich im Besitz von Losen der vom Bochumer Verein veranstalteten Wohlfahrtslotterie befinden, diene zur Nachricht, daß die Gewinnlisten beim Kam. Balster, Ostenhellweg 59, einzusehen sind.

Der Verein ehem. Kameraden der Kaiserlichen Schutztruppen von Dortmund und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im Lokal des Kameraden Redder hier, Königswall (Hotel Centralhof) seine diesjährige Weihnacht

Was schenke ich meinem Manne zu Weihnachten?

Wie oft hört man bei den Damen diese Frage!

Ein praktisches und stets willkommenes

Weihnachtsgeschenk für Herren

ist und bleibt immer

Eine Kiste guter Qualitäts-Zigarren

die Sie in grosser Auswahl und in vornehmer Ausstattung zu Präsentzwecken geeignet in allen Preislagen sehr vorteilhaft kaufen in dem

Erstklassigen Zigarren-Spezial-Geschäft

Kaiserstr. 10 **Herm. Bell, Dortmund,** Kaiserstr. 10

Ecke Weiherstr. Fernsprecher 2295 Eckladen

Verdingung.

Für die Schul-Neubauten an der Werner-, Kreuz- und Flurstraße soll die Lieferung von

Schulbänken

vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können während der Dienststunden im Büro der Städtischen Hochbau-Abteilung II, Otpe 1, Zimmer 122, eingesehen, auch soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 1.50 Mk. von dort bezogen werden.

Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind bis

Dienstag, den 20. Januar 1914, vormittags 11 Uhr

an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen.

Die Eröffnung geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer Nr. 152 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist vier Wochen. (76839

Dortmund, den 22. Dezember 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Für Metzger!

Erhalte heute Dienstag

ca. 200 Viertel Rindfleisch

von **Kühen** im Gewicht von 4—500 Pfund, die ich zu den billigsten Preisen abgeben kann. — Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

Dortmunder Engros- und Exportschlachterei Heinrich Koch Wwe. Telefon 3538.

Nur für Wiederverkäufer.

Waggonladung

Hochfeine

Hafermast-Gänse

eingetroffen.

86 Hansastrasse 86

Prima Kalbfleisch 90 und 95 Pfg.

Humboldtstraße 17. Rheinischestraße 100.

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **29. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Teure Zeiten

bedingen größte Sparsamkeit, insbesond. bei der Anschaffung Ihrer

Winter-Garderobe.

Das

Kaufhaus für Monats-Garderoben

unterhält stets eingrosses Lager in **neuen** und **getragenen** Garderoben, als Ulster, Paletots, Anzüge zu 10, 15, 18, 22, Mk. usw. und ist infolge seines enormen Umsatzes für jedermann eine

billige Bezugsquelle.

Dortmund Brückstrasse **12/14** **Dortmund** Brückstrasse

I. Etage — Im Hause der Stehbierhalle Wilberg. — I. Etage

An- und Verkäufe

14/28 P.S. Benz-Chassis 4 Zyl., äußerst stark, 3,24 m Achsenabstand, eignet sich f. Lieferwagen, äußerst billig zu verk. **Feldmann-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Soest.** 76869

Neuer Milchwagen u. neues Pferdegeschirr umständehalbillig zu verkaufen. Schr. Angeb. u. **A. O. 6223** an d. General-Anzeiger Dortmd.

1 Flachwagen billig zu verk. Münsterstraße 137.

Bäckerwagen billig zu verk. Münsterstraße 137.

2. Hand-Federkarre b. z. vk. Alter Mühlenweg 26, 1. Et.

Möbel-Handkarre billig abzugeb. 1. Kampstraße 65.

Flachwagen, fast neu, 25 Ztr. Tragkr., für 250 Mark zu verkaufen. Heckenstr. 7.



Pferd schwerer, zugf. 6jähr. belg. Hengst. Rappe (erstkl. Karrenpferd) mit Garantie zu verkaufen.

Dampfziegelei Esser in Herne.



Eine 6jährige tragende Fuchstute 1,76 m hoch, weil überzählig zu verkaufen. 76868

Schr. Anfr. u. **F. C. 1915** an den Gen.-Anz. Dortm.

Habe eine braune **Oldenb. Stute,** 8jähr., 170 cm hoch, zuverläss. in jed. Geschirr, zu verk. **Wilh. Stratmann,** Landwirt, **Frohlinde** bei Kirchlinde, Kr. Dortmund.

Schöne 1½jähr. **belgische**

Rappstute

abzugeb. **Landwirt Bielefeld Brambauer** bei Dortmund.

Gutes leicht. Pferd, f. Lumpenhändl. geeign., f. 120 M. zu verkauf. Leopoldstr. 49.

2 kr. br. Stuten, Lauf- und Arbeitspferde, **1 Pony, 1 zweisitz. u. 1 einsitz. Geschirr, 1 Flachw., 1 Metzgerkarre,** auseinandersetzungsh. sofort zu verkaufen. Rheinischestraße 82, Hinterhaus.

1 Pferd, Münsterl., zugfest u. fehlerfrei, f. 350 M. zu verkauf. Schubertstr. 18, I

1 Pferd, Münsterl., gut u. ohne Fehler, weg. Aufgabe für 425 Mk. zu verkaufen. Landgrafenstr. 160, 1. Eta. Haltestelle Hohestraße.

Dobermann-Hündin prima Stb., Soldhne von Frauenlob, einmal geworfen, Vater Sieger Carlos v. Frauenlob, Mutter Meta v. Hörne, umsth. sof. zu verk. od. gegen einen äuß. wachs. groß. Doberm. o. Schäferhund zu vertausch. **Oestrich** bei Mengede, Waldenallee30

Jung. Rehv. Gerberstr. 23.

Bernhardiner-Rüde 2jähr., Prachtexemplar, Ia. Stammb., preisgekrönt, umständehlb. in nur g. Hände abzug. Off. u. **R. L. 708** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Zwerg-Rehpinscher zu verk. Alfenstr. 68, II.

Junger Rehpinscher bill. z. vk. Staufenstr. 44, II

Weihnachts-Angebot!



1 wollsgr. Schäferhund R., 66 cm hoch, mannf und torrekt in allen Teilen nur **50 Mk.,** desgleichen **2 Schäferhunde,** 7 und 12 Mon. alt, 58 und 60 cm hoch, edele Schönheitstiere nur 25 u. 30 Mk. **1 ff. Dobermann** R., 1½, 3 alt, tiefschwarz mit echt rostbraun und schön kupiert, 60 cm hoch, nur **35 Mk. 1 braun. Dobermann** H., m. Stammb. Theo v. d. Funkenburg, erstkl. Ausstellungstier nur **35 Mk. 1 starker Kriegshund** R., **1 kl. schw. Zwergspitz** R., **1 kl. gelb. Teckel** R., Stück nur **15 Mk. zu verkaufen.**

Man achte auf meine Firma:

Hundehdlg. u. Dressuranstalt Dortmund 1. Kampstrasse 38.

Telephon 3720

Bitte meine **Firma** nicht mit **anderer Nummer** oder **Schwindelfirmas** zu vergleichen. (110057

Sch. niedl. Rehpinsch., br., bill. zu vk. Kurzestr. 23, I l.

Weihnachtsgeschenk für kleine Kinder.

6 Wochen alte kl. Hündchen, niedlich, Stück f. 3 M. sof. zu verkauf. Märkischestr. 55, Struff, Eingang 51.

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Gutsprech. schöner Papagei mit Bauer u. Ständer, bill. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **G. 686 B.** an die Fil.-Exped. Rheinischestr. 52.

Papagei mit sch. Käfig bill. zu vk. Hamburgerst. 70½ pt.

50 Kanarienweibchen (Stamm Seifert) billig zu verkauf. Staufenstr. 54, pt.

Kanarienhähne u. Weibchen z. vk. Paulinenst. 30, III., r

Kanarienhähne, fleiß. Sg., billig. Schwanenstr. 64, I.

Kanarienhähne edl. Abstam. zu verk. Hermannstr. 18, II.

Kanarienhähne zu verkaufen. **Wilh. Brinkmann,** Kreuzstraße 62, II

Oefen

ältere Modelle, weit unt. Preis **Heinr. Müser Nachf.,** Ostenhellweg 32.

Die Inserate

für unsern

General-Anzeiger

erbitten wir in der **Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19**

bis 5 Uhr abends

in den Agenturen u. Annahmestellen

bis 4½ Uhr abends

Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:

Samstag vormittags 9½ Uhr.

Weinhandlung und Destillation

Münsterstraße 77 **„Zum Blücher“** Münsterstraße 77

Am Montag, den 22. Dezember, abends 6 Uhr:

Neu-Eröffnung

des Wein-, Likör-, Korn-Verkaufs verbunden mit

Ausschank (Bodega)

von **100 Sorten Weinen, Likören etc.**

Telephon 1316.

Wein-Handlung

Gegründet 1881.

Cognac – Rum

Aus Anlass der **Neu-Eröffnung** erhält jeder Käufer bis zum **15. Januar** 1914 bei einem Mindest-Einkauf von Mk. 10.— als

Zugabe

1 ganze Flasche Wein, Likör oder Cognac

in der Preislage bis zu Mk. 1.50 pro Flasche (76810

gratis!

G. E. Baecker.

Punsche — Likör e

Verloren - Gefunden

Kinderschuh verl. v. Uhlandstraße bis Essenerstr. Abz. Essenerstr. 16, pt., z. Bel.

Mottgold. Herrenring (Monogr. H. M.) am 22. auf d. Herrentoilette im Biedermeier liegen gelassen. Der ehrl. Find. wird höfl. gebet., denselben dortselbst abzugeb.

Uhr verlorn!

In Marten von Moltkestr. bis Straßenbahn od. in der Straßenbahn Marten-Dorstfeld, Dorstfeld - Dortmund **goldene Damenuhr,** Rücken grablenförmig verziert, Sonnt. abend verl. Geg. g. Bel. abzugeb. Moltkestr. 22, **Marten bei Terbrügge,** od. **Dortmund,** Moltkestraße 12.

Granat-Armband verloren vom Wintergarten bis zum Kölnischen Hof. Abzugeben Hansastraße 108, 1. Eta.

Brosche gerade, abwechselnd Perlen und Brillanten, **verloren.** Finderlohn 50 Mk. (110196 Zu erfr. z. d. Geschst. d. Z.

Portemonnaie mit Inh. am Bahnhof verloren. Abzugeben Kleine, Siemens - Schuckertwerke, Wißtraße 14-16. (11048

Sonnt. abd. **silb. Handtasche** auf dem Wege Löwenhof-Steinplatz verlor. Geg. gute Belohn. abzug. i. d. Drog. **Kruse,** Münsterstr. 38½.

Dobermann ohne Halsband **entlaufen.** Wiederbr. erh. **Bel. Ziegelei Goldmann, Görne.**

Dogge (Hündin) entlaufen. Halsb. Lederriemen, auf d. Namen Cäsar hörend. Huckarderstraße 15.

Kriegshund zugelaufen. Märkischestraße 28, 2. Eta.

Schwan zugeflogen. Deusen 16, I.

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard-Gesellsch. **Fink & Co Dortmund** Mönchenwordt Telephon 2217. Beleihung u. Lagerung v. Handelsw. jeglicher Art. Beleihung u. Kauf von Erbschaften. Besorgung von Hypotheken. Schnellste Erledigung · Höchste Beleihung · Strengste Diskret.

Junge Hafermast-Gänse

per Pfund Mk. **0.78.**

Feinste Molkereibutter

in allen Preislagen empfiehlt

Zum Buttermarkt

Hansastrasse 61a

Unter den Wandelhallen. Telefon 1936.



Spielwaren gratis

erhält jeder Käufer ab 18. Dezbr. 1913 bei einer Anzahlung von mindestens 10 Mark oder bei Barkauf bis Weihnachten, gleichgültig, was gekauft wird.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41.

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten“ -

Der „Volksgarten“ kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.

Dortmund, Karlstrasse 5.



Berliner Börse, 22. Dezember 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Dollar 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5. Lomb. 6. Priv. 4½%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

DtReichs-Schatz	4	99.60bG
do. 1. 4. 15	4	98.10bG
Pr.Schatz 1918	4	98.80bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90bG
do. do.	3½	85.40bG
do. do.	3	78.00bG
do. Schtz. 08	4	96.60bG
Preuß. kons Anl	3½	85.40bB
do. do.	3	78.00bG
do. do.	4	97.80bG
do. Staffel 1	4	98.40bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.40bG
do. do. 1902	3½	———
Bayer. St.-Anl.	4	96.90bG
do. do.	3½	84.00bG
Brem.Anl. 1899	3½	83.10bG
do. 09 uk. 19	4	———
do. 96 . .	3	73.30bB
Curh. Landeskr	3½	85.50G
do. S. 21 u. 17	3½	88.00G
do. S. 22 u. 14	4	95.75bG
do. S. 23 u. 16	4	96.25G
do. S. 24 u. 21	4	96.25G
do. S. 25 u. 22	4	96.00G
Hambg. St. R. 07	4	96.60b
do. am. 87/04	3½	86.40G
do. do. 88/02	3	———
Hess St.A 93.09	3½	83.60G
do. 96 03 04 05	3	78.50bG
do. 1909	4	96.80G
Meckl.Kr.90/94	3½	———
Oldenb. St.A. 03	3½	———
Hannoversch	4	94.70G
do.	3½	85.10G
Hess. Nass	4	———
do.	3½	———
Kur u. Neum	4	94.70G
do.	3½	84.10G
Pomm. . .	4	———
do.	3½	85.00b
Posensche	4	94.70G
Preußisch	4	95.00b
do.	3½	85.00G
Rh.-Westf.	4	94.70G
do.	3½	85.00b
Sächsisch.	4	94.80G
Schles. . .	4	95.10bG
do.	3½	85.50G
Schl.-Holst.	4	94.70b
do.	3½	85.00G
Brdb. Pf. Ani.	4	95.30G
Dt. Pfb. Pos.	4	96.40G
Kur u. Neum.	3½	86.00G
do. neue	3½	90.40G
Ldsch. Cst.	4	92.50bG
do. do.	3½	84.75bG
do. do.	3	76.80b
Ostpreuß. .	4	92.20b
do.	3½	83.90bG
Pomm Ltd	4	94.70b
do. do.	3	75.60G
do. neuld	3½	84.10G
do. Kraenzenst	4	92.20b
do. Stuttor. 97	3½	72.20G
Posensche	4	99.90B
do.	3½	88.00B

Rheinp.-Pr.-Obl.

do. 9. 11. 14	3	82.10G
do. S. 20, 21	4	95.60G
Schl.-Hist.Pr. A	4	———
do. do.	3½	———
do. Land-Kult.	3½	———
Westf. Prv.-Anl.	4	94.90G
do. S. 2, 3, 4	3½	82.30G
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	95.00bG
Aachen 93/02	4	93.75G
Altona St.-A. 01	4	96.50B
Barmer St.-Anl.	3½	93.50G
Berliner St.Anl.	3½	97.60G
do. do. 1882/98	3½	88.00bG
do. St.-Sya. 1	4	96.10G
Bielefeld 98, 00	4	94.80G
Breslau 80, 91	3½	———
Bromb. 09 uk 19	4	93.60G
do. do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlotb. 89/99	4	95.50G
do. 07 uk. 17	4	97.10G
do. 95 99 02 05	3½	87.40b
Cöln. St.-A. v. 95	3½	85.80G
Düsseld. 88/03	3½	85.00B
Elbert. St.-A. 99	4	95.25G
Essen 83 98 01	3½	86.70B
Feldaer St.A. 07	4	94.60G
Görl. Stdt. 00	4	97.00G
do. do.	3½	89.25G
Hallesche St.-A.	4	95.00G
Hann. 86-8. 95	3½	———
Kiel. St.A 04 u 17	4	———
do. 07 uk. 18/19	4	94.00B
Magdeb. 1906	4	———
do. 86 91 02	3½	91.25G
do. do.	3	———
Mönchener St.A.	3½	———
Nauheim 97, 00	3½	87.40B
Peine St.-A. 03	3½	———
Stettin. N.O.P.Q	3½	84.70b
Wiesbad. 00, 01	3½	95.00B
Berl. Pfdb.	5	114.75b
do. do.	4½	104.90G
do. do. neue	4	95.50B
do. do.	3½	84.25bG
do. do.	3	77.50G
Brdb. Pf. Ani.	4	95.30G
Dt. Pfb. Pos.	4	96.40G
Kur u. Neum.	3½	86.00G
do. neue	3½	90.40G
Stadtsrent.	4	92.00b
do. Boden-Kr.	5	114.90b
Sao Paulo 10	5	98.10bG
Serb. am. Anl 95	4	79.60bG
Türk. Bagd. I.-A.	4	79.25G
do. unif. 03. 06	4	96.00bG
do. 1905	4	74.10G
do. 400-Fr.-L.	frc.	167.15b
Sog. Goldrente	4	84.30b
do. Kronenrent	4	82.20b
do. Stuttor. 97	3½	72.20G

Posen. L.-P.

do.	4	93.20B
Schausach.	4	100.50G
do.	3½	87.20G
do.	3	78.80bB
Schles. altl	3½	———
do. L.-C.-C.	4	94.90B
Schlltlel.LK	3½	85.50bB
do. do.	4	82.30b
Westf. Landsch.	4	———
do. do.	3½	———
Westp.-ritt.	3½	87.10G
do. do.	3	75.75G
do. neue	3½	83.90bG
do. do.	3	75.75G

Ausländische Fonds

Argent. Anl. v. 97	5	———
do. inn. 4000M.	4	———
do. äuß. 100Lv.	4½	83.20B
do. Gos. S. 8, 97	4	———
Belg. St.A. 92 2r	4	101.00G
Chile Gold-Anl.	4½	89.90G
Chin. Anl. v. 1895	4	101.50G
do. v. 1896	5	97.70G
do. Tientz.-P.	5	———
do. v. 1898	4½	89.80b
Griech. A. 81/84	1.5	96.50G
do. Goldrente	1.5	———
Jap. A. 2. 10. 1. 7	4½	90.00bG
do.	4	82.90G
Mex. Anl. 1900	5	37.25G
Oesterr. Goldr.	4	87.90G
do. Papierrt.	4.2	———
do. Silberrt.	4.2	———
do. 60r Lose	4	176.75bB
Port. anl. 3 u. 02	3	64.20b
Rumän. 1903	5	99.30b
do. 1898 uk. 08	4	86.00G
Wladikaw. 98	4	———
Anat. Lisb.-Obl.	4½	91.80G
do. Eryn.-Netz	4½	91.75G
Ital. Mittelmeer	4	———
do. 1905	4½	99.90bG
do. Staatsrent.	4	92.00b
do. Boden-Kr.	5	114.90b
Sao Paulo 10	5	98.10bG
Serb. am. Anl 95	4	79.60bG
Türk. Bagd. I.-A.	4	79.25G
do. unif. 03. 06	4	96.00bG
do. 1905	4	74.10G
do. 400-Fr.-L.	frc.	167.15b
Sog. Goldrente	4	84.30b
do. Kronenrent	4	82.20b
do. Stuttor. 97	3½	72.20G

Buen. Air. 1000 L.

do. do. Pes.	6	101.50B
Lissabon St.-A.	4	74.00bG

Eisenbahn - Stamm - Aktien

Allg. Dt. Kleinb.	7	124.00bG
Braunschw. Ld.	6½	———
Creteldor . .	1	96.00b
Eutin-Lübeck	3½	67.75G
Halle-Hettst. LA	4½	80.25b
Lübeck-Büchen	8½	180.50bG
Mek. Fried. Wilh	6½	119.00G
do. do.	6	109.00G
Niederlausitz.	3½	27.30bG
Nordh. Wern. LA	3½	80.75G
Saalterr. Staats	7	4155.75b
Canada Pacific	10	219.75b
Mittelmeer . .	2.5	———
Pr. Heeri . . .	8½	158.00bG
Schaustuag . .	7	124.60bG
Zschipk. Finstw.	12	239.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Schan. Nds. Gld.	4	89.90G
Dux-Bodb. Gld.	4	88.25G
do. do. Silb.	4	82.80G
Dux-Prager Gld.	3	71.90b
Kasch. Odb. Gld	4	———
do. Silb. 69	4	82.75b
Gaut. Dog. St. alt	3	75.00B
do. Ergänzungsn	3	73.50G
do. Staats Gold	4	88.00G
Südost. (Lomb.)	2.6	51.90B
do. Obl. Gold	5	96.80bG
Ivangor. Domb.	4½	97.40B
Mosco-Kursk .	4	———
Orel Grissi 99er	4	86.10b
Süd-Westbahn	4	86.25B
Kursk-Kiew . .	4	86.75b
Mosc. Kiew Wor.	4	88.20bG
Mosco-Rjasan .	4	87.20b
Rybinsk gar.	4	86.10bG
Süd-Ost 1897	4	86.00G
do. 1898 uk. 08	4	86.00G
Wladikaw. 98	4	———
Anat. Lisb.-Obl.	4½	91.80G
do. Eryn.-Netz	4½	91.75G
Ital. Mittelmeer	4	———
Mazed. Gold Pr.	3	63.00G
Tabunsteb G.A.	5	———

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. hyp.-Bank	3½	83.10bG
do. 3.5.6 uk. 14	4½	99.10bG
do. 3.3.4 uk. 15	4	92.10bG
do. 3.7.8 uk. 17	4	92.50G
do. 3.13.14 u 19	4	93.00G
do. 3. 1 uk. 16	3½	87.00G
do. Km. Ob. 1u16	4	94.00bG
do. Hann. 25.20	4	94.00G
do. Pr. Sr. 10, 11	3½	94.50G

DtLHyp. 8.16, 19

po. Serie 8, 9	3½	83.25G
Frankf. M. B. 314	4	94.10B
Goth. Grdkr. A. 2	3½	85.50G
do. Pf. 16 uk. 19	4	93.50G
Hamb. Hp. B. v. 18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	94.00bG
Hann. Bd. 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl. H. u. W. 37	4	95.00bG
do. Ser. 1 uk. 13	3½	88.25G
do. alte. S. 2, 3	3½	84.25bG
Meckl. Str.-H.-B.	4	91.50G
do. Ser. 3 u. 4	4	92.00G
Meining. S. 8, 9	4	93.20bG
do. S. 14 uk. 19	4	94.10bG
do. S. 10 uk. 20	4	94.40bG
do. 21 Uukr 13	3½	85.00G
Mitteld. Südcr. 6	4	92.50G
do. do. Grdrth. S. 3	4	94.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	91.75G
Pr. Bodkr. Ser. 4	4½	113.10G
do. Ser. 17-19	4	92.20bG
do. S. 29 uk. 22	4	94.40bG
do. 11, 15, 16	3½	85.00G
Pr. Centr. Bd. 90	4	92.50b
do. v. 99, 01, 03	4	92.20G
do. v. 06 uk. 16	4	92.70G
do. v. 07 uk. 17	4	92.50G
do. v. 10 uk. 20	4	93.30bG
do. v. 05. 80, 94	3½	83.90bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.70G
do. Km.-Obl. 96	3½	85.20G
do. do. 1906	3½	84.80G
Pr. Hyp. A. S. abg	3½	83.00bG
do. v. 04 uk. 13	4	92.20bG
do. v. 05 uk. 14	4	92.25bG
do. v. 07 uk. 17	4	92.50G
do. v. 09 uk. 19	4	92.90bG
do. Westf. Hyp.	4	94.00b
do. Ser. 25 uk 14	4	92.50G
do. Ser. 27 uk 14	4	92.25bG
do. Ser. 28 uk 17	4	92.25bG
do. Ser. 29 uk 19	4	93.25bG
do. S. 30, 31 u 20	4	93.60bG
do. S. 32, 33 u 22	4	94.50bG
do. - Serie 23	4	97.00G
do. Ser. 26 uk 14	4	97.00G
do. Ser. 2 uk 19	4	92.00b
do. S. 17, 18, 24	4	83.10bG
Pr. Kleinb. - Obl.	4	92.20G
Pr. Kom. Ob. 6, 7	4	95.25G
do. Ctr. - Bodkr.	4	95.25G
do. Hyp. Akt. - Bk.	4	96.40B
do. Pfandbr. Bk.	4	92.50G
do. Ser. I. 3	4	93.50G
Reichsbank . .	5	130.00bG
Rhein. Westf. Bodk	4	92.00G
do. Kom. - Obl.	4	93.00G
Rhein. - Westf. Bod	4½	100.90bG
do. Dtsk. - Ges.	4	116.75G
Russ. St. Anl. v. 1	4	92.00G
Schwarzb. Sondh.	4	100.75bG

RhWestf. Ilk u 18

do. Ser. 12, 12a	4	93.50G
Rhein. Westf 13	4	96.00G
Westf. Lipp Ver.	4	95.50G
Schles. Bod. 1-5	4	91.90bG
do. do. 1-4	3½	84.50bG
Westf. Bod. S. 10	4	93.10G
do. do. S. 3, 4	3½	83.00G

Bank-Aktien

Barmer Bankv.	6½	113.00bG
Berg.-Märk. Bk.	7½	142.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	155.00b
do. Hyp. Bk. Ae. 8	6½	111.00bG
Brasil. Bk. f. DL.	12	253.60bG
Braunschwk. a. Kr	6	112.90G
do. - Hann. Hyp.	6	118.00bG
Comm. u. Disk. B	6	106.90b
Cred.-Vr. Nevig.	6½	110.00G
Darmst. B. Mank	6½	115.75bG
Dassauer Ldsb.	6½	113.25bG
Deutsche Bank	12	253.60bG
do. Eff. u. W. - Bk.	8	112.75G
do. Hypoth. - Bk.	8	147.75bG
Diskont. - Komm	10	185.40b
Dresdner Bank	8½	149.50bG
Elberfeld. Bnkv.	5½	95.50G
Essen. Kredit - A.	8½	158.00b
Gothaer Grdkr.	9	164.25G
Hamb. Hyp. - Bk.	9	162.25bG
Hannov. Bank	7½	134.25G
Hildesheim. Bk.	9	165.00bG
Kieler Bank . .	6	92.75B
Königsb. Ver. B.	7	127.00B
Leipz. Kred. - A.	8½	153.25bG
Löb. Komm. - Bk.	7½	119.50G
Lüneb. Bank .	8	———
Magdeb. Bankv.	6½	116.50bG
Märkische Bank	5	92.00G
Meckl. Hyp. u. W. B	5	295.00G
do. Strel. Hyp. B	4	94.50G
Mein. Hyp. - Bk.	7	138.00bG
Mitteld. Bodk. A.	4½	94.90bB
do. Kreditbank	6½	114.10b
Ostd. Privatbank	7	122.25G
Pfälz. (Ruhr) Bk.	4½	93.00G
Rationalb. f. Dt.	7	116.00bG
Nordd. Grundkr	6	111.50G
do. Kreditanst.	7	121.00bG
Oesterr. Länderbk.	7½	124.90G
Oesterr. Ung. B.	7	123.25G
Pos. Landsch. Bk.	4	———
Reichsbank . .	5	130.00bG
Rhein. Hyp. Bank	8	158.50G
Rhein. Westf. Bodk	8	158.50G
Schaaffh. Bankv.	7	148.00G
Schles. Bankv.	7½	148.00G
Südd. Bodenkr.	8½	———
Westd. Bodenkr.	7½	135.00b
Westf. Lipp Ver B	5	100.75G

Industrie-Aktien

Brauereien

Berl. Boekbr.	6	99.50G
Böhm. Brauh.	7	127.50bG
Schöneb. Schl.	11	219.50G
Spandauer Brg.	5	109.30G
Schulth. Brauer	15	252.00bG
Bock. Victoria	7	135.00bB
Dortm. Akt.-Br.	20	392.50B
do. Union-Br.	25	468.00bG
do. Vereinsbrk.	7	121.50G
Germania Ortm.	9	133.00G
Herkul. Brauer	9	148.25G
Leipz. Br. Rieb.	10	168.00G
Lindenbr. Oenn	5	69.00B
Lindener Br.	13	184.00bG
Löwenbr. Ortm.	10	167.50G
Wäser Brauerei	8	129.25B
Schlegel Br.	11	180.75G
Wiesül. Köpper	7	115.30bG

Chemische Industrie

Accumulat. Fab.	25	337.25G
Aderbütte . .	13	194.50b
Allg. Elektr. Ges	14	234.00G
Alsen Portl. Cem	15	212.00bG
Aluminium-Ind.	20	———
Aegir-Centin.	8	120.10b
Anhalter Kohlen	8	192.50G
Ankrw. Hengstb.	7	109.00b
Apler beck Bgb.	10	150.50G
Aronberg do.	22	395.00b
Balcke Bochum	16	220.50b
Baroper Walzw.	10	127.30G
Bergm. Elektr.	5	123.25bG
Berg. Märk. Ind.	0	63.50bG
Berl. Elekt.-W.	12	163.00bG
do. Maschb.	16	230.80b
Bismarckhütte	9	148.00bG
Bochumer Bgw.	8	146.00bG
Bochumer Eis.	12	229.00b
Bönnen & Sp.	20	448.25G
Braunk. u. Brik.	11	173.00bG
Brauns. Bkw. Jute	15	213.50G
Brauns. Kohlen	11	243.25 -
Bremer Linol.	15	188.50bG
Caroline b. Offl.	30	410.75bG
Cassel. Feder.	5	129.60G
Cölner Bgw. V.	30	48.00B
Concordia Bgb.	23	295.10bG
Consolidatzs.	23	328.50b
Crollwitz. Pap.	10	172.00G
Deimen. Linol.	28	301.50bG
Dessauer Gas	7	116.75G
Dt. Ueberz. El.	9	111.75bG
Dt